General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 B. Girokonto Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließl. 19 R.-Pfg. Botenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau" (einschließlich 48 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr), ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 135 — 47. Jahrgang | **Dienstag den 13. Juni 1933** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Weltwirtschaftskonferenz eröffnet

Der englische König fordert Zusammenarbeit aller Völker
MacDonald mahnt: „Wir dürfen keinen Mißerfolg erleiden!"

WG. London, 12. Juni 1933.

London gleicht einem Heerlager von mutigen und entschlossenen Streitern für eine bessere wirtschaftliche Zukunft. Hundertachtundsechzig Abgesandte der Regierungen von sechsundsechzig Staaten sind erschienen. Zu ihrem Troß haben sich Hunderte von Sachverständigen, von Sekretären und von Journalisten gesellt. Unzählig ist die Menge der Schlachtenbummler, die zwischen den Standorten der verschiedenen Heeressäulen umherkreisen.

Halbe Weltreisen

sind von einzelnen Abordnungen zurückgelegt. Australier und Japaner waren seit Wochen unterwegs. Nicht viel hätte gefehlt, und der Drang zu dem Sammelpunkt des Kreuzzugs hätte noch neue Schnelligkeitsrekorde aufstellen helfen. General Smuts, der Vertreter Südafrikas, legte die lange Strecke von Kapstadt bis London im Flugzeug zurück und zeigte sich bei seiner Ankunft auf dem Flughafen von Croydon so frisch und vergnügt, als ob er eben nur einen kleinen Rundflug über London hinter sich hätte. Natürlich ließen sich bei der endlosen Menge der Ankommenden diplomatische Zwischenfälle nicht ganz vermeiden. Auf dem Kai in Dover wurde der jüngste Sekretär einer Delegation von einem Hündchen sanft in die Waden gefaßt. Darob große Entrüstung. Die Polizei, in Erinnerung an das einstige Attentat auf Venizelos auf das Schlimmste gefaßt, fahndete mit schärfster Energie nach dem Übeltäter, der sich in den Armen seiner besorgten Herrin den Blicken seiner Verfolger entzogen hatte. Die Abfahrt des Zuges mußte um eine ganze Stunde verzögert werden. Dieselbe Zeitspanne warteten feierliche Herren im schwarzen Rock und Zylinder auf dem Bahnsteig in London vergeblich.

Inzwischen haben sämtliche Delegationen ihre Hauptquartiere bezogen. Die Hotels im Hyde-Park-Viertel sind bis unter die Dächer voll besetzt. Über dem Claridge flattert das Sternenbanner, und am Giebel des Savoyhotels die Trikolore. Die deutsche Abordnung ist in dem modernsten Bau, dem Dorchester-Hotel, bestens untergekommen, muß allerdings das Haus mit den Holländern, Belgiern, Jugoslawen und einem Teil der Chinesen teilen. Die meisten Warenhäuser und Gaststätten sind zu Ehren der vielen fremden Gäste reich beflaggt.

Die Regierung hat sich die Herrichtung des Geologischen Museums zum Tagungsgebäude etwas kosten lassen. Am Haupteingang wurde ein Bogen aus grünädrigem Marmor errichtet. In der Innenausstattung wechselt die Farbe der Hoffnung mit Gold und Schwarz. Allerdings herrschte noch am Tage vor der Eröffnung drinnen wie draußen

ein wüstes Durcheinander.

Überall lagen halbfertige Bauteile und Schutthaufen. Hundertfünfzig Facharbeiter waren bis zur letzten Minute bei Tag und Nacht am Werke. Dazwischen klopften und säuberten in den letzten Stunden über fünfzig Reinmachefrauen. Trotzdem war es bis zum letzten Augenblick ungewiß, ob der König schon durch den prächtigen Haupteingang das riesige Gebäude würde betreten können, oder ob er die Hintertür benutzen müßte, um in den Saal zu gelangen und vor dem goldenen Mikrophon seine Botschaft an die Welt zu verlesen.

Rede des Königs
„Hoffnungen und Wünsche der ganzen Welt"

London, 12. Juni. (Drahtb.) In der feierlichen Eröffnungssitzung der Weltwirtschaftskonferenz hielt König Georg V. folgende Rede:

Meine Herren! Zu dieser Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstandes begrüße ich Sie mit einem Gefühl tiefer Verantwortung in diesem Lande. Ich glaube, dies ist das erstemal in der Geschichte, daß ein souveräner Herrscher bei der Eröffnung einer Konferenz aller Staaten der Welt den Vorsitz geführt hat. Ich wünsche meine Befriedigung darüber auszudrücken, daß eine solche Versammlung möglich war, und meine Erwartung, daß diese allgemeine Bemühung zu wohltätigen Ergebnissen führen wird. Ich begrüße die Vertreter der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes. Ich bin der Arbeit des Völkerbundes immer mit dem tiefsten Interesse und Wertschätzung gefolgt. Der Völkerbund hat diese Konferenz einberufen und hat das Programm für sie durch die wertvollen Dienste des Sachverständigenausschusses vorbereitet.

Ohne den Völkerbund und ohne die Ideale des Völkerbundes bezweifle ich, ob diese große Versammlung jemals hätte stattfinden können. Ich begrüße die Vertreter derjenigen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, ebenso herzlich. Ich erkenne den Geist der hilfsbereiten Zusammenarbeit an der Sie dazu veranlaßt hat, sich an den Besprechungen zu beteiligen. Ich wünsche ferner die Vertreter meiner Dominien und meines Indischen Reiches besonders zu begrüßen.

Meine Herren Abgeordneten! Mit tiefster Bewegung sehe ich um mich diese repräsentative Versammlung, die uns so groß erscheint, die aber eine viel größere Idee repräsentiert, nämlich die Hoffnungen und die Wünsche der ganzen Welt. Die Welt befindet sich in einem beunruhigenden Zustand, und für Sie, meine Herren, die von heute das Werk der Wiederherstellung beginnen, ist diese Aufgabe schwer, Sie kann nur mit gutem Willen zu ernster Zusammenarbeit erfüllt werden.

Meine Herren Abgeordneten! Ich reiche Ihnen die Hand, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihre Bemühungen zu einem glücklichen Ergebnis führen werden, das die Völker der ganzen Welt mit Ungeduld erwarten. Ich erkenne die Größe der Aufgaben dieser Konferenz voll und ganz; aber es bestehen Anzeichen eines wirklichen Wunsches, zu einer Einigung zu kommen, die mich mit Hoffnung erfüllen.

Alle Nationen leiden an einer gemeinsamen Krankheit. Dies zeigt sich nur zu klar durch das Ansteigen der Arbeitslosenziffer. Die Bedeutung dieser Zahlen in ihrer Wirkung auf das Leben der Menschheit war meine ständige Sorge in den letzten Jahren, wie es die Sorge von jedermann von Ihnen war, die Sie hier versammelt sind, und auf denen die Verantwortung der Regierung geruht hat.

Angesichts einer Krise, die wir alle erkennen, appelliere ich an alle, für das höchste Wohl der ganzen Welt zusammenzuarbeiten. Es kann nicht außerhalb der Kräfte der Menschheit liegen, die großen Quellen der Welt so zu benutzen, um den materiellen Fortschritt der Zivilisation sicherzustellen. Keine Verringerung dieser Quellen ist eingetreten. Im Gegenteil haben die Entdeckungen und die Organisation ihre Möglichkeiten in einem solchen Ausmaß vermehrt, daß der Überfluß der Produktion selbst neue Wege geschaffen hat. Zusammen mit diesem erstaunlichen materiellen Fortschritt ist eine neue Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit der Nationen und des Werkes der Zusammenarbeit zwischen ihnen in Erscheinung getreten.

Jetzt ist Gelegenheit, dieses neue Bewußtsein der gemeinsamen Interessen der Menschheit auszuwerten, in dem festen Glauben, daß gegenseitige Aussprache der erste Schritt zum richtigen Handeln auf dieser Konferenz ist. Ich werde Ihren Besprechungen mit dem größten Interesse und der größten Aufmerksamkeit folgen, und ich hoffe dringend, daß das Ergebnis Ihrer Arbeiten die Welt wieder auf den Weg der Wohlfahrt und des geordneten Fortschritts bringen wird.

London, 12. Juni. (Drahtb.) Nach dem König, der in seine englische Rede zur Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz einige französische Sätze eingeflochten hatte, ergriff

Ministerpräsident MacDonald

als Präsident der Konferenz unter den Beifallskundgebungen der Delegierten das Wort zu seiner Begrüßungsrede. Ich hoffe, so führte MacDonald aus, daß Ihr Aufenthalt hier nutzreich in seinen Ergebnissen sein wird und daß Sie, wenn Sie London verlassen, den Namen der Londoner Wirtschaftskonferenz unter die großen internationalen Zusammenkünfte eingereiht haben werden, die der Menschheit Segen gebracht haben. Die Zwecke unserer Versammlung sind von der größten Bedeutung. Seine Majestät selbst hat die Konferenz mit einer huldvollen Rede eröffnet, die seine lebhafte Würdigung unseres Werkes und seine tiefe Sorge um unseren Erfolg zeigt, und ich schlage vor, in Ihrem Namen unsere Dankbarkeit für die uns angetane Ehre und für das Interesse, das er an unserem Werk nimmt, auszudrücken. Diese Bemerkung MacDonalds fand allenthalben Beifall.

Siebenundsechzig Regierungen, fuhr MacDonald fort, sind eingeladen worden, zehn davon sind nicht Mitglieder des Völkerbundes, und die Bedeutung, die unseren Zielen beigemessen wird, wird durch die Tatsache anerkannt, daß faktisch jede Regierung, die eingeladen wurde, die Einladung angenommen hat.

Die wirtschaftliche Seite der Welt hat seit Jahren an einem Rückschritt gelitten, der einige Staaten an den Rand des Bankrotts brachte und verschiedene andere mit Staatshaushalten belastet hat, die nicht balanciert werden können. Die Maschinerie des internationalen Handels, von dem die Kraft und das menschliche Leben der Welt sowie der Wohlstand der Nationen abhängt, ist ständig verlangsamt worden. Die Märkte sind da, die Arbeit, sie zu beliefern, ist da. Aber die Arbeit wird nicht benutzt, und die Märkte sind nicht ausgenützt.

In seinen weiteren Ausführungen betonte MacDonald mit Nachdruck die unbedingte

Zur Erholung für die Delegierten



Blick in den Erfrischungsraum für die Teilnehmer der am Montag eröffneten Weltwirtschaftskonferenz im Geologischen Museum in Kensington, London.

Das Vorgehen gegen die NSDAP. in Oesterreich

Deutscher Reichstagsabgeordneter in Linz verhaftet

WTB. Wien, 13. Juni. (Funkspruch.) Der Landesinspekteur der NSDAP. in Oesterreich, der deutsche Reichstagsabgeordnete Habicht, ist, nach Mitteilung des Ministers für die öffentliche Sicherheit, Fey, in Linz verhaftet worden.

Hierzu wird aus Linz berichtet: Im Laufe der heutigen Nacht hat die hiesige Polizei ihre Aktionen gegen die Führer der österreichischen nationalsozialistischen Bewegung, die ihre Landesleitung in Linz hat, eingeleitet. Als die Polizei nach Mitternacht in das Wohnhaus des Landesinspekteurs Habicht eindringen wollte, fand sie alle Eingänge verschlossen. Den Einlaß begehrenden Polizeibeamten erklärte Habicht, daß er nur der Gewalt weichen werde. Darauf wurde ein Schlosser geholt, der die Tür aufbrach. Dann wurden Habicht und einige Parteigenossen, darunter sein Sekretär Steinert, der ebenfalls Reichsdeutscher ist, verhaftet und ins Linzer Polizeigefangenenhaus eingeliefert. Die Haussuchung verlief ohne Ergebnis.

Unter den im Laufe des gestrigen Spätabends verhafteten 16 Reichsdeutschen in Wien befindet sich auch der frühere Oberleutnant Cohrs. Ferner wurden in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland einschließlich Eisenstadt sämtliche Bezirksleiter der NSDAP., 27 an der Zahl, verhaftet.

Oesterreichische Nationalsozialisten stehen den Anschlägen völlig fern

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Der „Angriff" veröffentlicht folgende Erklärung der österreichischen Nationalsozialistischen Landespressestelle:

„Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. erklärt zu den Attentaten auf den Sicherheitskommissär Tirols, Dr. Steidle, und den Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen, daß die NSDAP. selbstverständlich den Anschlägen vollkommen fernsteht und weder die Urheber noch die Täter selbst kennt. Sie mißbilligt, getreu ihrer seit Jahren betonten legalen Einstellung, derartige Attentate, gleichviel, von wem sie ausgehen, aufs schärfste, sieht sich aber anderseits zu der Feststellung gezwungen, daß diese Attentate durch die Terrormaßnahmen der höchsten Stellen direkt provoziert und heraufbeschworen werden."

Wien, 13. Juni. Die Wiener Gauleitung der NSDAP. fordert in einem Aufruf alle Nationalsozialisten auf, vollkommene Ruhe und Disziplin zu bewahren. Die Partei habe den Boden des Gesetzes bisher nicht verlassen und werde es auch weiterhin nicht tun.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Notwendigkeit, die Frage der Kriegsschulden zu klären, was ohne Verzug von den beteiligten Nationen geschehen müsse.

Lausanne, fuhr MacDonald fort, muß vollendet und diese leidige Frage ein für allemal im Lichte der gegenwärtigen Weltbedingungen erledigt werden. Wie erinnerlich, hat die Lausanner Konferenz nach Beendigung ihrer eigenen unmittelbaren Arbeit festgelegt, daß für die Beseitigung der Weltkrise eine umfassendere Konferenz zusammengerufen werden sollte. In den dazwischenliegenden Monaten der Vorbereitung und Verhandlungen ist die Arbeit, die uns zugewiesen worden ist, nicht erleichtert worden. Niemand, der die Tatsachen übersieht und ihren Fortschritt beachtet hat, kann nur einen Augenblick bezweifeln, daß die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen haben, daß eine rein nationale Wirtschaftspolitik in dieser modernen Welt nicht nur die anderen Nationen, sondern auch diejenigen Staaten, die diese Politik verfolgten, in Verarmung bringen würde. Selbstgenügsamer Nationalismus in der Wirtschaft ist die Totenglocke fortschreitenden Wohlstandes. Je eher wir die Welt zu einer Wirtschaftseinheit machen, desto besser wird es für jede Nation sein. Auf jeden Fall ist

internationale Zusammenarbeit der beste Weg zu nationaler Erholung.

MacDonald dankte dann den Sachverständigen für die mühevolle Arbeit der Aufstellung der Tagesordnung. Ich bin sicher, erklärte er weiter, daß wir alle von den schweren Verantwortlichkeiten wissen, die auf uns lasten. Der Zustand einer Generation kann durchaus von dem Mut und der Aufrichtigkeit und der Weite der Ansichten abhängen, die wir während der nächsten paar Wochen an den Tag legen. Eine kleinliche Politik wird diese Krisis nicht lösen.

Wenn wir hier zusammenkommen in dem Bewußtsein, daß der dauernde Nutzen eines jeden abhängt von dem dauernden Nutzen aller, und entschlossen sind, bei einem Abkommen mitzuarbeiten, das eine Erneuerung des Wohlstandes möglich macht, dann werden wir Erfolg haben, und die Erwartung der Welt wird gerechtfertigt sein. Wir dürfen keinen Mißerfolg erleiden. Auch können wir keine Verzögerung zulassen. Schnelligkeit bei den Abkommen ist für den Erfolg wesentlich. Lassen Sie die Welt wissen, daß wir Entschlußkraft zeigen und Führer sein können.

Unser Programm ist verwickelt und wirft Fragen auf, über die wir bisher Ansichten gehabt haben, die nicht miteinander in Einklang zu bringen sind. Trotzdem sind die Notwendigkeiten des Tages so dringend und die Erfahrungen dieser letzten paar Jahre sind so erleuchtend gewesen und gleichzeitig so tragisch, daß wir gewißlich unsere Arbeit mit beweglichem und biegsamem Willen beginnen müssen.

MacDonald schloß: Lassen Sie diese Londoner Konferenz der Welt neuen Mut und neues Vertrauen einflößen und lassen Sie sie das Ende der Jahre der Ungewißheit und jener Politik bedeuten, die über uns alle Not gebracht hat. Lassen Sie uns dafür Sorge tragen, daß, bevor wir auseinandergehen, wir Hoffnung, Energie und Gelegenheit wieder zum Leben erweckt haben. Darauf wartet die Welt, und es liegt in unserer Macht, sie zu geben.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung wurde auf Vorschlag MacDonalds ein Büro gebildet, in dem je ein Vertreter von Deutschland, Argentinien, China, der Tschechoslowakei, Frankreich, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, der Sowjetunion, Kanada und Amerika sitzt. Die Sitzung wurde daraufhin auf Dienstag 10.30 Uhr vertagt.

Die Arbeit beginnt

MacDonald muß Rügen erteilen

WTB. **London**, 13. Juni. (Funkspruch.) Die Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz begann heute mit einer Vermahnung des Präsidenten MacDonald an einige säumige Delegierte, die sich frivolerweise zum Sitzungsbeginn verspätet hatten. Er bat sie, sich in Zukunft größerer Pünktlichkeit zu befleißigen.

Dann machte er Mitteilung von den Beschlüssen, die das Büro der Konferenz gestern gefaßt hat. Auch in ihnen tritt der Wunsch zu Tage, die Verhandlungen sich nicht ins Uferlose verlaufen zu lassen. So sollen für die allgemeine Debatte nur drei Sitzungstage bewilligt werden. Der Beschluß, jedem Redner nur 15 Minuten Redezeit zu gewähren, wird allerdings nach MacDonalds heutiger Mitteilung nicht ganz strikt gehandhabt werden. Man will sich hier einer gewissen Elastizität befleißigen in Fällen, in denen der Redner wirklich bedeutsame Vorschläge zu entwickeln hat.

Der französische Delegationsführer hat das Wort

WTB. **London**, 13. Juni. (Funkspruch.) Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz legte der

französische Ministerpräsident

die Ansichten der französischen Regierung zu den Problemen der Weltwirtschaft dar. Er erinnerte daran, daß es auf der Welt mehr als 30 Millionen Arbeitslose gebe. Ueber die Weltwirtschaftskrise sei schon so viel geschrieben worden, daß selbst die riesigen Räume des geologischen Museums, in denen die Konferenz stattfindet, nicht ausreichten, um alle diese Abhandlungen unterzubringen. Man müsse wieder den Menschen zum Herrn über die Maschine machen und dürfe nicht zulassen, daß die Maschine den Menschen beherrsche. Dazu sei es aber notwendig, die Probleme, die sich auf dem Gebiet des Weltwesens und der Produktion ergeben hätten, zu lösen. Um internationale Handelsübereinkommen von Dauer und Abmachungen über die Regelung der Produktion abschließen zu können, sei es notwendig, den internationalen Geldverkehr in Ordnung zu bringen. Besonders notwendig sei die Vergebung großer öffentlicher Aufträge, um die Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß wieder einzugliedern.

Daladier erklärte weiter, man müsse die Freizügigkeit des Goldes wiederherstellen, denn nur so könne man die Kämpfe auf dem Gebiet des internationalen Geldwesens beenden. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes könne herbeigeführt werden, wenn die 40-Stundenwoche international angenommen würde.

Der italienische Delegierte Jung

betonte, daß erst das internationale Schuldenproblem gelöst werden müsse, ehe man an eine Erhöhung des internationalen Preisniveaus und an eine Begrenzung der Zollschranken herangehen könne. Die Erhöhung des Preisniveaus dürfe lediglich im Zusammenhang mit dem Währungsproblem verhandelt werden. Eine Besserung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse könne nur durch eine Stabilisierung der Währungen erzielt werden.

Der deutsche Außenminister Frhr. von Neurath wird voraussichtlich am Nachmittag um 15,30 Uhr sprechen.

Die amerikanische Erklärung in London verschoben

WTB. **London**, 13. Juni. Eine Ueberraschung bedeute es für die Weltwirtschaftskonferenz, daß der amerikanische Hauptdelegierte, Staatssekretär Cordell Hull, der an erster Stelle auf der heutigen Rednerliste stand, nicht das Wort genommen hat. Die Annahme, daß er die amerikanische Erklärung wegen der noch nicht geregelten Frage der britischen Schuldenzahlung verschoben hat, wurde zwar von Hull in einer Privatunterredung energisch bestritten; seine Begründung, daß er zu müde gewesen sei, weil er schon gestern abend eine Rede gehalten habe, findet wenig Glauben. Jedenfalls steht fest, daß Hull seine Erklärung morgen nachholen wird. — In der Vormittagssitzung sprachen außer Daladier und Jung die Vertreter Südafrikas, Japans und Uruguays.

Der Reichsfinanzminister noch nicht in London

CNB. **Berlin**, 13. Juni. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Einheit zwischen Staat und Beamtenschaft

Einheitsverband für die preußischen Justizbeamten
Die Gründungsversammlung in Berlin

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Im Sitzungssaal des Preußischen Landtags fand am Montagnachmittag die stark besuchte Gründungsversammlung der neuen preußischen Justizbeamten-Organisation statt, deren Führung der preußische Justizminister Kerrl übernimmt. Die neue Organisation, die eine Fachgruppe innerhalb des Deutschen Beamtenbundes bilden soll, tritt als Einheitsverband an die Stelle der bisherigen Verbände der verschiedenen Beamtengruppen der Justizbeamten. Schon jetzt haben sich von den rund 37 000 preußischen Justizbeamten 32 657 zum Beitritt gemeldet.

In einer Begrüßung der Versammelten sagte Justizminister Kerrl: Das bisherige Durcheinander der Beamtenverbände wollen wir ersetzen durch eine einzige Beamtenorganisation, die unter nationalsozialistischer Führung stehen muß. Die Frage der Parteizugehörigkeit soll dabei keine Rolle mehr spielen, denn die Zeit der Parteien ist endgültig und für immer vorbei. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Der stellvertretende Reichskommissar für die Beamtenorganisation, Neef, erläuterte dann

das Wesen des neuaufgebauten Deutschen Beamtenbundes.

Mit den nationalsozialistischen Fachschaften habe diese Organisation nichts zu tun, denn sie beschränke sich nicht auf die Parteimitglieder, sondern umfasse alle Beamten. Der Deutsche Beamtenbund verdiene erst jetzt nach seinem Aufbau diesen Namen. Das Reichskommissariat für Beamtenorganisation soll keine Dauereinrichtung sein, sondern in absehbarer Zeit müsse die einheitliche Beamtenorganisation so festgefügt dastehen, daß das Kommissariat überflüssig werde. Zu den Beamten müßten organisatorisch auch die Beamtenanwärter und Dauerangestellten gerechnet werden. Im neuen Staat könnten selbstverständlich die organisierten Beamten nicht mehr nach der Art von Gewerkschaften Forderungen an den Minister stellen und bei ihrer Ablehnung Protestresolutionen fassen. Die Organisation könne lediglich beratend wirken, aber die Entscheidung liege allein beim Minister. Die Beamten müßten daran denken, daß für die Entscheidungen des Ministers bestimmend sei die Rücksicht auf die vielen Volksgenossen, die nicht Beamte sind (Beifall.)

Der Redner teilte mit, daß Staatssekretär Dr. Freisler das Amt des Landesfachgruppenleiters für die preußische Justizbeamtenschaft übernommen habe.

Staatssekretär Dr. Freisler hob hervor, daß es nicht der Zweck der Organisation sei, wie das z. B. der Deutschnationale Juristenbund angenommen habe, die Juristen in dem eigentlichen engeren Sinne des Interessengebiets wissenschaftlicher Art zusammenzuführen. Wir sind vielmehr, so erklärte er, zusammengekommen, weil der neue Staat erwarten kann und seine Beamtenschaft sich danach sehnt,

daß die Einheit zwischen dem Staat und denen in die Wirklichkeit umgesetzt wird, die die Staatsautorität in ihrer Arbeit verkörpern und tragen.

Der Staatssekretär wies auf die vor dem Rednerpult aufgehäuften Berge von Beitrittsanmeldungen hin. Wenn dabei einige wenige Verbände fehlten und nicht um Plätze bei dieser Tagung gebeten hätten, so werde noch festzustellen sein, auf welche Gründe das zurückzuführen sei und welche Folgerungen sich daraus u. U. zu ergeben hätten. In den nächsten Tagen werde der gleiche Zusammenschluß auch in den außerpreußischen Gebieten erfolgen und die nunmehr gegründete preußische Justizbeamtenorganisation werde die Grundlage sein für die in Kürze zu schaffende einheitliche Reichsorganisation aller Justizbeamten.

Justizminister Kerrl erklärte, nach diesen Ausführungen werden wohl die letzten Mißverständnisse beseitigt sein über das, was wir unter Gleichschaltung verstehen. (Beifall.) Die demokratische Gewohnheit der Diskussion werden wir nicht mitmachen. Wie legen eine halbstündige Pause ein, in der jeder das Gehörte überdenken und nötigenfalls schriftliche Anfragen formulieren mag.

In Vertretung des inzwischen durch anderweitig in Anspruch genommenen Justizministers leitete Staatssekretär Dr. Freisler den Schlußabschnitt der Versammlung. Er erklärte, daß bei der Auflösung bisheriger Verbände die dort bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen für die Mitglieder aufrechterhalten würden. Die Fachgruppe Justiz werde auch eine Zeitschrift herausgeben. Die Frage, ob der Begriff „Dauerangestellte" bestehen bleiben soll, werde voraussichtlich in nächster Zeit geklärt werden. (Beifall.) Der offizielle Name der neuen Organisation sei „Fachgruppe Justiz im Deutschen Beamtenbund".

Staatssekretär Dr. Freisler schloß mit der Erklärung: Wir wollen bei unserer Arbeit die Einheitlichkeit zwischen Beamtenschaft und Staat zum Ausdruck bringen auch in der freiwilligen beruflichen Organisation. Hoffentlich werden die Justizbeamten sagen, wir sind stolz darauf, im nationalsozialistischen Deutschland schaffen, arbeiten und aufbauen zu können. Wir wissen aber auch, daß im neuen Deutschland Treue um Treue gilt und daß wir betreut werden. Wir wollen darum nichts anderes sein als treue, pflichtbewußte Soldaten unseres Führers. (Stürmischer Beifall.)

Die Konferenzdelegierten u. ihre Damen Gäste der englischen Regierung

WTB. **London**, 12. Juni. 110 Damen, darunter die Ehefrauen von 42 Delegierten der Konferenz und 15 Ehefrauen ausländischer Botschafter in London, waren heute abend die Gäste der britischen Regierung bei einem Abendessen im Dorchester-Hotel.

Zur gleichen Zeit fand im Grosvenor-Hotel ein Abendessen der Regierung zu Ehren der Delegierten unter dem Vorsitz des Premierministers statt. Die Damen begaben sich nach dem Abendessen im Dorchester-Hotel nach dem Grosvenor-Hotel.

Bedeutungsvolle amerikanische Vorschläge?

CNB. **Paris**, 13. Juni. Nach dem Sonderberichterstatter des „Excelsior" in London erwartet man für morgen in der Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hull sensationelle amerikanische Vorschläge dahingehend, daß eine allgemeine Herabsetzung der bestehenden Zolltarife um 10 und 15 Prozent und später in noch höherem Maße vorgenommen werden sollen.

Roosevelt mit einer britischen Teilzahlung einverstanden?

WTB. **Washington**, 12. Juni. (Reuter.) Es heißt, daß Präsident Roosevelt beschlossen habe, soviel als britische Schuldenzahlung anzunehmen, wie ihm bezahlt werde, mit dem Vorbehalt, daß dadurch die rechtlichen Ansprüche der Vereinigten Staaten nicht geschmälert werden. Auf diesen Punkt legt der Präsident den größten Wert, um womöglich einen Entrüstungssturm im Kongreß zu verhindern, wo es auf jeden Fall zu unfreundlichen Aeußerungen kommen dürfte. Die Lage scheine so zu sein, daß der Präsident, nachdem er es nicht für angebracht gehalten hat, den Kongreß um Vollmacht zur Gewährung eines Zahlungsaufschubs zu ersuchen, den dahingehenden Ausweg wählen wird, sich mit einem de facto-Zahlungsverzug der Schuldnerstaaten abzufinden. Inzwischen hat sich das Repräsentantenhaus bis Dienstag mittag vertagt und damit den Wunsch des Präsidenten vereitelt, die gegenwärtige Session des Kongresses heute abend noch zum Abschluß zu bringen.

*

Regulär wären am 15. Juni Zinsen im Betrage von 76 Millionen Dollar fällig. Die Fälligkeit vom 15. Dezember betrug 95 Millionen Dollar, was nach dem damaligen Kurs 29½ Mill. Pfund ausmachte. Bestände der Golddollar noch, so hätte England am 15. Juni 22,8 Mill. Pfund aufzubringen. Nach der heutigen Entwertung des Dollars wären nur noch 18,45 Mill. Pfund erforderlich. Ueberdies sieht aber das Thomas-Amendement zur amerikanischen Farmerbill, das am 10. Mai vom Kongreß angenommen wurde, vor, daß die amerikanische Regierung in der Zeit vom Mai bis November für ausländische Schuldenzahlungen bis zum Höchstbetrag von 200 Mill. Dollar Silber zu einem Höchstpreis von 50 Cents für die Unze annehmen dürfe. Bei einem Silberpreis von 19 Pence für die Unze würde also England in Pfunden nur rund 12 Mill. aufzubringen haben. Der Betrag an sich kann also nicht entscheidend sein, es geht um das Prinzip.

Noch keine Klärung

WTB. **London**, 13. Juni. Das Kabinett hat sich heute vormittag erneut mit der Frage der fälligen Schuldenrate an Amerika befaßt. Ob tatsächlich Neville Chamberlain heute im Unterhaus eine Erklärung darüber abgeben wird, steht noch immer nicht fest. Die Stimmung im Parlament ist einer Zahlung abgeneigt. An amtlicher Stelle verhält man sich gegenüber allen Kombinationen über eine wenigstens teilweise Zahlung äußerst kühl.

Verhandlungen zwischen den Zentralbanken

London, 13. Juni. (Drahtb.) „Financial News" sagt, es seien zwei getrennte Konferenzen im Gange; die eine bei der Bank von England zwischen den Gouverneuren der drei Zentralbanken, die andere im Schatzamt zwischen Vertretern der drei Schatzämter. Die Konferenz in der Bank von England erörtere die Möglichkeit einer vorläufigen Stabilisierung der Währungen, die Konferenz im Schatzamt die allgemeinen Grundsätze einer dauernden Regelung. Bisher schienen geringe oder gar keine Fortschritte erzielt worden zu sein. Auch sei eine Einigung nicht in Sicht. Die Amerikaner schienen alles andere als eine baldige Stabilisierung zu wünschen. Auch die britischen Delegierten hätten es nicht sehr eilig. Nur Frankreich dränge auf baldige Schritte, schien aber mehr bereit zu sein, die Stabilisierung durch Worte als durch Taten zu fördern.

Schacht verhandelt

London, 13. Juni. In der Martinsbank in der Londoner City begannen die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit den englischen Gläubigern über die Frage des Transferaufschubs.

Die Stillhalteverhandlungen in London

WTB. **London**, 13. Juni. Die Verhandlungen über die deutschen Stillhalteabkommen wurden heute in London mit einer allgemeinen Erörterung des deutschen Schuldenproblems eröffnet. Der stärkste Widerstand dürfte nach wie vor nicht so sehr von englischer Seite als vielmehr von seiten der holländischen und Schweizer Vertreter kommen. Die englischen Kreise vertreten die Ansicht, daß es im Interesse des deutschen Kredites vor allem notwendig sei, den Zinsendienst aufrechtzuerhalten, wären jedoch andererseits zu Verhandlungen über die Höhe des Zinsendienstes bereit.

Genfer Beschluß gegen Deutschland

Einbeziehung der Arbeitsdienstpflicht in die Berechnung der Heeresstärke

WB. **Genf**, 12. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Technische Unterkomitee des Effektiven-Ausschusses der Abrüstungskonferenz hat heute seine Arbeiten beendet. Der von ihm ausgearbeitete Bericht wird morgen von der Vollkommission genehmigt werden. In der Frage der vormilitärischen Ausbildung hat das Komitee beschlossen, die vormilitärische Arbeitsdienstpflicht in die Berechnung der Effektiven einzubeziehen. Als Begründung für den Beschluß wurden besonders die Merkmale der Disziplin und der Zusammensetzung von französischer Seite angeführt. Nachdem der deutsche Vertreter, General Schönheinz, den ganz unmilitärischen Charakter des Arbeitsdienstes hervorgehoben und auf dessen Hauptzwecke, nämlich Ertüchtigung der Jugend, Beseitigung der sozialen Unterschiede und Entlastung des Arbeitsmarktes hingewiesen hatte, legte er gegen den Beschluß formell Verwahrung ein.

Auch gegen die weitere Entschließung, die nachmilitärische Ausbildung anzurechnen, legte der deutsche Vertreter Verwahrung ein. Geländeübungen ohne Waffen, Taxübungen, Überwindung von Hindernissen und ähnliches sollen den militärischen Charakter einer solchen Ausbildung beweisen, während bezeichnenderweise das Schießen mit Militärgewehren nicht als militärisches Kriterium angesehen wird.

Ein unsinniger Beschluß

CNB. **Berlin**, 13. Juni. Der gestrige Beschluß des Effektivausschusses der Abrüstungskonferenz wird in Berliner politischen Kreisen als völlig absurd bezeichnet. Ein solcher Beschluß gegen die Möglichkeit von Arbeitsbeschaffung muß im Augenblick um so unsinniger wirken, in dem gleichzeitig in London die führenden Staatsmänner der Welt zusammentreten, um der nicht zuletzt durch die Arbeitslosigkeit entstandenen Weltnotlage zu steuern.

In politischen Kreisen betrachtet man die durch diesen Beschluß entstandene Situation durchaus ruhig und nüchtern und weist darauf hin, daß sich die Generalkommission noch einmal sehr ergiebig mit der ganzen Angelegenheit beschäftigen wird.

Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht bedeutet für den neuen Staat ein dringendes Erfordernis, um die männliche deutsche Jugend für die Aufbauarbeit zu erziehen. Die Dienstpflicht ist darüber hinaus vor allem erforderlich, um der deutschen Wirtschaft Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, insbesondere um durch vorteilhaftere Ausnutzung des Bodens die lebensnotwendige Ernährungsbasis herzustellen, die der Versailler Vertrag im Osten zerstört hat.

Dr. Goebbels in Ostpreußen

Empfang der Presse

Königsberg, 12. Juni. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Goebbels hielt heute mittag anläßlich der Amtseinführung des neuen Drag-Intendanten, Generalmajor a. D. Hänicke, eine Ansprache, in der er auf die besondere Lage Ostpreußens hinwies, die auch besondere Anforderungen an den Ostmarken-Rundfunk stelle.

Nach der Einführung des neuen Intendanten des Ostmarken-Rundfunks veranstaltete Reichsminister Dr. Goebbels einen Presse-Empfang, in dessen Verlauf er sich über das Wesen der deutschen Revolution äußerte. Die Ansicht, daß der 30. Januar nur einen Regierungswechsel gebracht habe, sei grundfalsch. Es sei vielmehr ein völliger Systemwechsel eingetreten. Es ist, fuhr der Minister fort, kein politischer Irrtum, daß wir uns erst mit politischen Reformen befaßt haben. Die Wirtschaft ist von der Politik abhängig, und daher hat die Reform auch zunächst im Politischen einzusetzen. Nachdem wir die politische Vereinigung Deutschlands vollzogen haben, beginnt unser Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit. **Bereits heute sehen wir, daß die Arbeitslosenziffern über das saisonmäßige Maß hinaus zu sinken beginnen, ohne daß hierfür eigentlich äußerlich sichtbare Voraussetzungen vorhanden wären.** Aber eben weil das Vertrauen zur Stabilität dieser Regierung so ungeheuer stark ist, vergibt der oder jener bereits wieder Arbeit. Auch der Staat wird von sich aus mit der Arbeitsvergebung in großem Ausmaße beginnen. Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit muß man sich große, kühne Pläne stellen, um dem Volk auch bildlich zu zeigen, daß gearbeitet und geschafft wird. Das Programm der Regierung muß deshalb heißen: Bauen, bauen und nochmals bauen!

Die Westdeutschen Kampfringe junger Deutschnationaler hinter Minister Hugenberg

WB. **Duisburg**, 12. Juni. Der Landesverband der Deutschnationalen Front teilt mit: Der Reichsjugendführer der Deutschnationalen Front, Staatssekretär i. e. R. von Bismarck, hatte gestern die Landes-Kampfringführer der sieben rheinisch-westfälischen Landesverbände der Deutschnationalen Front zu organisatorischen Beratungen in Dortmund versammelt. Zu der im Laufe der Beratungen bekanntgewordenen Austrittserklärung der Herren Flume und Gisevius wurde festgestellt, daß ersterer seit langem nur noch dem Namen nach Führer einer Landesgruppe von nicht mehr als 120 Mann war, die seinen Schritt überdies ablehnen, während letzterer bereits vor Monaten nach Berlin verzogen war und als Landesführer durch eine andere Persönlichkeit ersetzt wurde.

Die westdeutschen Kampfring-Führer sandten in einmütiger Geschlossenheit folgendes Telegramm an Minister Dr. Hugenberg: „Die heute in Dortmund versammelten Landes-Kampfringführer aller westdeutschen Landesverbände der Deutschnationalen Front grüßen ihren Führer Hugenberg, geloben ihm Mannestreue und wünschen ihm vollen Erfolg in London zum Segen unseres Vaterlandes."

*

Von der Deutschnationalen Front, Landesverband Düsseldorf-Ost, geht uns folgende Erklärung zu:

„Gegenüber Pressemeldungen, nach denen in den Kampfringen junger Deutschnationaler eine große Zahl von Kommunisten und Sozialisten Aufnahme gefunden haben sollen, erklären die Führer der Kampfringe junger Deutschnationaler aus dem Landesverband Düsseldorf-Ost, daß die auf Anordnung des Reichskampfringführers erneut vorgenommene Prüfung der Mitglieder sämtlicher Gruppen ergeben hat, daß sich in ihren Reihen nur national zuverlässige Kameraden befinden. Die Landesführung der Deutschnationalen Front hat bereits am 1. April für alle Gruppen schärfste Prüfung jeder Anmeldung und eine dreimonatliche Probezeit für jeden sich Meldenden angeordnet."

Hugenberg spricht zum Mittelstand

TU. **Berlin**, 13. Juni. (Funkspr.) Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg wird am Montag dem 26. Juni in Berlin auf einer Reichsgruppenführer-Tagung des Deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes zu dem Thema „Erst der Betrieb, dann die Organisation!" sprechen.

von Papen auf der Hohensyburg

Hagen, 12. Juni. Die Bismarckfeier auf der Hohensyburg, zu der der westf. Bismarckbund seit mehr als 35 Jahren alljährlich aufruft, findet am 1. Juli statt. Die Bismarckgedenkrede hat in diesem Jahre Vizekanzler von Papen übernommen. Es ist mit einer gewaltigen Beteiligung zu rechnen, zumal auch die vaterländischen Verbände mit Fahnen und Abordnungen vertreten sein werden. Nach dem Festakt am Hohensyburgdenkmal ist Vorbeimarsch der Vaterländischen Verbände.

Die ersten Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Wie wir erfahren, sind die ersten Beträge für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereits gezeichnet worden. Es befinden sich unter den Zeichnungen, die zahlreich einlaufen, namhafte Beträge von 100 000, 40 000, 30 000 RM.

Nachprüfung der Wahl Bodelschwinghs abgelehnt

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Das Büro des Wehrkreispfarrers Müller teilt mit „Auf der Versammlung der ostpreußischen Pfarrerschaft am 8. Juni 1933 in Königsberg, auf der von 500 Pfarrern nahezu 200 erschienen waren, brachten die Deutschen Christen folgenden Antrag ein:

„Es wird ein unabhängiger Ausschuß eingesetzt, der binnen zehn Tagen untersucht, ob D. v. Bodelschwingh rechtmäßig berufen ist, a) in kirchenrechtlicher Hinsicht, b) nach dem Vorgehen in Loccum, c) nach Treu und Glauben. — Bis zur Klärung dieser Fragen hat jeder Kampf um die Person des Reichsbischofs pro et contra zu unterbleiben."

Nach gründlicher Aussprache, an der der persönliche Adjutant D. von Bodelschwinghs, Pfarrer Stratenwerth, und der Mitarbeiter von Wehrkreispfarrer Müller, Lic. Vogelsang, teilnahmen, wurde der Antrag der Deutschen Christen mit etwa zwei Dritteln gegen ein Drittel der Stimmen abgelehnt. Die Deutschen Christen verließen darauf unter Protest die Versammlung."

„Heimat Dr. Ley"

Marienheide, 13. Juni. Das Arbeitslager in Grötzenberg soll in Zukunft die Bezeichnung „Heimat Dr. Ley" erhalten. Dr. Ley ist gebeten worden, das Protektorat für das Lager zu übernehmen.

Friedens-Nobelpreis für Mussolini?

Paris, 12. Juni. Die Blätter melden aus Rom, es sei die Rede davon, daß Mussolini wegen seiner Bemühungen um das Zustandekommen des Viermächte-Paktes in diesem Jahr den Nobel-Preis für den Frieden erhalten solle. Der Duce, der bisher alle derartigen Auszeichnungen abgelehnt habe, sei geneigt, den Preis anzunehmen und würde sich persönlich nach Stockholm begeben.

Anklageerhebung gegen Stahlhelmführer

ENB. **Braunschweig**, 12. Juni. In der Angelegenheit des Stahlhelmkonfliktes in Braunschweig vom 27. März 1933 wird der „Braunschweigischen Landeszeitung" mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft beim Sondergericht gegen die Stahlhelmführer Schrader, Seidel, Nowack und Meinecke sowie zwei Reichsbannerführer und sechs weitere Mitglieder des Reichsbanners Anklage erhoben hat. Gegen die genannten Stahlhelmführer liege der dringende Verdacht vor, den geschlossenen Eintritt von Reichsbannerorganisationen in den Stahlhelm gebilligt und gefördert zu haben, und zwar unter ausdrücklicher Zusicherung gegenüber den mitangeklagten Reichsbannerführern, daß die Hundertschaften des Reichsbanners auch im Stahlhelm geschlossen bleiben sollten.

Wittens Oberbürgermeister tot aufgefunden

Witten, 12. Juni. Am Montag gegen 12 Uhr wurde im Badezimmer in seiner Wohnung Oberbürgermeister Laue von Witten von seiner Frau tot aufgefunden. Es steht nicht fest, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Freitod handelt. Oberbürgermeister Laue war am Montag gegen 9 Uhr von der Jagd gekommen und befand sich im Badezimmer bei der Reinigung seines Jagdgewehrs. Im Gewehr wurde noch die Hülse einer abgeschossenen Schrotpatrone gefunden.

Vollstreckung zweier Todesurteile

Berlin, 13. Juni. Nachdem der preußische Ministerpräsident sich entschlossen hat, von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch zu machen, sind heute um 6 Uhr morgens auf dem Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee der 26jährige Wächter Karl Rohrbach aus Niederschönhausen und der 23jährige Bäcker Hermann Wittstock aus Berlin-Buchholz von dem Scharfrichter Gröpler-Magdeburg mit dem Beil hingerichtet worden. — Rohrbach und Wittstock waren wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kraftwagenführer Kurt Pohl zum Tode verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil bei dem Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen.

Paris-London in knapp 1½ Stunde

TU. **Paris**, 13. Juni. Ein neues französisches dreimotoriges Flugzeug, das auf der Strecke Paris—London eingesetzt worden ist, hat am Montag mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 236,5 Stundenkilometer den bisherigen Rekord auf dieser Strecke gebrochen. Der Apparat war um 11,20 Uhr in Le Bourget gestartet und traf um 12.47 Uhr in London ein. Um 14 Uhr startete die Maschine von London und landete um 15.24 Uhr wieder in Le Bourget.

Mattern nach Alaska gestartet

TU. **Moskau**, 13. Juni. (Drahtb.) Der amerikanische Flieger Mattern ist von Charbarowsk nach Alaska gestartet. Nach einem russischen Funkspruch soll er schon das russische Festland verlassen haben.

Die Ernährungsschwierigkeiten in Rußland

Wer in Urlaub geht, muß seine Lebensmittel mitnehmen

TU. **Moskau**, 12. Juni. Das Kommissariat für Ernährung hat eine Verordnung erlassen, die die großen Ernährungsschwierigkeiten in der Sowjetunion deutlich erkennen läßt. Nach diesem Gesetz müssen Arbeiter, Angestellte und Beamte, die ihren Urlaub in anderen Städten verleben wollen, sich mit Lebensmitteln versorgen, da sie in den Badeorten keine Lebensmittel erhalten. Diese Verordnung ist mit dem 1. Juni 1933 in Kraft getreten.

Tumulte in einer Wahlversammlung in Mexiko

Acht Tote, etwa 100 Verletzte

WB. **Mexiko**, 13. Juni. In der kleinen Stadt Zitacuaro kam es in einer Wahlversammlung zu Tumulten, in deren Verlauf geschossen wurde. Acht Personen wurden getötet, ungefähr 100 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Personen, die an den Zusammenstößen selbst nicht beteiligt waren. 32 Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt, wurden festgenommen. Starke militärische Abteilungen sichern die Straßen der Stadt.

Die Vorgänge in Oesterreich

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Bundeskanzler Dr. Dollfuß bleibt in London

WTB. **Wien**, 13. Juni. Die Nachricht, daß Bundeskanzler Dollfuß angeblich beabsichtige, wegen der Vorgänge in Wien seinen Londoner Aufenthalt vorzeitig abzubrechen, entspricht, wie verlautet, nicht den Tatsachen.

TU. **London**, 12. Juni. Bundeskanzler Dollfuß gewährte am Montagabend der englischen und ausländischen Presse eine Unterredung. Er führte u. a. aus: Ich mache kein Geheimnis aus der Tatsache, daß eines der Ziele meines Londoner Besuches darin besteht, das öffentliche Interesse Englands in noch weit



Dr. Steidle

stärkerem Maße für Oesterreich zu wecken. Wir Oesterreicher bedauern es tief, daß unsere Beziehungen zu unserem großen Nachbar Deutschland, mit dem wir durch das Band der gemeinsamen Sprache, Geschichte und kulturellen Entwicklung verbunden sind, neuerdings durch einige wenige Zwischenfälle gestört wurden. Wir hoffen ernstlich, daß wir im gegenseitigen Interesse beider Länder sehr bald die früheren guten und freundlichen Beziehungen wiederherstellen. Wir kämpfen heute für die Erhaltung Oesterreichs als eines unabhängigen politischen und wirtschaftlichen Körpers in Mitteleuropa, und wir glauben, daß wir durch eine unbeugsame Verfolgung dieses höchsten Zieles unserer Bemühungen einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa leisten.

Das „Braune Haus" in Wien geschlossen

Wien, 12. Juni. (Drahtb.) Die Bundespolizei hat heute das Braune Haus in Wien besetzt und geschlossen. Gleichzeitig wurden sämtliche Bezirksheime der Nationalsozialistischen Partei in Wien ebenfalls polizeilich besetzt und geschlossen.

Zugehörigkeit österreichischer Bundesbeamter zur NSDAP. verboten

WTB. **Wien**, 13. Juni. Der Ministerrat hat heute einen Erlaß genehmigt, demzufolge die Zugehörigkeit der Bundesbeamten zur Nationalsozialistischen Partei und das Wirken für diese Partei als staatsfeindlich erklärt wird.

Wien, 12. Juni. (Drahtb.) Durch Erlaß des Heeresministeriums ist allen Heeresangehörigen die Mitgliedschaft und die Betätigung bei der Nationalsozialistischen Partei verboten worden.

Die Grazer Universität erneut geschlossen

WTB. **Graz**, 12. Juni. Vorfälle an der Grazer Universität, wo die Studenten die Hakenkreuzfahne hißten und gegen die Regierung agitierten, haben den Rektor, der am Nachmittag die Vereidigung der Professoren vorgenommen hat, veranlaßt, die Universität neuerlich zu schließen.

Oesterreichische Nationalsozialisten auf der Wiener Polizei-Direktion

WTB. **Wien**, 13. Juni (Funkspr.) Die gesamte nationalsozialistische Landtagsfraktion erschien um 9½ Uhr mit Gauleiter Frauenfeld in der Polizeidirektion. Namens der Fraktion erklärte Gemeinderat Dr. Walter Riehl dem Polizeipräsidenten, die nationalsozialistische Partei in Oesterreich habe immer auf dem Standpunkt der Legalität gestanden und verurteile auch heute noch jedes Abweichen vom legalen Wege, zumal Adolf Hitler den legalen Weg auch immer innegehalten habe. Die Gewaltakte der letzten 24 Stunden seien als eine Folge der Ausschaltung der Führung der Partei zu betrachten. Vorbereitete Flugschriften revolutionären Inhalts seien offenbar von unverantwortlichen privaten Stellen ausgegangen, wenn nicht gar von Provokateuren. Wenn die Aktionsfähigkeit der Leitung der NSDAP. weiter durch Sperrung der Partei-



Dr. Rintelen

dienststellen verhindert werde, so sei es nicht zu verwundern, daß die Leidenschaften junger Leute, wie etwa der Studenten, bis zur Gluthitze entfacht würden und nicht abzuschätzende Folgen eintreten könnten.

Er fordere deshalb den Polizeipräsidenten auf, dem Vizekanzler Dr. Winkler telephonisch das Ersuchen um Wiedereröffnung der Parteidienststellen der NSDAP. zu übermitteln. Während die 15 Gemeinderäte in der Polizeidirektion noch auf Antwort warteten, wurden sechs Gemeinderäte zum sofortigen Verhör in das an der Rossauerlände gelegene Kriminalinspektorat vorgeladen.

Die Zahl der in diesen Tagen in Oesterreich bisher festgenommenen reichsdeutschen Mitglieder der NSDAP. beträgt den Mittagsblättern zufolge etwa 80.

Neuer Sprengstoffanschlag in Wien

WTB. **Wien**, 13. Juni. Im Wiener Bezirk Favoriten wurde heute früh gegen 2 Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Explosionskörper richtete am Portal, an beiden Auslagenfenstern und am Kellergewölbe starken Schaden an. Auch die Fensterscheiben des gegenüberliegenden Hauses wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Polizei sucht nach zwei jungen Leuten, die als Täter in Betracht kommen. Einen Chauffeur, dem sie verdächtig vorkamen und der sie nicht fahren wollte, sollen die Burschen mit Erschießen bedroht haben.

Der Posttrankenkassen-Skandal vor Gericht

Zahnersatzgeschäfte des Dentisten Griebel
Aus dem Sanatorium ins Gefängnislazarett

Berlin, 12. Juni.

Vor der Strafkammer des Landgerichts 1 begann der Korruptionsprozeß gegen den Postsekretär Franz Kugler, den Dentisten Willi Griebel und ihre Ehefrauen. Durch Vermittlung von Kugler konnte Griebel bei der Posttrankenkasse eine Monopolstellung erhalten und innerhalb einiger Jahre mehr als 900 000 Mark verdienen. Dafür erhielt Kugler beträchtliche Bestechungssummen, die sich auf etwa 75 000 Mark beliefen.

Die Anklage wirft Kugler und Griebel fortgesetzte schwere aktive und passive Bestechung im Amt zum Nachteil der Reichspost vor und den beiden Frauen Beihilfe zur Beamtenbestechung. Kugler war seit dem Jahre 1914 zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer der Berliner Posttrankenkassen. Er empfahl Griebel im Jahre 1919, worauf dieser bei der Krankenkasse als Dentist zugelassen wurde. Als einige Jahre später die Leistungen der Krankenkassen auch auf Zahnersatz ausgedehnt wurden, erhielt Griebel auf Veranlassung von Kugler einen Vertrag, auf Grund dessen er das ausschließliche Recht hatte, für die Mitglieder der Posttrankenkasse Zahnersatz herzustellen.

Diese Monopolstellung machte es dem Dentisten möglich, von 1926 bis 1932 nahezu eine Million Mark zu verdienen. Er hatte diese Stellung nicht umsonst erhalten: Seine Frau übergab Frau Kugler bei ihren Zusammenkünften in verschiedenen Kaffeehäusern größere Geldbeträge, die im Laufe der Jahre die Höhe von 75 000 Mark erreichten.

Griebel scheute aber auch nicht davor zurück, falsche Rechnungen auszustellen. In der heutigen Verhandlung war Frau Kugler nicht erschienen; ihr Verteidiger teilte mit, daß sie sich in einem Sanatorium befinde und verhandlungsunfähig sei. Auf Anordnung des Gerichts wurde die Angeklagte aus dem Sanatorium nach Moabit gebracht; die Verhandlung mußte zu diesem Zweck für einige Stunden unterbrochen werden. Frau Kugler wurde von einem Sachverständigen untersucht und für verhandlungsunfähig, jedoch für haftfähig erklärt. Darauf beschloß das Gericht die Ueberführung der Angeklagten ins Gefängnislazarett, da der Verdacht besteht, daß sie sich der Verhandlung entziehen wolle. Der Prozeß wurde auf Mittwoch vertagt.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 21701.

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Gerda Dichgans

Erich zur Nieden

W.-Elberfeld, 14. Juni 1933
Poststraße 1.

Statt Karten

Max Rahr
Marta Rahr
geb. Burghoff
Vermählte
W.-Elberfeld, 14. Juni 1933
Hansastr. 83

Max Rahr d. Jg.
Lotte Rahr
geb. Luckey
Vermählte
W.-Elberfeld, 14. Juni 1933
Hansastr. 83

Statt Karten

Karl Freivogel
Grete Freivogel
geb. Niepmann
Vermählte

Pforzheim/Baden, Gellertstr. 16
Wupp.-Elberfeld, Märkischestr. 3

Mittwoch, den 14. Juni 1933

Statt Karten

Franz Wolf
Hildegard Wolf
geb. Thiel
Vermählte

Solingen-Wald, den 14. Juni 1933
Irler Straße 3

e330

Veteranen- und Kriegerverein Heckinghausen

Wir machen hiermit unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kamerad

Paul Schliephake

Vorsitzender der Schießkommission, Mitglied des Vorstandes, Inhaber des Verwundetenabzeichens und mehrerer Auszeichnungen

zur großen Armee abgerufen wurde.

Er war ein deutscher Mann von echtem Kyffhäusergeist, voll glühender Vaterlandsliebe, und uns allen war er ein treuer Kamerad. Besonders hat er sich verdient gemacht um die schießsportliche Ausbildung unseres Vereins, und unter seiner Führung haben wir mehrere Wanderpreise des Barmer Krieger- und Landwehr-Verbandes errungen.

In seinem Geiste werden wir weiterarbeiten.

In kameradschaftlicher Treue werden wir stets seiner gedenken.

Der Vorstand und die Schießkommission des Veteranen- und Kriegervereins Heckinghausen.

6153a

Die Beerdigung findet am Freitag dem 16. Juni, 4 Uhr, von der Kapelle an der Schillerstraße aus statt.

Die Kameraden treten um 3 Uhr am Vereinsheim an.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr wurde unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Dir. Dr. Valentin Voirin

Barbara geb. Scheuermann

öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 62. Lebensjahre von ihrem langjährigen, mit größter Geduld ertragenen Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Elisabeth Busch geb. Voirin
Annemarie Voirin
Dr. Leo Busch
Heinzgerd Busch.

Elberfeld (Viehhofstraße 57), Kempen, Mainz, den 12. Juni 1933.

Die feierl. Exequien sind Mittwoch den 14. Juni, 9 Uhr, in St. Suitbertus.
Die Ueberführung und Beerdigung findet in aller Stille statt.

Heute vormittag gegen 11 Uhr entschlief sanft unsere geliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ww. Engelbertha Lochmüller

geb. Koch

im Alter von nahezu 89 Jahren.

Ihr Leben war köstlich, denn es war Mühe und Arbeit.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. phil. W. Lochmüller u. Frau Eva
geb. Pagel.

Wuppertal-Barmen (Göbenstr. 22), d. 12. Juni 1933

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Juni 1933, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. 6148a

---

Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahr mein langjähriger Gesellschafter, der

Spediteur

Paul Schliephake

Er, der mich von Jugend an in das väterliche Geschäft eingeführt und mir so die Geschäftserfahrungen meines Vaters übermittelt hat, wird mir stets unvergeßlich bleiben.

In dankbarem Angedenken

Ewald op der Beck.

W.-Barmen, den 13. Juni 1933. 6154a

Heute morgen um 2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein vielgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Schliephake

im 55. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bittet:

Johanne Schliephake
geb. Henning.

Barmen, Berlin, Koblenz, den 13. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 16. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Schillerstraße aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten. 6152a

Gabardine- und Regen-Mäntel

Große Auswahl, schöne Fassons, beste Qualitäten **zu niedrigsten Preisen.**

Sommerkleider

Entzückende Macharten aus modernen Stoffen, vom einfachsten bis besten Genre **zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

Jackenkleider

alle Größen, Ia Stoffe, Sitz und Verarbeitung **zu sehr sehr billigen Preisen.**

MAX HIRSCH

früher Inhaber der Firma **Leopold Simon**

Hofaue 91

Straße der Engroshäuser h273

direkt am Döppersberger Schwebebahnhof.

Heute vormittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger Geschäftsführer, der

Spediteur

Paul Schliephake

im 55. Lebensjahre seiner arbeitsreichen Tätigkeit.

Wir bedauern den Heimgang des so früh Entschlafenen, der uns durch seine rege Mitarbeit und lauteren Charakter ein leuchtendes Vorbild steter Pflichterfüllung war.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma
Ewald op der Beck G. m. b. H.
Barmen-Rittershausen, Reichsstr. 46.

W.-Barmen, den 13. Juni 1933. 6155a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Herr, Dein Wille geschehe.

Infolge eines Herzschlages ist meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Roland Meister sen.

Ida geb. Wülfing

im Alter von 67¼ Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Roland Meister sen.
nebst Hinterbliebenen.

Tönisheide (Heidestr. 32), Elberfeld, Velbert, Vohwinkel, den 11. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 14. d. M., nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause Heidestraße 32 aus statt.

Ein neuer Anzug?
Oh – bitte – leider – nein!

k5793

ADA Das ist noch der alte von 3 Jahren. Der war nur bei der **ADA** und ist dort gründlich aufgedämpft und gebügelt worden. Mk. 1.50 kostet der Spaß nur! Tue desgleichen!
Allgemeine Dampfbügel-Anstalt (Kleiderpflege)
nur **Elberfeld, Heubruch 10,** reinigt chem., repariert, entfernt Flecke, dämpft u. bügelt. Abholen, Zustellen gratis

---

O-u. X-Beine beseitigt m. Patent-Apparat. Lehr. Brosch. 14 i. geschl. Couvert. P. Wenzel Berlin-Wilmersdorf

Schankbüfetts
Schankanlagen f. Eiskühlung, Bierarmaturen liefert preisw. Reinhold Büchner, Elbf., Königstr. 97, Tel. 381 62. k5780

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Ohne Stufung muß, Rauft:



Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!

Frau M. P. in Gl. schreibt: Bin mit Luhns Wasch-Extrakt sehr zufrieden u. werde LUHNS überall weiter empfehlen. Habe früher ..... gebraucht, aber immer Flecken in der Wäsche gehabt.

Paket nur 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNTS

Nach 7jähriger zahnärztlicher Tätigkeit habe ich mich in
W.-Elberf., Laurentiusstr. 24
als **Zahnarzt**
niedergelassen.
Dr. Reinhold Franck
Fernruf 37684

Dr. Preil
Unterbarmen
verreist 154d

Zurück
Dr. Schultebraucks
e166 **Zahnarzt**
W.-Sonnborn, Hauptstraße 63.

Als Verlobungs- u. Festgeschenke e2
besonders geeignet sind

Bestecke

100 gr. Silberauflage mod. Barockmuster
6 Eßlöffel 6.75, 6 Eßgabeln 6.75,
6 Eßmesser, mit rostfreier Klinge 12.25,
6 Teelöffel 3.40,
24 Teile zusammen i. Etui RM. **29.20**

rostfreier Krupp-Lizenz-Stahl (kein Putzen)
6 Eßlöffel 5.—, 6 Eßgabeln 5.—,
6 Eßmesser, mit rostfreier Klinge 12.—,
6 Teelöffel 3.—,
24 Teile zusammen i. Etui RM. **26.00**

versilbert, 90 Alpaka-Unterlage (kein Putzen)
6 Eßlöffel 4.85, 6 Eßgabeln 4.85,
6 Eßmesser, mit rostfreier Klinge 11.25,
6 Teelöffel 2.30,
24 Teile zusammen i. Etui RM. **21.55**

Fachgeschäft
Lütters
W.-Elberfeld — Turmhof 4.
Zweiggeschäft Hagen, Elberfelderstr. 29

Familien-Anzeigen

Geburts- Verlobungs- Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bei H. Krebs speziellen Kuren beruhen die Erfolge auf der über 20 Jahre geübten, realen Anwendung der naturgesetzlichen magnetischen Heilkraft. Es handelt sich um magnetisch-pädagog. Kuren speziell für

Kopf-, Herz-, Nerven-

u. a. Schwächen u. Schmerzen, bes. auch für Ischias u. Asthma, für Angstzust., Schlafl., für Stottern u. Angewohnh. H. Krebs, W.-B., **Kaiserbrücke 3**, Tel. 54889. Donnerstags keine Sprechst. 379b

---



8336

Jede Camera, auch die Box, wird doppelt lichtstark durch «PERNOX»

Pernox-Film und -Filmprospekt in jeder guten Photohandlung erhältlich.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 135 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 13. Juni

Erhaltet die „Lungen der Großstadt"!

Der Barmer Verschönerungsverein wirbt

Erfolgreiche Arbeit im verflossenen Geschäftsjahre
Zerstörungslümmel in den Anlagen
Tatkräftige Unterstützung des Vereins ist nötig!

Unter dem Vorsitz von Paul Neumann sen. fand in der Stadthalle die diesjährige Generalversammlung des Barmer Verschönerungsvereins statt. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die neuen Mitglieder, die Stadtverordneten der NSDAP.: Berghaus, Hölterhoff und Hoßfeld, und widmete alsdann dem verstorbenen Garteninspektor Schnitzler einen Nachruf. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Lundt und Jäger wurden wiedergewählt. An Stelle von Ernst Wahl, der seine Wiederwahl ablehnte, wurde Anton Deutzmann gewählt.

Der Jahresbericht ergab im einzelnen noch folgendes: Die allgemeine Notlage hat auch in diesem Betriebsjahre nur die Ausführung solcher Arbeiten ermöglicht, welche zur Erhaltung und Pflege unserer Anlagen unbedingt erforderlich waren. Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre die Stadtverwaltung eine Anzahl Fürsorge- und Pflichtarbeiter zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe es möglich war, die Anlagen in gutem Zustande erhalten zu können. Etwa 600 Quadratmeter Wegeflächen wurden ausgebessert und mit Splitt belegt. Die Blumenbeete erhielten wieder ihren gewohnten Frühjahrs- und Sommerschmuck. Verschiedene Rasengruppen wurden mit Palmen bestellt. Eine auf dem Vorplatz der Stadthalle fertiggestellte Steingrotte, auf der eine große Palme Platz fand, trug zur Verschönerung des Gesamtbildes bei. Der große Teich in den unteren Anlagen wurde vollständig von Schlamm entleert und ausgebessert. Zur besonderen Freude des Publikums, namentlich der Jugend, konnten wieder drei junge Schwäne und eine ganze Anzahl Wildenten aufgezogen werden. Ein besonderes Schmuckstück ist die Meierei in dem herrlichen Fischertal mit dem schmucken Alpengarten im Hintergrund. Das Gebäude ist außen und innen sehr schön instand gesetzt. Mit Unterstützung des Tennisklubs Blau-Weiß und unter der künstlerischen Leitung von Prof. Klotzbach ist eine Zwischendecke eingebaut, wodurch der Restaurationssaal ein behaglicher Aufenthaltsraum geworden ist, über dem Klubräume gewonnen sind. Im Verein mit dem Bezirksverein Tölleturm und einigen Freunden der Sache wurde am Tölleturm eine vollständige Umgestaltung vorgenommen. Kranke Bäume usw. wurden entfernt. Gruppen mit Schwarz- und Krummholzkiefern sowie Blautannen und Rhododendron wurden dort angepflanzt und die angrenzenden Waldanlagen außerdem mit Fichten bestellt. Der Tierschutzverein empfing vom verstorbenen Kaspar Engels eine Bronzetafel, darstellend: „Christus heilt ein mißhandeltes Tier". Auf Wunsch des Tierschutzvereins ist diese Tafel im Ringeltal an der Dicketreppe aufgestellt worden.

Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 72 168 Mark und haben sich im wesentlichen, mit Ausnahme des städtischen Zuschusses, welcher gegen das Vorjahr um 5700 Mark geringer war, mit dem Voranschlag in Uebereinstimmung gefunden. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust von 3079 Mark ab. Leider mußte festgestellt werden, daß die Zerstörungen an Bänken, Zäunen, Sträuchern und Bäumen wiederum größer geworden sind. Frevelnde Hände konnten ihr unsauberes Handwerk ungestört ausüben, weil es an der nötigen Aufsicht fehlte. Der Vorstand richtet deshalb wiederum die dringende Bitte an alle Besucher unserer Waldungen, bei Spaziergängen die Wege nicht zu verlassen und keine Sträucher und Aeste abzubrechen, sowie keine Bänke und Zäune zu zerstören. Papier darf nicht fortgeworfen werden, vielmehr dienen hierzu die überall vorhandenen Papierkörbe. Achte jeder auf die Erhaltung unserer schönen Anlagen, damit dieser Zerstörungsfrevel aufhört!

Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Mitglieder und darüber hinaus an die gesamte Bürgerschaft unserer Vaterstadt den dringenden Appell, unseren schönen Anlagen als einer wertvollen Erholungsstätte von jung und alt ein warmes Interesse entgegenzubringen und jeder an seinem Teil mitzuhelfen, die Entwicklung unserer Anlagen zu fördern. Das wirksamste Mittel ist die Werbung neuer zahlender Mitglieder des Vereins. Hierüber entspann sich eine rege Aussprache. Es wurden die verschiedensten Vorschläge gemacht. Allseitig wurde anerkannt, daß eine intensive Werbung neuer Mitglieder dringend erforderlich sei. Die Schulverwaltung soll gebeten werden, durch die Schüler Werbeschriften verteilen zu lassen. Daneben sollen auch die Hitlerjugend und die SA. darum gebeten werden. Alsdann stattete der Vorsitzende dem Schatzmeister Rudolf Lundt herzlichsten Dank für seine aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Verschönerungsvereins ab, dem die Versammlung lebhaft beipflichtete. Herr Lundt ist seit Jahrzehnten im Vorstand tätig und hat sich große Verdienste um den Verschönerungsverein erworben.

Auch wir schließen uns dem Wunsche des Verschönerungsvereins an, indem wir unsere Mitbürger auffordern: Werbt neue Mitglieder!

Ausklang des 53er-Treffens

Das so prächtig verlaufene Regimentstreffen der „Kronensöhne" fand am gestrigen Montag seinen Ausklang. Von 11 Uhr vormittags ab trafen sich die Kameraden zum letzten Male im Vereinsheim Heubruch 27. Noch einmal wurden in gemütlichen Stunden alte Erinnerungen ausgetauscht. Trotz des lieblich plätschernden Regens herrschte frisch-frohe Stimmung. Am Nachmittag ging es dann mit bereitgestellten Autobussen zum Haus Juliana, damit die auswärtigen Gäste etwas von der schönen Umgebung Wuppertals kennen lernen konnten. Auch hier, umgeben vom Bergischen Wald, entwickelte sich bald ein fröhlicher Betrieb. Leutnant Stuckert bewies seine Qualitäten als Damenredner wieder in bester Weise und sorgte auch sonst für Heiterkeit. Mancher Marsch, manch gemeinsames Lied erklang. Allzu rasch war die Stunde der Trennung gekommen. Gegen 6 Uhr marschierte die Abordnung der Traditionskompagnie unter den Klängen „Muß i denn . . ." zu den Autobussen. Von dort ging es dann unter herzlichen Abschiedsgrüßen zum Bahnhof.

Regiments-Appell der ehem. 16er (Hacketauer)

Festfolge für den Regiments-Appell am 8. und 9. Juli in Oblgs. Samstag den 8. Juli, 17 Uhr: Antreten am Vereinslokal in Oblgs zur Kranzniederlegung am Gefallenen-Ehrenmal. 6—7 Uhr: Platzkonzert auf dem Obligser Marktplatz, anschließend großer Zapfenstreich. 7.15 Uhr: Antreten und Abmarsch zum Festlokal Schützenburg. 20 Uhr: Festkommers. — Sonntag den 9. Juli, 6 Uhr: Großes Wecken. 10.30 Uhr: Antreten und Abmarsch zum Feldgottesdienst am Gefallenen-Ehrenmal, anschließend Rückmarsch zum Marktplatz und Auflösung des Zuges. Darauf Mittagessen in den Stammlokalen. 14.45 Uhr: Antreten auf dem Schützenplatz, Paradeaufstellung mit anschließendem Vorbeimarsch und Festzug durch Oblgs zurück zur Schützenburg. Dort Wiedersehensfeier. Der letzte Regimentschef, Generaloberst von Einem, Generalleutnant Schaer, Generalleutnant Dernen sowie eine große Anzahl ehemaliger Offiziere des Regiments haben ihre Teilnahme an dem Regimentsappell zugesagt.

Einführungsvorträge über Luftschutz

In der Zeit vom 16. Juni bis 27. Juli finden für die Personen, die sich als aktive Hilfskräfte für den zivilen Luftschutz gemeldet haben, Einführungsvorträge über Luftschutz statt. Der erste Vortrag ist am 16. Juni d. J., 20 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums, Bleicherstraße 5—7. Die in Frage kommenden Personen sind unmittelbar von den jeweils um 20 Uhr beginnenden Vorträgen in Kenntnis gesetzt. Etwaige Anfragen in dieser Angelegenheit sind an die Polizeireviere zu richten.

Das Unterbarmer Schmerzenskind: der Bahnhof

Mißstände, die beseitigt werden müssen

Die gestrige gutbesuchte Mitgliederversammlung des Unterbarmer Bürgervereins beschäftigte sich in längerer Aussprache mit dem Unterbarmer Bahnhof der Reichsbahn. Die Zustände dort, so wurde ausgeführt, seien derartig, daß dieser Bahnhof den ganzen Stadtteil Unterbarmen in Mißkredit bringe. Es sei trotz aller Vorstellungen bisher nichts geschehen, um die Schlaglöcher am Ausgang Unionstraße zu beseitigen. Selbst die besten Pferdepfleger wüßten sich hier nicht zu helfen, und für die Pferde seien diese Schlaglöcher eine Quälerei. Der Anblick, den das Gebäude der Güterabfertigung biete, sei beschämend, mit seinen seit Jahren zerbrochenen Fensterscheiben gleiche das Haus einer Ruine. Mitten auf dem Bahnhof befinde sich ein Rost, der durch Witterungseinflüsse usw. vollkommen durchlöchert sei; wenn dort noch keine Unfälle vorgekommen seien, so sei das lediglich der Umsicht der Fuhrleute zu verdanken. Vor einiger Zeit sei eine Bretterbude auf der Rampe aufgestellt worden, die den allgemein schlechten Eindruck noch erhöhe. Der Prellbock mit den seit Monaten danebenliegenden abgebrochenen Pfosten lasse gleichfalls nicht auf Ordnungssinn schließen. Auf dem Personenbahnhof befinde sich eine Art alter Brunnenschacht, in den alle möglichen Abfälle und Kehricht hineingeworfen würden. Die Reichsbahn sei es dem Ansehen Unterbarmens schuldig, durch eine gründliche und umfassende Säuberung den Bahnhof endlich einmal in Ordnung zu bringen, denn diese Zustände seien nicht etwa eine Erscheinung der letzten Zeit, sondern bestünden teilweise seit Jahren.

Weiter wurde darüber Klage geführt, daß die Fahrzeiten der Autobusse der Barmer Bergbahn Döppersberg—Bendahl sehr unregelmäßig geworden seien, die Wagen führen von manchen Haltestellen einmal zu früh, dann wieder zu spät ab. Durch eine Eingabe an die Barmer Bergbahn soll versucht werden, diesen Zustand zu beseitigen.

Die vom Unterbarmer Bürgerverein aufgestellten öffentlichen Bänke sollen nach und nach, soweit es noch nicht geschehen ist, einer Auffrischung unterzogen werden.

Schließlich wurde noch beschlossen, am Samstag, 15. Juli, im Bad Bendahl ein Sommerfest abzuhalten.

Wieder 10täg. Platzkartenvorverkauf

Für die Haupt-Reisetage des Sommerverkehrs

Im Hinblick auf den zu erwartenden starken Reiseverkehr während der ersten Ferienwochen ist die sonst dreitägige Vorverkaufsfrist der Platzkarten für die Reisetage vom 30. Juni bis einschließlich 16. Juli wieder auf 10 Tage verlängert worden. Der erste Vorverkaufstag der Platzkarten für die am 30. Juni verkehrenden Schnellzüge ist also der 20. Juni. Für die am 1. Juli verkehrenden Schnellzüge beginnt der Verkauf am 21. Juni usw.

Schließung der städt. Amtsräume am 17. 6. für den Publikumsverkehr

Aus Anlaß der Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung bleiben wegen der starken Beteiligung der Beamten und Angestellten an dem Zählgeschäft die städt. Amtsräume einschl. Kassen am Samstag 17. dss. Mts. für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Sparkasse hat an diesem Tage bei ihrer Hauptstelle und ihren Geschäftsstellen nur einen Schalter für den Wechselverkehr in der Zeit von 10—11 Uhr geöffnet. Die Standesämter sind zur Anmeldung nur von Sterbefällen und Totgeburten wie folgt geöffnet: Elberfeld und Barmen von 11—12 Uhr; Langerfeld, Bevenburg, Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel von 11½ bis 12 Uhr.

Die Wirtschaftslage in Wuppertal

Arbeitsamt verzeichnet weitere Entlastung

Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden um 6 Prozent

Das Arbeitsamt Wuppertal berichtet: Die seit Mitte Februar auf dem Wuppertaler Arbeitsmarkt beobachtete Entlastung setzte sich im Laufe der Monate April und Mai infolge der anhaltenden Besserung der Wirtschaftslage fort. Vom Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit im Februar dieses Jahres bis Ende Mai sank die Zahl der Arbeitsuchenden von 59 300 auf

55 750

(männlich 42 755, weiblich 12 995), also um rund 6 v. H. Sie liegt um 350 unter dem Stande des Vorjahres. Vergleicht man die Entwicklung der Arbeitsuchenden-Kurve während des gleichen Zeitraumes im Jahre 1932, so ergibt sich die beachtliche Tatsache, daß nach einer kaum nennenswerten rückläufigen Bewegung in der zweiten Februarhälfte und im Monat März die Arbeitsuchendenziffer nicht mehr abnahm, sondern anstieg und diese Tendenz bis zur saisonal bedingten Belebung im Herbst des Vorjahres beibehalten hat.

Die Verminderung der Arbeitsuchenden während des Berichtsabschnittes führte naturgemäß zu einer Entlastung der Versicherungseinrichtungen des Arbeitsamtes, doch war die Abnahme der unterstützten Personen zahlenmäßig geringer, da durchschnittlich nur noch 33 v. H. der vom Arbeitsamt betreuten Arbeitsuchenden aus Mitteln der Reichsanstalt unterstützt werden. Am 31. 5. 1933 wurden in der Arbeitslosenversicherung 3619, in der Krisenfürsorge 14 280, insgesamt somit 17 899 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Der Bestand an anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verringerte sich von 24306 auf 23 162.

Die Belebung in den wichtigsten Industriezweigen des Wuppertals kam auch darin zum Ausdruck, daß neben der Einstellung von Arbeitskräften ein Uebergang von Kurzarbeit zur Vollarbeit zu verzeichnen war, wie die rückläufige Bewegung der durch das Arbeitsamt unterstützten Kurzarbeiter erkennen ließ. Der Höchststand innerhalb der Berichtszeit mit 133 verkürzt arbeitenden Firmen und einer Gesamtbelegschaft von 1471 Arbeitskräften konnte durch vermehrten Auftragseingang auf 1219 Kurzarbeiter in 112 Betrieben bis Ende Mai herabgesetzt werden.

Von den Industriezweigen, die für die Entwicklung des Wuppertaler Arbeitsmarktes von standörtlicher Bedeutung sind, war das Bekleidungsgewerbe an der Arbeitsmarktentlastung im Laufe der Berichtszeit mit 33 v. H. infolge der jahreszeitlichen Belebung und der Absatzmöglichkeiten, die durch die nationale Bewegung geschaffen wurden, beteiligt. Die Beschäftigungslage in der metallverarbeitenden Industrie zeigte ebenfalls ganz beachtliche Besserungserscheinungen, die jedoch zum Teil in ihrer Entwicklung durch die Boykottierung deutscher Waren im Ausland in gewissem Maße gehemmt wurden. Die Zahl der arbeitsuchenden Facharbeiter aus den einschlägigen Berufsgruppen verringerte sich um 335. Durch die Tätigkeit der Arbeitsvermittlung konnten im Laufe der Berichtszeit 325 offene Arbeitsplätze besetzt werden. Die Gesamtarbeitsmarktlage im Spinnstoffgewerbe blieb zufriedenstellend, sie zeigte keine nennenswerte Veränderung. Der Restbestand an gelernten arbeitsuchenden Textilarbeitern an den einzelnen Stichtagen der beiden Monate bewegte sich ohne besondere Abweichungen um die Zahl 9345. Hervorzubeben ist, daß sowohl in der Industrie der Barmer Artikel wie auch in der Bandindustrie neben der saisonal bedingten Belebung die Nachfrage nach Abzeichen aller Art der nationalen Bewegung eine Erhöhung des Beschäftigungsumfanges nach sich zog. Gegen Ende Mai machte sich eine leichte Neigung zur Verschlechterung der Arbeitsmarktlage durch die Freisetzung von Arbeitskräften aus der Hutlitzenbranche wegen Beendigung der Saison bemerkbar.

In den Außenberufen, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe und Landwirtschaft trugen die getroffenen Maßnahmen der Reichsregierung, die Ausschüttung der Hauszinssteuermittel für Umbauten und Instandsetzungsarbeiten, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn und die Landhilfe, zu einer merkbaren Entlastung des Wuppertaler Arbeitsmarktes bei.

Alle Belebungserscheinungen auf dem Arbeitsmarkt in den gewerblichen Gruppen blieben jedoch ohne Auswirkung auf die Angestelltenberufe. Wenn auch der Zugang an Bewerbern nicht mehr in Form von Massen-, sondern von Einzelentlassungen in Erscheinung trat, so bot sich verschwindend geringe Beschäftigungsmöglichkeit, und zwar nur für Aushilfsstellen und für jugendliche Kräfte.

Keine Erhöhung der Zuckerpreise

Das Städt. Preisamt teilt mit:

In einigen Städten werden Gerüchte verbreitet, daß wegen angeblicher Zuckerknappheit der Zuckerpreis steigen werde. Auf Grund dieser Gerüchte wurden stellenweise Angstkäufe getätigt, die zur Folge gehabt haben, daß Zucker in einzelnen Geschäften zeitweilig ausverkauft war.

Diese Gerüchte entbehren jeder Begründung. Zucker ist reichlich in Deutschland vorhanden, zu Preissteigerungen besteht kein Anlaß.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung erkennt ohne Einschränkung an, daß der Aufschlag des Handels im Geschäft mit Zucker gering ist und die geforderten Preise sogar vielfach kaum die Selbstkosten decken. In der heutigen Notzeit besteht jedoch für den Handel nicht die Möglichkeit, von dieser bisherigen Geschäftsgewohnheit, den Zucker als sogenannten Konkurrenzartikel mit geringstem Nutzen zu führen, abzugehen.

Glossen vom Tage

„Des Abends trauliche Stille"

Alles hat zwei Seiten — auch die so sehnlich herbeigewünschte warme Sommerzeit. Es mehren sich dann nämlich die Beschwerden über abendliche und nächtliche Ruhestörungen. Nicht etwa, als ob es im Winter in den Häusern ruhiger hergeht! O nein! Aber an den warmen Sommerabenden spielt sich vieles bei geöffneten Fenstern ab. Geöffnete Fenster haben nun die angenehme Eigenschaft, frische Luft hereinzulassen, dagegen die unangenehme Beigabe, musikalische und sonstige häusliche Geräusche ungehindert nach draußen dringen zu lassen. Insbesondere sind es die Lautsprecher, die den nach Ruhe lechzenden Nachbarn auf Nerven und Trommelfell gehen. Eine Funkzeitschrift macht deshalb in dankenswerter Weise auf die gesetzlichen Bestimmungen über die zulässige Lautstärke aufmerksam. Die Lautstärke darf nämlich nicht derart gesteigert werden, daß man durch geöffnete Türen hindurch Rundfunkdarbietungen in benachbarten Zimmern oder im Garten hört! Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens muß die Lautstärke so gering sein, daß sie eine durchschnittliche Zimmerunterhaltung nicht übersteigt. Was eine „durchschnittliche Zimmerunterhaltung" ist, dürfte wohl kaum zweifelhaft sein. Etwa eine Lautstärke, die der eingeweihte Ehemann wünscht, wenn er bei geöffnetem Fenster eine gehaltvolle Gardinenpredigt zu hören bekommt.

Deshalb die Bitte an alle Rundfunkleute: Nehmt Rücksicht auf die Nachbarn!

„Mädchen für alles"

Unsere brave Feuerwehr hat unter einem merkwürdigen Gefühlszwiespalt des Publikums zu leiden: man sieht sie am liebsten nicht und ist doch schließlich froh, wenn sie kommt, Tag und Nacht steht sie auf dem Sprung — immer wach und bereit, helfend einzugreifen, wo Gefahr für Leben und Gut droht. Auch im Monat Mai hat sie tatkräftige Hilfe geleistet, und zwar trat sie bei 2 Mittel- und 15 Kleinfeuern in Tätigkeit. Bei 4 Schornsteinbränden konnte durch schnelles Eingreifen größeres Unheil verhütet werden. Allein 663 Krankentransporte wurden ausgeführt — davon 76 bei Unfällen. Samariterhilfe auf den Feuerwachen wurden in 16 Fällen, sonstige Hilfeleistungen in 13 Fällen gewährt.

Ein betrübliches Kapitel bilden die böswilligen Alarmierungen, obwohl immer wieder davor gewarnt wird, kein frevelndes Spiel mit der Schlag- und Nervenkraft unserer Wehr zu treiben. Trotz den bisher schon verhängten hohen Strafen muß aber immer wie-

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

der Klage geführt werden. Im Monat Mai wurde der Melder allein dreimal böswillig gezogen. In sieben Fällen erwies sich der Alarm als unnötig. Bei der Gelegenheit sei wiederholt daran erinnert, daß für die Namhaftmachung desjenigen, der böswillig alarmiert hat, eine Belohnung gezahlt wird.

Heiratshilfe vor 100 Jahren

Ehestandsdarlehen bis zu 1000 RM. sind eine Errungenschaft der letzten Tage. Aehnliches aber hat es schon früher gegeben. Ein Beispiel dafür? Nun, gerade vor 100 Jahren, haben die Elberfelder Annalen was folgt berichtet: „Unsere Sparkasse", so liest man da, „bewährte zahlreichen Ehestandslustigen, die im Monat Mai (1833), wie immer, ihr eheliches Leben beginnen, dadurch ihr Gutes, daß sie in der ersten Sitzung dieses Monats 2800 Ltr. an solche zurückbezahlte. Es waren meistens Handwerker und Dienstboten, die dieses Geld erhielten und als eine willkommene Aussteuer zu der ersten Einrichtung des häuslichen Lebens anwenden konnten. Mehrere von ihnen, die seit 8—10 Jahren ihre kleine ersparte Summe halbjährig eingelegt, hatten den Genuß ordentlicher Zinsen, das noch eine unerwartete Freude brachte."

Beginn der gemeinsamen Arbeit der Kulturämter der Stadt Wuppertal und der NSDAP.

Gestern fand eine Besprechung zwischen dem Leiter des städtischen Amtes für Kunst und Volksbildung, Dr. Linder, und dem Leiter des Kreiskulturamtes der NSDAP., Schaefer, statt. Die Aussprache ergab eine völlige Uebereinstimmung in bezug auf den Aufgabenkreis und die Ziele der beiden Aemter, welche fortan in engster Fühlungnahme das Kulturleben Wuppertals in nationalsozialistischem Sinne beeinflussen werden. Weitere Einzelheiten über die Abgrenzung der Tätigkeit und Aufgabengebiete sowie über die gemeinsame Arbeit werden in nächster Zeit bekanntgegeben.

Die neugewählten Mitglieder der Wuppertaler Theater-Betriebs-G. m. b. H.

In der Hauptversammlung der Wuppertaler Theater-Betriebs-G. m. b. H., die am 8. Juni im Elberfelder Rathaus stattfand, wurden an Stelle des zurückgetretenen bisherigen Aufsichtsrates die folgenden Aufsichtsratsmitglieder neu gewählt: zum Vorsitzenden Oberbürgermeister Friedrich, zum Stellvertretenden Vorsitzenden Beigeordneter Dr. Reele. Als Mitglieder die Herren: Stadtverordneter Reinhard Muhr, W.-Elberfeld, Boltenbergstraße 15, Stadtverordneter Rechtsanwalt Hermann Schroer, W.-Elberfeld, Sophienstr. 18, Karl König, W.-Barmen, Heckinghauserstr. 124, Stadtverordneter Prof. Ernst Korten, W.-Elberfeld, Ravensbergerstr. 115, Konsul a. D. Paul Boedinghaus, W.-Elberfeld, Goebenstraße 16, Stadtverordneter Paul Dahm, W.-Barmen, Schwarzbachstr. 171, Stadtverordneter Dr. Herm. Dichgans, W.-Elberfeld, Simonsstraße 3, Werner Sehlbach, W.-Barmen, Goebenstr. 18, Stadtverordneter Paul August de Weerth, W.-Elberfeld, Adolfstr. 14, Geschäftsführer Emil Duisberg, W.-Barmen, Steinweg 46.

Aufruf zur deutschen Bühne

Man schreibt uns:

Der Neuaufbau des Theaters im Sinne der nationalen Revolution kann auch in Wuppertal nur dann gelingen, wenn die gesamte Bevölkerung es als ihre Pflicht empfindet, sich das Theater zu schaffen, welches wir als das deutsche Volkstheater im edelsten Sinne erhoffen. Die bisher trennende Kluft zwischen Volk und Theater wird verschwinden, und an die Stelle der geistig seelischen Haltlosigkeit muß der Wille zur Erfüllung eines neuen Ideals treten, der Wille zum deutschen Menschen!

In diesem Sinne rufen wir auf zur Bildung der „Deutschen Bühne" als der berufenen, alle Besucher des Theaters umfassenden Organisation! Dieser Bund soll geschlossen werden, um die Einmütigkeit aller Theaterbesucher in Richtung und Zielstellung der neuen Zeit auch nach außen hin in die Erscheinung treten zu lassen.

Das Theater seinerseits erkennt das Ideal des deutschen Menschen als höchstes und vornehmstes Ziel aller seiner Bemühungen an und lehnt jede unbestimmte und verwaschene Haltung ab; es hat den festen Willen, seinen Besuchern das religiöse und nationale Erlebnis zu vermitteln, daß die große Notwende unser Ziel sein muß. Schriftliche Anmeldungen nehmen entgegen: das Sekretariat der Stadttheater; das Kulturamt der NSDAP., Abt. Theatersachgruppe; städt. Amt für Kunst und Volksbildung, Elberfeld, Rathaus, Zimmer 14; Herr H. Seel, W.-Barmen, Untere Lichtenplatzerstr. 85; Wilhelm Wimmer, W.-Elberfeld, Humboldtstr. 41.

Vor dem Strafrichter

Der „vertrauenswürdige junge Mann"

Schwindler, Erpresser und Einbrecher in einer Person

„Ein guter Bekannter von mir, der unbedingt ehrlich ist, wird das Geld abholen." So lautete der Schlußsatz eines Briefes, der einem hiesigen Großkaufmann kürzlich von dem 21jährigen Verkäufer Walter P. aus Elberfeld ins Haus gebracht wurde. Im übrigen enthielt der Brief — wie schon zwei vorhergehende — flehentliche Bitten eines jungen Mädchens um geldliche Hilfe. Die Arme schrieb, daß sie sozusagen unbekleidet aus einer Fürsorgeanstalt entwichen und auf der Flucht zu ihrer Mutter sei, sie habe weder Schuhe und Kleider noch etwas zu essen, könne sich in ihrem abgerissenen Zustand nicht auf der Straße zeigen und wisse, wenn ihr nicht geholfen werde, keinen Ausweg als den, sich umzubringen. Der liebe Herr solle nicht schlecht von ihr denken, später werde sie ihn durch ihre Mutter entschädigen lassen, der Herr möge ihr 40 Mark vorstrecken, davon wolle sie sich neu einkleiden und sich dann persönlich bedanken. Auf den ersten Brief gab der Kaufmann, dem das Mädchen flüchtig bekannt war, 10 Mark, als die Briefschreiberin sich trotz seiner Aufforderung aber nicht bei ihm meldete, sondern immer wieder Ausflüchte machte, schickte er seine Frau, nach ihr zu forschen. Das arme Kind war jedoch nicht zu finden, und schließlich kam heraus, daß der „unbedingt ehrliche junge Mann", ein von seinem Vater verstoßener mißratener Sohn, der Verfasser der rührenden Bittschreiben war, er hatte seiner minderjährigen Braut, die offiziell als Gattin bei ihm wohnte, die Briefe diktiert, um auf diesem Wege zu Geld für den gemeinschaftlichen Haushalt zu kommen. — An diesen Betrug schloß sich eine ungewöhnlich dreiste Erpressung an. Aus seiner Tätigkeit bei der KPD. war dem „ehrlichen" Jüngling bekannt, daß eine jüdische Firma gelegentlich auf Anzapfung kleine Geldspenden für die Partei gegeben hatte. Dieser Firma schrieb er im April mehrere Briefe, die den Anschein erwecken sollten, als stammten sie von der NSDAP. Die Briefbogen trugen oben eine schwarzweißrote Flagge mit Hakenkreuz und waren teils mit dem Namen des Oberführers Veller, zum Teil mit dem des Standartenführers Kölsch unterzeichnet. Sie enthielten die Aufforderung, 18 Mark für die SA. zu spenden, andernfalls die Inhaber mit sofortiger Verhaftung rechnen könnten. Weiter wurde der Firma versprochen, daß sie sich mit der Spende von allen anderen Sammlungen freikaufe, und zum Schluß folgte der gute Rat, sich bei „Lebensgefahr" mit den Briefen nicht an die Polizei oder sonst eine Stelle zu wenden. — Sein großes Talent, im Trüben zu fischen, nutzte P. noch in einem dritten Fall aus. Nachdem er im Auftrag eines Hausbesitzers die Möbel eines im Krankenhaus liegenden Mieters, der nicht bezahlen wollte, in den Keller geschafft hatte, drang er durch einen Lattenverschlag in den Keller ein und brach den Kleiderschrank des Kranken auf und stahl ihm mehrere Paare Schuhe und Anzüge. Zwei Freunde halfen ihm, die Sachen unterzubringen. Auf dem Wege zum Pfandleiher entdeckte man in einem Anzug 120 Mark und 14 Dollar. Der Erlös und der „Fund" wurden brüderlich geteilt und bis auf die Dollars noch in derselben Nacht verjubelt. Anderntags ließ sich P. von seinen Freunden die Dollars wiedergeben, theoretisch wollte er damit die verpfändeten Sachen einlösen, um sie zurückschaffen zu können, praktisch wurden sie jedoch auch noch „auf den Kopf gehauen".

Diese drei Glanzleistungen des „unbedingt ehrlichen jungen Mannes" hatte das Wuppertaler Schöffengericht gestern zu beurteilen. P., der geständig war, gab sich das Ansehen eines reuigen Büßers, bitterlich weinend sank er dermaßen in der Anklagebank zusammen, daß nichts mehr von ihm zu sehen war. Erst als der Vorsitzende ihm sagte, daß sich das Gericht von Krokodilstränen nicht täuschen lasse, wurden seine treuen blauen Augen wieder trocken, und nichts konnte ihn jetzt noch erschüttern. Obschon er viermal vorbestraft war, billigte ihm das Gericht doch noch mildernde Umstände zu mit der Begründung, die Vorstrafen seien so milde gewesen, daß sie dem Angeklagten noch keinen richtigen Begriff von der Strenge des Gesetzes gegeben hätten. Immerhin fiel die Strafe empfindlich aus: P. wurde wegen Betruges, Erpressung und schweren Diebstahls zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Beerdigung von Oberstudiendirektor Zembrod

Heute vormittag fand unter großer Beteiligung auf dem Lutherischen Friedhof an der Hochstraße die Beisetzung des Oberstudiendirektors i. R. Hermann Zembrod statt. Der Verstorbene gehörte bekanntlich seit 1901 dem Kollegium des Realgymnasiums Aue an, dem er seit 1926 als Direktor vorstand.

Er erfreute sich bei seinen Kollegen und in der Schülerschaft allgemeiner Liebe und Verehrung und blieb auch nach seiner Pensionierung in engster Berührung mit dem Leben der Anstalt. So gab ihm diese auch in feierlichem Zuge das letzte Geleit.

Bei der Trauerfeier in der Friedhofskapelle ließ Pfarrer Hense das verdienstvolle und inhaltreiche Leben des Verstorbenen noch einmal an den Augen der Versammelten vorüberziehen und legte seinen Ausführungen das Bibelwort zugrunde „Ich weiß wohl was für Gedanken ich über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides". (Jer. 29, 11.) Ein Wort, das der Lebensspruch des Verstorbenen gewesen war.

Unter feierlichen Orgelklängen wurde dann der reich mit Kränzen und Blumenspenden geschmückte Sarg, unter Vorantritt von drei Primanern mit der alten schwarzumflorten Schulfahne durch das am Wege aufgestellte Spalier der Schülerschaft zur letzten Ruhestätte geleitet. Nachdem dann Pfarrer Hense die sterblichen Reste der Erde übergeben hatte, traten nach den Angehörigen die Vertreter der Direktoren und Lehrschaft des Tages an das Grab heran, um Hermann Zembrod die letzte Ehre zu erweisen. Unter gedämpftem Chorgesang senkte sich dann dreimal das Fahnentuch zum Abschied in die Gruft. Mit Hermann Zembrod ist ein Mann zur letzten Ruhe gegangen, dessen Andenken in den vielen Schülergenerationen, die ihn mit Elberfeld verbinden, niemals erlöschen wird.

Sonnborns Schützen wählen einen neuen König

In den Tagen vom 10. bis 13. Juni begeht die Sonnborner Schützengilde ihr 6. Schützen- und Volksfest, mit dem, wie alljährlich, die Wahl eines neuen Königs verbunden ist. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten am Samstag mit einem Kommers bei Schwaserts, der die Schützen mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten auf einige Stunden im geselligen Kreise zusammenführte.

Der Vorsitzende der Sonnborner Schützengilde, Willi Real, ging in seinen Ausführungen über den gewohnten Rahmen einer Begrüßungsrede hinaus, umriß Sinn und Zweck der deutschen Schützenbewegung und betonte ihre durch Jahrhunderte unentwegt hochgehaltene vaterländische Einstellung, weshalb sie sich auch freudig zum neuen Deutschland bekenne.

Gestern war feierliche Einholung des neuen Schützenkönigs, eine Würde, die sich vormittags beim großen Königsschießen Willi Real durch einen Meisterschuß verdient hatte. Der Vorsitzende des Bergischen Schützenbundes, Hauptmann a. D. Adams, Elberfeld, nahm die Amtsentsetzung des Königs „Hugo" mit herzlichen Worten des Dankes an den Entthronten vor und führte die neue Majestät „Willi II." in seine Pflichten ein. Auch er wußte treffliche Worte für Volk und Vaterland zu finden. Nationalhymne und Horst-Wessel-Lied schlossen diesen feierlichen Akt ab.

Der übliche Königswalzer eröffnete den geselligen Teil, zu dessen gutem Gelingen der Quartettverein Sonnborn unter Leitung seines Dirigenten Osselmann mit einigen recht frisch vorgetragenen Volksliedchen, ferner der Baritonist Fritz Mörs durch einige Solostücke beitrugen.

Recht angeregt verlaufene Stunden hielten die Festversammlung, in der das Braun der SA. und Grau des Stahlhelms stark in Erscheinung trat und von der Schupo Major Rink und Oberleutnant Meislinger vertreten waren, noch lange zusammen. Den Dank dafür darf auch die Jäger- und Schützenkapelle (Sturmkapelle R./II 173), die alle Darbietungen musikalisch passend einkleidete und unermüdlich zum Tanz aufspielte, für sich in Anspruch nehmen.

Was die Leser sagen...

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung

Besucht unsere schönen Schwimmhallen!

Um unsere Schwimmbäder in Barmen werden wir von vielen Städten beneidet. So hat sich ein Besuch aus dem Schwabenstädtle Rottweil, das leider nicht im Besitze eines Schwimmbades ist, folgendermaßen bei seinem Weggang geäußert: Von Barmen möchte ich nur eines der einzig schönen Schwimmbäder unserer Stadt als Reisepräsent mitbringen. In Barmen aber wird der Besitz der herrlichen Schwimmhallen viel zu wenig beachtet, denn sonst müßte der Besuch besser sein. Allen Schwimmfreundinnen möchte ich zurufen: Kommt doch öfters ins Schwimmbad. Sagt nicht, ich habe keine Zeit. Zeit findet man schon, man muß sie nur richtig einteilen. Auch ich bin Hausfrau und arbeite alles allein. Ich weiß, daß ich am Donnerstag zum Schwimmen will und richte mir meine Arbeit schon Tage vorher so ein, daß ich mir diese Erholungsstunde gönnen kann.

Wir Hausfrauen müssen wirtschaften mit unserem Geld, dies heißt ja bekanntlich: mit unseren uns zur Verfügung stehenden Mitteln das Maximum von Nutzen zu erzielen. So müssen wir auch wirtschaften mit unserer Zeit der Arbeit und der Zeit, die uns zur Erholung unseres Geistes, Körpers und unserer Seele zur Verfügung steht. Eine solche Erholungsstunde finden wir im Schwimmbad, denn neu gestärkt und erquickt kehren wir wieder zurück in unseren Hausfrauenbereich.

Am schönsten und besten ist es ja, wenn man sich einem Verein anschließt. Vor kurzer Zeit bin ich der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft beigetreten. Die Uebungsstunden sind überaus lehrreich und interessant. Dem edlen Zwecke, einem ertrinkenden Menschen Hilfe leisten, ihn aus Lebensgefahr retten zu können, dienen die Uebungsstunden, die jeden Dienstagabend 8 Uhr in der Oberbarmer Schwimmhalle stattfinden. Jeder Dame, die noch des Schwimmens unkundig ist, möchte ich nur raten: Sehen Sie sich mal die Uebungsstunden an, denn allein vom Zuschauen bekommen Sie schon so viel Mut, Lust und Freude, und bestimmt kehren Sie befriedigt nach Hause zurück.

Eine Schwimmerin.

Oeffnet die Schulhöfe!

Ich möchte hiermit auf einen großen Uebelstand und Gefahrenpunkt für unsere Jugend hinweisen. In der Reitbahnstraße sammeln sich die Kinder sämtlicher umliegenden Straßen zum Spiel. Hier wird Fußball und Schlagball gespielt sowie Kämpfe ausgetragen usw. bis vor den Rädern der durchfahrenden Autos. Dies spielt sich alles ab vor der hohen Mauer des Schulhofes Reitbahnstraße. Hinter dieser Mauer stehen hohe, schattige Bäume und auf dem Schulhof herrscht eine Friedhofsruhe, während vor der Mauer unsere spielenden Kinder der Gefahr des Ueberfahrens ausgesetzt sind. Auf meine wiederholten früheren Eingesandts hat die Stadtverwaltung gnädigst drei Schulhöfe für ganz Elberfeld freigegeben zum Spiel. Weshalb gibt man nicht alle Schulhöfe frei? An Aufsichtspersonen ist doch bei der jetzigen Arbeitslosigkeit bestimmt kein Mangel. Auch würden sie keine Kosten verursachen, da Unterstützungsempfänger sich gerne zu diesem Zweck zur Verfügung stellen werden. Also, liebe Stadtverwaltung, öffne die Schulhöfe in den Nachmittagsstunden und Ferien für unsere Jugend! Manches Unglück kann vielleicht hierdurch vermieden werden.

S.

*

Die tückischen Regenpfützen

Es regnet ja nicht oft in Elberfeld, aber wenn es gerade mal regnet und man hat das Glück, am Reformierten Kirchplatz vorbei zu müssen, und eines der vielen dort verkehrenden Autos kommt vorbei, dann nur gleich den Anzug und die Wäsche in die Reinigungsanstalt und den Körper in die Badewanne. Auf Befragen wird mir mitgeteilt, daß von berufener Seite schon mehrmals Eingaben an die Stadt gemacht wurden, ohne jemals berücksichtigt worden zu sein. Es muß dafür gesorgt werden, daß an diesem Hauptverkehrspunkt die Straßen so in Ordnung sind, daß das Regenwasser abfließen kann, und nicht in großen Pfützen am Bürgersteig stehen bleibt. Vielleicht ist es auch Aufgabe der Verkehrspolizei, hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Aber, bitte, wenn's regnet!

A.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld

e.— **Ueberfahren und erheblich verletzt** wurde gestern abend gegen 7 Uhr ein kleines Kind in der Luisenstraße von einem Motorradfahrer. Es blieb bewußtlos auf dem Bürgersteig liegen und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

e.— **Festgenommen.** In Haft genommen wurde ein 24jähriger Anwohner der Luisenstraße, der sich Passanten gegenüber in schamverletzender Weise gezeigt und öffentlich Aergernis erregt hatte. — Weiterhin wurde ein hiesiger Kaufmann zur Untersuchung gezogen, der sich durch betrügerische Machenschaften Vermögensvorteile verschafft hatte.

Vertrauensstätte für seelische Lebens- und Ehe-Not, e. V. (auch für Lebensmüde). Ehrenamtliche Beratung, gemeinnütziger aktiver Liebesdienst am unglücklichen Menschen, gegebenenfalls unter Mithilfe von Rechtsanwalt und Nervenarzt. Sprechstunden jeden zweiten und vierten Montag von 18—20 Uhr, Ravensbergerstraße 115, part., Elberfeld, sowie jeden Mittwoch von 16—18 Uhr im Evangelischen Vereinshaus in Elberfeld, Kastnostraße 1, Zimmer 1, 1. Stockwerk.

e.— **Im Kupferstichkabinett des Städtischen Museums** stellt Rudolf Mertens vom 15. Juni bis zum 15. Juli Holzschnitte und Radierungen aus. Unter den zahlreichen Arbeiten des jungen Elberfelder Künstlers dürften die bergischen Motive besonderes Interesse finden.

Barmen

b.— **Alte Barmer.** Am Mittwoch kann der Rentner Ludwig Schwan, Klingelhollstr. 57, auf ein 91 Jahre langes Leben zurückblicken. Der alte Herr ist noch sehr rüstig. Abgesehen von einer fast vollständigen Erblindung fühlt er die Last seiner Jahre keineswegs. Täglich macht er bei jedem Wetter seinen Spaziergang. Seinen Geburtstag können eine 79jährige Schwester und ein ebenfalls noch völlig gesunder Bruder von 83 Jahren mitfeiern. Die drei „Schwäne" sind also zusammen 253 Jahre alt.

b.— **Sturm 10 der Barmer SA.-Standarte 171 erhält seine Fahne.** Der jüngste Sturm seines Sturmbannes ist der SA.-Sturm 10 der Barmer Standarte; deshalb aber sind keineswegs nur junge Parteigenossen in seinen Reihen zu finden, sondern im Gegenteil überwiegen die alten SA.-Kämpfer. Bei der Fahnenweihe des Sturmes ging es infolgedessen auch recht feierlich zu. Im Haus „Juliana" hatten sich die SA.-Leute des zehnten Sturmes mit ihren Angehörigen versammelt. Alice Nelk und Hermann Abelmann von den Wuppertaler Bühnen sorgten gemeinsam mit der Standartenkapelle für beste Unterhaltung. Die Festrede hielt der politische Referent der Standarte, Sturmführer Meister, der die Taten der SA. in den vergangenen schweren Jahren feierte und die Toten des Straßenkampfes gegen den marxistischen Terror ehrte. Standartenführer Frowein weihte die neue Sturmfahne mit dem Spruch der alten Blutfahne. Auch Oberführer Veller war zu der Feier erschienen.

b.— **In Hagen verhaftet.** Bei einem Propagandamarsch des Freiwilligen Arbeitsdienstes Hagen anläßlich des 1. Appells der Arbeitsdienstwilligen des Gaues Westfalen-Süd machte ein junger Mann aus Barmen herausfordernde Zurufe. Er wurde von der Polizei festgenommen.

b.— **Ein Messerstecher verhaftet.** Am 12. Juni, gegen 17 Uhr, kam es in einem Hause an der Westkotterstraße zwischen zwei Mietern zu einer Streitigkeit, in deren Verlauf einer ein Messer zog und den Gegner am linken Oberarm verletzte. Der Täter wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

b.— **Feuer in einer Konditorei.** Die Barmer Feuerwehr mußte am 11. ds. Mts. um 10,48 Uhr nach Mittelstraße 11 — 13 ausrücken. Dort war in einem Konditoreibetrieb unter einem Backofen trotz der Isolierschicht durch die anhaltende Hitze der Fußboden und die Balkenlage in Brand geraten. Die Feuerwehr mußte, um an den Brandherd zu gelangen, Teile einer Wand und eines Balkens fortnehmen. Das Feuer wurde dann mit kleinem Gerät gelöscht. Verbrannt sind einige Quadratmeter Fußboden und verschiedene Balken.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

Salamandertheater. Die Arbeitsgemeinschaft Wuppertaler Bühnenkünstler und Musiker unterbricht vom 16. ds. Mts. ab ihre Gastspiele am Salamandertheater. Die vorläufig letzte Vorstellung findet am Donnerstag, 15. ds. Mts., mit der Aufführung der lustigen Operette „Die Königin der Luft" von Schwartz statt. Ebenso ist morgen Mittwochnachmittag die einzige und letzte Nachmittagsvorstellung der „Königin der Luft".

Vorträge und Versammlungen

Vorträge über den Katholizismus. Am kommenden Mittwoch findet im Caritashaus, Königstraße 27, 20,15 Uhr, der letzte Vortrag statt. Thema: Die Heiligenverehrung der katholischen Kirche.

Ronsdorf

Der Rot-Kreuz-Tag in Ronsdorf

In Anbetracht der am Sonntag stattfindenden Kirmes hatte man in Ronsdorf die Rote-Kreuz-Kundgebung auf den Sonnabend vorverlegt. Gegen 5½ Uhr versammelten sich im Stadtgarten die Gesang- und Sportvereine, die Feuerwehr, SA., SS., Hitlerjugend usw. zu einem imposanten Festzug, der unter Mitführung des Ronsdorfer Orchesters sowie des Mühler Posaunenchors durch die Hauptstraßen der Stadt zum städtischen Turnplatz an der Hochstraße führte. Hier eröffnete der Mühler Posaunenchor die Kundgebung mit dem Niederländischen Dankgebet. Anschließend sangen die zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigten Ronsdorfer Männergesangvereine unter der Stabführung Heinz Kellers „Abendfrieden am Rhein" und „Meine Heimat". Hierauf ergriff Pfarrer Schoen das Wort. Er wies eingangs auf die Bedeutung des Roten Kreuzes hin. Ueber alle Klassen- und Standesunterschiede hinweg sei der Rote-Kreuzler stets hilfsbereit, und verkörpere so die wahre nationale Volksgemeinschaft.

Die Deutschen Burschenschaften weihen ihr Ehrenmal

Vom Deutschen Burschentag in Eisenach

Wie alljährlich, versammelten sich auch an diesem Pfingsten die Vertreter der Deutschen Burschenschaften in der Wartburgstadt Eisenach. Fast sämtliche 174 Burschenschaften hatten dazu ihre Chargierten entsandt und waren außerdem noch durch weitere zahlreiche Mitglieder vertreten. Die diesjährige Tagung stand zunächst unter dem besonderen Zeichen des neuen Deutschlands. Sie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen politischen Kundgebung, die von der engen Verbundenheit der Burschenschaften mit dem Werke Adolf Hitlers und mit der staatlichen Neuschöpfung Zeugnis ablegte. In dem Zusammenschluß aller alten und jungen Burschenschafter zu einem einheitlichen Verbande unter der Führung von Dipl.-Ing. Otto Schwab (Germania-Darmstadt) kam der Wille zum Ausdruck, die erzieherischen Aufgaben praktischer und geistiger Art, die dem Korporationsstudententum heute gestellt sind, durch geschlossenen Einsatz aller Mitglieder zu lösen. In einer programmatischen Zielsetzung gelobte der Burschentag dem Führer des Reiches, Adolf Hitler, treue Gefolgschaft aus freier Bestimmung und aus ihrer in 120jähriger Tradition gefestigten Willensgemeinschaft heraus, die die Burschenschaften getreu ihrem alten Wahlspruch: „Ehre, Freiheit, Vaterland" mit der von ihm geschaffenen Bewegung verbinde. Auf dieser Grundlage soll die korporative Selbständigkeit nicht nur gewahrt werden, sondern einen neuen Inhalt als Stätte eines vorbildlichen Gemeinschaftsgeistes erhalten.

Den Auftakt der Tagung bildete eine

Wallfahrt zur Wartburg

am Samstag vor Pfingsten, wo eine Weihestunde viele hunderte älterer und jüngerer Burschenschafter vereinigte. Dabei wurde wiederholt betont, daß die deutschen Burschenschaften nicht erst heute das Bekenntnis zu dem neuen Staate abgelegt hätten, sondern von jeher im Sinne dieses Deutschen Staates gearbeitet hätten.

Im Mittelpunkt stand die

Einweihung des neuen Burschenschafter-Ehrenmals auf der Göpels-Kuppe.

Bei der außerordentlich stimmungsvollen Feier, zu der sich eine stattliche Festgemeinde eingefunden hatte, wurde das Handschreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verlesen, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Deutschen Burschenschaft danke ich herzlichst für die freundliche Einladung zur Feier der Einweihung des Gefallenenehrenmals der deutschen Burschenschaft am 4. Juni ds. Js.

Am persönlichen Erscheinen leider verhindert, entbiete ich in ehrfurchtsvollem Gedenken an die getreu ihrem Wahlspruch Ehre, Freiheit, Vaterland für Deutschland gefallenen alten und jungen Burschenschaftern mit Ihnen vereint allen Teilnehmern an der Feier meinen Gruß.

Möge der Geist echt vaterländischer Gesinnung und entschlossener Wehrhaftigkeit, den die deutsche Burschenschaft stets gepflegt hat, auch weiterhin ihre Gedanken und ihre Arbeit beseelen."

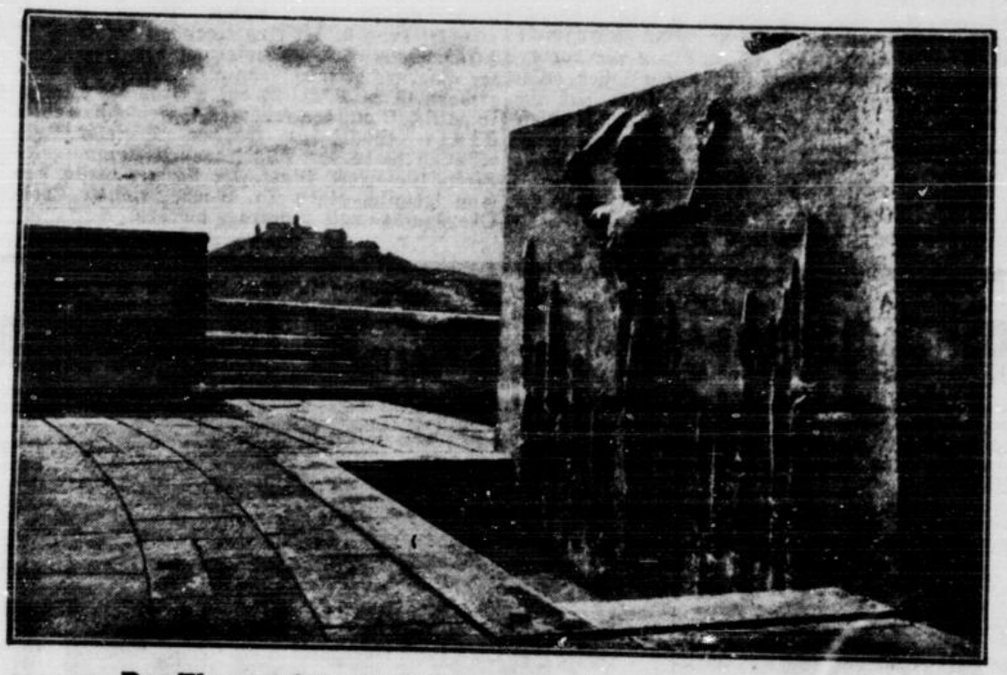
Die Weiherede hielt Dr. Emmo Eulen, wobei er betonte, die Burschenschafter wollten kämpfen um deutsches Blut, um deutsche Erde und um die deutsche Seele, kämpfen gegen Zersetzung und Materialismus, gegen Angst und Furcht, Hochmut und Ichsucht. Das Denkmal, das eingeweiht werden solle, sei ein Sinnbild der deutschen Erhebung im Sinne der burschenschaftlichen Erhebung, sei eine Mahnung, den gefallenen Burschenschaftern nachzueifern, zu neuen Höhen des Lebens und Strebens.

Als sich die Hülle des Denkmals hob, senkten sich die Fahnen der Korporationen und die gestellte Ehrenabteilung der Thüringer 7. Traditionskompagnie, präsentierte. Unter den zahlreichen Kränzen, die das Denkmal zierten, befand sich auch ein solcher des Reichswehrministeriums, der Wehrmacht und der Marine, den der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, niederlegte. Eindrucksvolle Weiheworte sprach Staatsminister Dr. Weber, indem er auch an Schlageter und die Helden vom Skagerrak erinnerte.

Den Abschluß der Tagung bildete ein

Kommers im Fürstenhof,

wobei der Führer der Burschenschaften, Dipl.-Ing. Schwab, die zahlreichen Gäste herzlich willkommen hieß und Dr. Hegels eine eindrucksvolle Festrede hielt. Darin führte er u. a. aus, die Burschenschaften hätten von jeher die Selbstzucht hochgehalten und als erste den Wehrsport an den Universitäten eingeführt. In einer Zeit, da von den Universitäten Schlageter vergessen war, seien es gerade die Burschenschaften gewesen, die dem Vater Schlageters in die Hand gelobt hätten, das Andenken des Helden hoch zu halten. Grüße und Dank des Wehrministers überbrachte General von Lötzen, der darauf hinwies, daß um Offizierkorps und Hochschulen sich stets ein enges Band der Kameradschaft geschlungen habe. Im Namen der Wartburgstiftung brachte Oberbürgermeister Dr. Janson den offiziellen Willkommensgruß zum Ausdruck und verband damit Dank und Glückwünsche für die Errichtung des eindrucksvollen Ehrenmals.



Das Ehrenmal der Deutschen Burschenschaft bei Eisenach

Bericht aus Ameland

Wie „Stella maris" kenterte

Schönes Wetter in Norderney — 24 Stunden im Sturm — Hilfreiche Holländer

Wie wir schon berichteten, sind in der Nacht zum Sonntag zwei Mitglieder des Düsseldorfer Jachtklubs mit dem Kraftwagen nach Ameland gefahren, um den Geretteten der Düsseldorfer Jacht „Stella maris", die bei Bornriff am Samstagmorgen gescheitert ist, zur Seite zu stehen.

Auf Grund des Fahrtberichtes der beiden Geretteten werden folgende Einzelheiten des Unglücks geschildert:

Keine Sturmmessungen

Die Jacht warf am Freitagmorgen um acht Uhr ihre Trossen im Norderneyer Hafen los. Der Schiffseigner und Führer Gebauer war noch am gleichen Morgen bei der dortigen Hafenverwaltung gewesen, um die Wetterberichte durchzusehen, die gutes Wetter voraussagten. Bei hellem Sonnenschein und leichtem Wind schlug man westlichen Kurs an, um an der Außenseite der friesischen Inseln vorbei zur Insel Ferxel zu gelangen, deren Helder-Einfahrt als leicht zu besegeln bekannt ist. Mittags ließ der Wind ganz nach, so daß man bei völliger Flaute den Motor laufen ließ. Mit Dunkelwerden setzte ein immer stärker werdender Wind ein, der bis Windstärke neun aufstieg. Herr Gebauer faßte darauf den Entschluß, den Seegang und die Nacht draußen auf See abzuwettern, da er nicht wagte, bei Dunkelheit die als gefährlich bekannte Einfahrt zwischen Ameland und Terschelling anzulaufen.

Im Sturm vor Ameland

Die stürmische Nacht vor Ameland erzwang den Einsatz aller Kräfte der Bootsbesatzung, die sich leider durch die beiden Frauen als etwas zu schwach erwies, dazu kam noch der Umstand, daß bei der hohen See die beiden Damen seekrank wurden, so daß Herr Gebauer nicht wagte, das Schicksal des Schiffes Herrn Daute sowie den Damen zu überlassen, um unter Deck sich auszuruhen. Körperlich also sehr mitgenommen durch den schweren Kampf mit der rauhen See, beschloß der Jachtführer in den Morgenstunden bei Hellwerden, zwischen der Insel Ameland und dem benachbarten Terschelling bei aufkommender Flut ins Wattenmeer einzulaufen. Auch dieser Entschluß ist durchaus zu billigen. Bedauerlicherweise hatte man aber wohl nicht genügend gute Seekarten, um an den Bojen festzustellen, wie weit man schon in der Einfahrt war. Die „Stella maris" geriet nun auf eine Untiefe, die zwar dem Boot genügend Wasser ließ, aber furchtbare Brecher erzeugte. Während man nun mit ziemlicher Geschwindigkeit mit Fockegel, Motorkraft und dem zwei bis drei Seemeilen starken Flutstrom durch die Brecher fuhr, löste sich unbemerkt von der Besatzung der Anker. Die vierzig Meter lange Kette lief aus, und da der Anker in dem weichen Sand gut zufaßte, schwoite die Jacht ziemlich plötzlich von der Süd- in die Nordrichtung um. Der nächste schwere Brecher erfaßte das fest vor Anker liegende Boot mit voller Wucht und — ein entsetzlicher Augenblick — spülte den Kockpitt, in dem die ganze Mannschaft saß, völlig aus. Alle vier Personen wurden über Bord gespült. Fräulein Piel wie Herrn Daute war es im letzten Augenblick noch gelungen, sich am Schlußbord und an Seilen festzuhalten. Herr Daute schnappte auch noch mit einer Hand Frau Gebauer und zog sie mit an Bord. Herr Gebauer selbst war weggerissen. Geistesgegenwärtig warf Herr Daute noch Rettungskissen und Korkfender hinter dem Abtreibenden her, aber es war wohl zu spät. Wenige Minuten darauf erfaßte die zweite See das Boot und warf es um. Frau Gebauer wird wiederum herausgespült. Herr Daute kippte das an Bord gezurrte Beiboot hinter der Abtreibenden her. Man sah von Bord auch noch, wie Frau Gebauer, eine gute Schwimmerin, das Boot erfaßte. Aber bei dem harten Strom schießt das Beiboot nach Süden in die Einfahrt, während die Jacht fest vor Anker liegt.

Die Jacht treibt auf Land

Herr Daute faßte nun den richtigen Entschluß, die Jacht vom Anker loszuwerfen und sich an Land treiben zu lassen. Das Vorhaben gelingt auch, und die Jacht treibt mit Hilfe des Stromes an Ameland vorbei und setzt sich an der Westküste der Insel erst fest. Durch die Flut wird die „Stella maris" hoch auf Land gesetzt. Mittlerweile war der Leuchtturmwärter nach unten gelaufen und hatte die Amelander Bevölkerung alarmiert. Man konnte aber nur den beiden Geretteten beim Festmachen der Jacht helfen. Von den über Bord Gespülten sah man nichts. Am Mittag trieb dann die Leiche der Frau Gebauer und das Beiboot an der Insel Terschelling an, ein Zeichen dafür, daß Frau Gebauer sich noch einige Zeit an dem Boot hatte halten können. Die Jacht selbst hat verhältnismäßig wenig gelitten. Sie wurde von der Amelander Bevölkerung an der Leeseite der Insel auf Reede gebracht, da ein Hafen nicht besteht. Da hohe Bergungsforderungen gestellt werden, ist die Frage des Abschleppens der Jacht noch nicht geklärt. Der Bürgermeister von Ameland hat die Regelung dieser Frage aber in die Hand genommen. Von den beiden Düsseldorfer Herren wird die Hilfsbereitschaft aller Inselbewohner gelobt. Der Zufall wollte es, daß der Besitzer des größten Hotels von Ameland ein geborener Düsseldorfer namens Ponten ist, der aber erst durch zwei Kölner Damen von dem Unglück benachrichtigt wurde. In uneigennützigster Weise hat sich auch der Leeuwarder Berichterstatter der Amsterdamer Zeitung De Telegaaf um die beiden Gestrandeten und die beiden zur Hilfe geeilten Düsseldorfer Klubmitglieder bemüht. Die Anfahrt zur Insel ist deshalb sehr zeitraubend, weil vom Festland nur eine Fähre und zwar nur einmal täglich, zur Insel geht. Bei Ebbe läuft das Wattenmeer ganz trocken, so daß nur bei höchstem Flutstand die Fähre übersetzen kann.

Gardinen
Teppiche
Läufer-Stoffe
Steppdecken
Vorteilhafte Angebote zu vorteilhaften Preisen!

Landhausgardinen mit Einsatz, Spitze und Volant . . . . . Meter 48, **0.28**

Schwedenstoffe ca. 120 cm breit Meter 95, 75 S . . . . . ca. 80 cm breit Meter **0.48**

Bunte Voiles in reizenden Mustern für Dekorationen und Gardinen, doppelt breit . . Meter 1.45, **0.95**

Dekorations-Ripse in neuen Mustern, ca. 120 cm breit . . . . . Meter 1.75, 1.25, **0.95**

Storesmeterware aus Gitterstoffen, reich garniert, ca. 2.30 cm hoch . . . . . Meter 1.95, 1.75, **1.45**

Steppdecke Satin, in vielen schönen Farben 11.50, **7.90**

Steppdecke Kunstseide, solide Qualität, in modernen Mustern 12.75, **9.75**

Patent-Rollos aus Spezialstoffen, schaffen im Sommer angenehm kühle Räume, in fast allen Größen und in verschiedenen Farben lieferbar, mit Zubehör in Größe 100×200 cm . . . von **4.90** an

Haargarnläufer ca. 67 cm breit . . . . . Meter 2.45, **1.75**

Haarg.-Jacquardläufer ca. 67 cm breit . . . . . Meter 3.50, **2.95**

Haargarn-Teppiche in reichhaltiger Auswahl

ca. 300/400	ca. 250/350	ca. 200/300
68.-	42.-	24.50

TIETZ
ELBERFELD und BARMEN
T18

Bergisch Land

Nr. 135 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 13. Juni

Stadtinspektor Paefike-Solingen vor der Strafkammer

WG. **Solingen**, 13. Juni.

Das seit Jahren schwebende Verfahren gegen den 40jährigen Stadtinspektor Konrad Martin Paefike aus Solingen fand heute seinen Abschluß vor der erstinstanzlichen Strafkammer in Wuppertal. P., der in den Jahren 1919 bis 1925 Leiter des Solinger Besetzungsamtes war, soll sich nach der Anklage eines großen Betruges zum Nachteil der Stadt Solingen dadurch schuldig gemacht haben, daß er fünf Sachverständigen für ihre Gutachtertätigkeit insgesamt

35 000 RM. Gebühren zuviel auszahlen ließ.

Weiter wird ihm vorgeworfen, in zwei Fällen Geldgeschenke angenommen zu haben. Der in der Voruntersuchung aufgetauchte Verdacht, P. habe zu seiner Rechtfertigung in einer Entschädigungssache einen Meineid geschworen, hat sich nicht ausreichend klären lassen; ebenso nicht die Vermutung, daß P. von den 35 000 RM. persönlichen Nutzen gehabt habe. Insoweit ist daher keine Anklage erhoben worden.

Bei seiner heutigen

Vernehmung

hielt P. an der schon bisher von ihm vertretenen Darstellung fest, daß die Auszahlung der 35 000 RM. durchaus zu Recht erfolgt sei. Er versuchte, dem Gericht klar zu machen, daß die Zahlung von Verzugszinsen, die einen großen Teil der 35 000 RM. ausmachten, allein Sache der Stadt Solingen gewesen sei, da die Stadt die Gebühren-Rechnung nicht pünktlich geprüft und abgerechnet habe.

Aehnlich verhalte es sich mit dem Gebührensatz der Sachverständigen. Es habe sich in mehreren Fällen erwiesen, daß seine Abrechnungen von der übergeordneten Feststellungsbehörde zu Unrecht beanstandet worden seien, denn das Reichswirtschaftsministerium habe sie auf Beschwerden der Gutachter hin bestätigt. Im Vertrauen auf diese Einstellung der höchsten Instanz habe er nach gewissenhafter Prüfung der Gutachteransprüche die gesetzlich festgelegten Gebühren ausgezahlt.

Als der Vorsitzende ihm entgegenhielt, er habe sich im Jahre 1925 in einem Schreiben an seinen Vorgesetzten auf einen anderen Standpunkt gestellt, erklärte P., daß jenes Schreiben „aus kommunalpolitischen Gründen" verfaßt worden sei, um Ansprüchen vorzubeugen.

P. hatte sich dann dazu zu äußern, ob er den Finanzdirektor Morsbach zu der Umbuchung veranlaßt habe, die von Bürgermeister Briesch anfangs ds. Js. beanstandet wurde und die zur Einleitung des Verfahrens führte. P. wollte damit nichts zu tun haben; ebenso wies er es weit von sich, mit den Sachverständigen irgendwie und irgendwann „gemauschelt" zu haben. Weiter brachte er vor, daß man ganz zu Unrecht behauptet habe, er sei „fürstlich" eingerichtet und verschwenderisch gewesen. Unwahr sei es auch, daß er von einem Herbert Wagner jemals etwas für die Beschleunigung eines Entschädigungsantrages verlangt habe, vielmehr sei richtig, daß er ein dahingehendes Angebot des Wagner mit dem Bemerken zurückgewiesen habe, er setze sich damit der Gefahr aus, seine Ansprüche ganz zu verlieren.

Regierungsrat Dr. Schulzen, der seit 1925 bei der Kölner Feststellungsbehörde die Solinger Angelegenheiten bearbeitet hat, bestätigte als Zeuge, in Solingen habe damals die Erledigung der Anträge und der vorgeschriebenen Vorschußzahlungen sehr im argen gelegen, da Paefike von der Stadtverwaltung zuviel mit anderen Arbeiten beschäftigt worden sei. Diesen Fehler habe er abgestellt. An der Tätigkeit Paefikes sei ihm damals aufgefallen, daß er bei den geringfügigsten Schäden — wenn z. B. ein Huhn überfahren worden sei — immer gleich eine Sachverständigenkommission von fünf Köpfen zusammenberufen habe. P. sei nicht berechtigt gewesen, in der Inflationszeit nicht gezahlte Vorschüsse aufzuwerten, habe auch keine höheren als die von der Feststellungsbehörde genehmigten Gebührensätze auszahlen dürfen.

*

Bei Redaktionsschluß dauerte die Verhandlung noch an.

Das Wohnhaus des Falschmünzers in Flammen aufgegangen

Der Sohn wurde wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen

WG. **Hückeswagen**, 13. Juni. Wir berichteten in der Vorwoche von der Festnahme eines Falschmünzers in Hückeswagen, der in verschiedenen Lokalen selbstgepreßte Zweimarkstücke an den Mann bringen wollte. Es handelt sich um den Landwirt H. aus Stahlschmidtsbrücke, der mit seinem Knecht F. aus Dörpmühle gemeinsame Sache machte. Die beiden Falschmünzer sitzen in Untersuchungshaft. — Nun entstand auf bisher unbekannte Weise am späten Sonntag abend in dem Wohnhaus von H. ein großer Brand, der schnell um sich griff und das Wohnhaus vollständig vernichtete. Das Stallgebäude konnte dank der tatkräftigen Löscharbeit der Holter und der Stadtwehr ebenso wie ein großer Teil der Möbel gerettet werden. Wie wir erfahren, liegen verschiedene Anzeichen dafür vor, daß es sich um eine Brandstiftung handelt. Der Sohn des Besitzers wurde aus diesem Grunde sofort verhaftet.

Kein Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Leyhausen

WG. **Hückeswagen**, 13. Juni. Wie wir erfahren, haben die bisherigen Nachprüfungen im Falle des zwangsbeurlaubten Bürgermeisters Leyhausen noch nicht zu einem Disziplinarverfahren durch die Regierung geführt, es ist mit großer Wahrscheinlichkeit auch nicht damit zu rechnen, daß ein solches Verfahren eingeleitet wird.

Einige 100 Kilogramm Sprengstoff aufgefunden

WG. **Breckerfeld**, 13. Juni. Von der hiesigen Polizei, in Verbindung mit der Hilfspolizei, die sich mit Hacken und Spaten bewaffnet hatte, wurde ein größeres Lager Dynamit aufgedeckt. Einige 100 Kilogramm Sprengstoff wurden ausgegraben. Mehrere Kommunisten wurden in Haft genommen.

Reh von der Straßenbahn überfahren

WG. **Voerde**, 13. Juni. Den Benutzern der Straßenbahn Voerde—Hagen bietet sich seit einiger Zeit ein erfreulicher Anblick. Im Haspetal grasen an den Böschungen des Fahrdamms mehrere Rehe, die sich auch von der vorbeifahrenden Straßenbahn nicht stören lassen. Oft betreten sie auch die Gleisanlagen, so daß die Wagen abbremsen müssen. Leider wurde diese Zutraulichkeit einem Rehbock zum Verhängnis, er wurde von einem Wagen erfaßt und überfahren, wobei er das Genick brach. Das getötete Reh, das zum Jagdbezirk Beukenberg gehört, wurde dem Besitzer ausgehändigt.

Der letzte Rohstahlhammer abgebrochen

WG. **Milspe**, 13. Juni. Der letzte Rohstahlhammer unserer Gegend, der der Firma G. Remlinghaus gehörte, ist abgebrochen worden, nachdem alle Bemühungen, dieses Hammerwerk zu erhalten, gescheitert waren.

Voruntersuchung gegen Oberbürgermeister Finke

WG. **Hagen**, 12. Juni. Die Voruntersuchungssache gegen den früheren Oberbürgermeister der Stadt Hagen, Dr. Raabe, wegen Bilanzverschleierung in der Angelegenheit der Hagener Straßenbahn AG. (Aktivierung der Forderung der Hagener Straßenbahn AG. gegen die Vorortbahn G. m. b. H.) ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf den früheren Oberbürgermeister Finke ausgedehnt worden. Dieselbe Ausdehnung ist in der Angelegenheit Kommunales Elektrizitätswerk Mark, die sich gleichfalls bisang lediglich gegen Dr. Raabe richtete, vom Oberstaatsanwalt beantragt worden.

Die Veranstaltungen in Lennep und Lüttringhausen



Oben: Eine Ecke aus der Lenneper Heimatausstellung „Bergisch Land in Wort und Bild" mit Gemälden von Paul Wellershaus, Diet Plaetzer (Gäule) und Wilhelm Nagel. Die drei Genannten sind Mitglieder der Bergischen Kunstgenossenschaft.

Links: Der Altar für den Feldgottesdienst des Kreis-Kriegerverbandes auf der Naturbühne an der Lüttringhauser Kirche.

29. Sauerländisches Gebirgsfest

43. Hauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins in Lüdenscheid

Wuppertal mit an der Spitze

Lüdenscheid, 13. Juni. Zum 43. Male hatte der Sauerländische Gebirgsverein seine 224 Ortsgruppen mit über 21 000 Mitglieder am 10. und 11. Juni in Lüdenscheid zusammengerufen, um, wie alljährlich, seine Generalversammlung und sein Sauerländisches Gebirgsfest zu begehen. Am Samstagnachmittag fanden sich die Ehrenmitglieder, die Hauptvorstandsmitglieder und die Vertreter der Ortsgruppen im großen Saale der „Erholung" zusammen. In Vertretung des erkrankten Hauptvorsitzenden, Bürgermeister i. R. Dr. Schneider-Arnsberg, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Schulrat Kracht-Essen die Generalversammlung und gab dem dreifachen Wunsche Ausdruck, daß der neue erwachte Geist auch in den Reihen des Sauerländischen Gebirgsvereins lebendig werde, daß alle nach dem Beispiel des Reichspräsidenten von Hindenburg ihre Pflicht erfüllen und daß alle von der gleichen Vaterlandsliebe beseelt sein mögen, wie unser Reichskanzler Adolf Hitler. Oberbürgermeister Dr. Schneider-Lüdenscheid überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten von Stockhausen. Am Abend wurden noch eine Reihe Jubilare geehrt.

Die größten Ortsgruppen sind Hagen mit 1606, Dortmund mit 910, Bochum mit 884, Wuppertal mit 892, Iserlohn mit 656, Arnsberg mit 464, Essen mit 461, Lüdenscheid mit 446, Siegen mit 426 und Altena mit 393 Mitgliedern. Es wurden über 120 mehrtägige, 1300 eintägige, 1400 halbtägige und 400 sonstige Wanderungen mit über 50 000 Teilnehmern gezählt. An der Spitze marschieren die SGV.-Gruppen Wuppertal, Düsseldorf und Essen. Bei Peddenöde wurde eine feste Brücke über die Ennepe gebaut. Einen breiten Raum im Arbeitsplan des SGV. nimmt der Heimatschutz ein. Das deutsche Jugendherbergswerk wurde weiter tatkräftig gefördert. Gestützt auf langjährige Erfahrungen, wurde die Verkehrswerbung planmäßig ausgebaut. Das Eigenheim des SGV. auf dem Kohlberg warb weitere neue Freunde. Die mannigfachen Aufgaben des SGV. spiegeln sich wider in seinem Vereinsblatt, dem „Sauerländischen Gebirgsboten". Dem Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder galt wiederum die stets im Oktober am SGV.-Ehrenmal stattgefundene Heldengedächtnisfeier.

Lehrer Kunick-Hagen berichtete über das Hauptwegenetz, das durch die Hauptwanderstrecke 27 Altenbundem—Olsberg ausgebaut wurde. Neu ist auch der Bezirksweg Attendorn—Freusburg. Ueber den öffentlichen Wetterdienst und die Wetterkarten sprach Dr. Galbas-Essen. Dann berichtete Sparkassendirektor Heidbüchel-Hattingen über die Abrechnung der Hauptkasse für 1932 und deren Bilanz. Auf Einladung von Fredeburg soll das Gebirgsfest 1934 dort gefeiert werden.

Höhepunkte der Tagung bildeten die nun folgenden Vorträge von Lehrer Lienenkämper-Lerscheid über „Naturschutz tut not!" und von Lehrer Blewald-Westfeld über „Schule und S. G. V."

Die für Sonntag vormittag angesetzten Rundwanderungen fielen ins Wasser, doch tat das der allgemeinen Stimmung wenig Abbruch. Hochbefriedigt von den Lüdenscheider Festtagen gingen die Gäste im Laufe des Nachmittags nach den verschiedensten Richtungen auseinander.

45. Hauptversammlung des Westerwaldvereins

WG. **Dillenburg**, 12. Juni. Der Westerwaldverein hatte sich die Geburtsstadt des größten Westerwälders zum Ort seiner 45. Hauptversammlung erkoren. Bei einem Begrüßungsabend hielt der erste Vorsitzende, Landrat Ulrici-Diez, eine Festansprache in der er die Bedeutung Wilhelm von Oraniens für die Welt, die Niederlande und die Westerwälder Heimat würdigte. Lehrer Wissenbach (Frankfurt am Main) wies auf den Erfolg der kürzlich veranstalteten Pressefahrt durch Nassau-Oranien hin und gab in diesem Zusammenhang der Erwartung Ausdruck, daß der Westerwald in diesem Jahre von wenigstens 50 000 Kurgästen besucht werde.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde einstimmig Herschbach (Unterwesterwaldkreis) gewählt, und als Ausschußtagungsort Straßenhaus (Kreis Neuwied).

Ausstellung der Reichsmarinewerft Wilhelmshaven

WG. **Essen**, 13. Juni. Die Reichsmarineleitung hat ihre Beteiligung an der Elektrowärme-Ausstellung, die am 1. Juli eröffnet wird, endgültig zugesagt. Die Marinewerft Wilhelmshaven wird in einer der Hallen und auf dem Freigelände einen Einblick in die Bedeutung der Elektrowärme und der Elektroschweißung für den Betrieb und Bau von Kriegsschiffen geben. Besondere Aufmerksamkeit wird die naturgetreu wiedergegebene elektrische Offiziersküche des Panzerkreuzers „Admiral Scheer" auf sich ziehen. Ferner gelangen die Modelle des Kreuzers „Leipzig" und des Artillerie-Schulbootes „Bremse", deren Schiffskörper vollelektrisch geschweißt wurden, zur Ausstellung. Auf dem Freigelände der Ausstellung ist die Errichtung des 20 Meter hohen, aus Rohren geschweißten Gefechtsmastes der „Bremse" vorgesehen.

Wetterbericht.

Dienstag den 13. Juni 1933, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Borkum	759.7	SO frisch	fast bedeckt	14
Hamburg	760.6	SW leise	heiter	16
Swinemünde	758.3	NNW leicht	Nebel	12
Königsberg	757.3	ONO leicht	wolkig	19
Aachen	758.9	SW schwach	heiter	11
Frankfurt-M	759.2	NNO leise	wolkig	10
Hannover	760.9	OSO leise	wolkenlos	15
Berlin	759.7	N leise	wolkig	17
Breslau	758.7	still	fast bedeckt	16
München	757.3	NW leise	fast bedeckt	14
Zugspitze *)	525.0	SO schwach	fast bedeckt	1
Brocken *)	674.4	O schwach	heiter	9
Kahler Asten	674.0	S schwach	heiter	11
Villingen	755.2	S frisch	bedeckt	12
Brüssel	757.3	SSO mäßig	bedeckt	10
London	756.5	WNW schwach	Regen	11
Yarmouth	754.8	ONO mäßig	Regen	12
Plymouth	758.4	NNW mäßig	Regen	11
Paris	759.6	still	bedeckt	10
Toulouse	760.7	W schwach	fast bedeckt	13
Madrid	—	—	—	—
Zürich	757.2	WNW leise	bedeckt	11
Genf	758.3	SW leise	Regen	10
Lugano	758.2	SW leicht	bedeckt	12
Genua	757.2	ONO leicht	wolkig	15
Rom	—	—	—	—
Messina	759.6	WNW leicht	wolkenlos	20
Wien	758.1	NO leise	wolkig	15
Budapest	757.1	still	bedeckt	17
Warschau	758.0	NW leicht	Regen	15
Kopenhagen	761.0	NNO leicht	fast bedeckt	17
Stockholm	764.9	O leise	heiter	18
Haparanda	766.8	SW leicht	wolkenlos	15

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	754.9	756.4	757.9
Temperatur	10.2	10.8	11.8
Wind	W schwach	SW schwach	SW leicht
Wetter	Regen	bedeckt	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden 14.5 mm
Höchste Temperatur gestern 11.3
Niedrigste Temperatur heute früh 7.4

Das Störungszentrum, das bis gestern West- und Süddeutschland verbreiteten Landregen brachte, ist unter Energieabnahme bis an den Ostausgang des Kanals gewandert. Das südliche Großbritannien, Nordfrankreich und die Kanalländer melden bei starker Bewölkung noch immer Niederschlag. In Mittel- und Westdeutschland dagegen sind die Luftmassen bereits in absteigende Bewegung übergegangen und veranlaßten dabei während der Nacht rasche Wetterbesserungen und verbreitete Aufheiterung. Infolge der erheblichen Ausstrahlung konnten die Temperaturen in der Kaltluft nachts über sehr tiefe Werte erreichen, wobei im Münsterland und im unteren Elbegebiet Tiefstwerte zwischen 2 und 5 Grad gemessen wurden. Unbehinderte kräftige Sonneneinstrahlung läßt aber die Temperaturen schnell ansteigen.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Bei schwacher Luftbewegung wechselnd wolkig und heiter. Nur vereinzelt infolge kräftiger Wolkenbildung geringe Regenschauer. Temperaturen weiter ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Abgesehen von zeitweiliger Bewölkungszunahme überwiegend heiter und warm.

Der Prozeß gegen die Mörderin des falschen Bourbonenprinzen

Betrüger Lorioli oder Sohn Kaiser Franz Josefs?

Paris, 12. Juni.

Am 13. Juni beginnt vor den Pariser Geschworenen der Mordprozeß gegen die Spanierin Candelaria Brau-Solar, die in einer kleinen Pariser Mansarde ihren Geliebten, den angeblichen Prinzen Edgar von Bourbon, ermordet hat. Dieser Prozeß interessiert die Oeffentlichkeit aus dem Grunde, weil erst in der Verhandlung die Identität jenes phantastischen Abenteurers festgestellt werden soll, der Jahrzehnte hindurch unter dem Namen des ältesten Fürstengeschlechtes Europas lebte, wahrscheinlich aber einfach Carlo Lorioli hieß.

Der illegitime Kaisersohn

Was behauptete der ermordete Abenteurer über seine Abstammung? Wie aus seinem Testament, das am Tatort aufgefunden wurde, hervorgeht, soll er der illegitime Sohn des verstorbenen österreichischen Kaisers Franz Josef und der Erzherzogin Maria Theresia von Bourbon-Parma gewesen sein. Sein kaiserlicher Vater habe ihn standesgemäß erziehen lassen, und er sei später auch in die österreichisch-ungarische Armee eingetreten, in der er es bis zum Generalmajor gebracht habe. Zur selben Zeit, als der Prinz von Wied zum albanischen Fürsten ausersehen wurde, sei auch er als Thronanwärter vorgeschlagen, aber vom deutschen Kaiser abgelehnt worden. Vor Kriegsausbruch sei er in geheimer diplomatischer Mission nach Athen geschickt worden, mußte aber später flüchten, als Griechenland sich der Entente anschloß. Er floh nach Italien, dann nach der Schweiz und schließlich nach Spanien, wo er fast zehn Jahre lang lebte. Schließlich übersiedelte er mit Candelaria Brau-Solar, die er in Barcelona kennen gelernt hatte, nach Frankreich.

58mal vorbestraft

Dieser Darstellung steht das Ergebnis der Untersuchung der Pariser Polizei diametral gegenüber. Nach den aus allen europäischen und überseeischen Ländern eingeholten Informationen handelt es sich um den 69 Jahre alten Hochstapler Carlo Lorioli, der wohl in Südtirol, also auf seinerzeitigem österreichischen Boden geboren war, aber mit dem früheren Kaiserhaus nichts zu tun gehabt haben soll. Er begann seine Abenteurerkarriere in Frankreich, wurde abgeurteilt und abgeschoben, beging große Betrügereien in der Schweiz, in Italien und Griechenland, und wurde aus Spanien, hier allerdings schon wegen Tragens des Titels Prinz von Bourbon, ausgewiesen. Insgesamt wurde er bis zu seinem im August vorigen Jahres erfolgten jähen Tode 58mal vorbestraft.

Der Freund hoher Persönlichkeiten

Ob Carlo Lorioli oder Prinz von Bourbon — der Ermordete war sicherlich ein Abenteurer ganz großen Formats. In seinem Nachlaß fand man 300 eigenhändig geschriebene Briefe von Monarchen, Regierungshäuptern, großen Künstlern, gefeierten Sängerinnen, aber auch von Hochstaplern, deren Namen allen Behörden der Welt geläufig sind. Ein Photo zeigt ihn als Generalmajor der österreichisch-ungarischen Armee mit dem Orden des Goldenen Vließ, ein anderes als Gesandtschaftsattaché der Donaumonarchie in Athen. Auch traf ein Brief seines Sohnes Rudolf aus Neuyork ein, der dort mit der Tochter eines amerikanischen Industriellen unter dem Namen „Rudolf von Bourbon" verheiratet ist. Darin kündigt der jüngere Prinz von Bourbon dem Gericht seine Ankunft zur Hauptverhandlung an und beteuert, seine und seines Vaters fürstliche Abstammung mit authentischen Dokumenten belegen zu können. Ferner haben sich zwei Zeugen gemeldet, ein Herr Guillaume von Saint-Cyr und ein Herr Jaude de la Jousseliniere, welch letzterer übrigens jahrelang als Adjutant des Pseudoprinzen figurierte, die behaupten, daß sie sich von der „Echtheit" des angeblichen Sohnes Franz Josefs überzeugt haben.

Die Mörderin ist zuversichtlich

Die Mörderin Candelaria Brau-Solar, eine alternde, halbidiotische Frau, die unter der Last ihrer furchtbaren Tat ganz zusammengebrochen ist, hofft auf die Gnade der Geschworenen. Sie ist die Tochter eines reichen katalanischen Großgrundbesitzers und opferte ihr ganzes Vermögen für ihre Liebe zu dem vermeintlichen Bourbonenprinzen. Als sie erfuhr, daß Edgar von Bourbon in den nächsten Tagen nach Amerika reisen und sie im Stich lassen wollte, entschloß sie sich, ihn zu töten. Sie durchschnitt ihm während des Rasierens mit dem Messer den Hals und stellte sich dann der Polizei. Auch diese geistig minderwertige Frau ist von der hohen Abstammung ihres Opfers fest überzeugt und glaubt, durch die Bluttat wie ein Brutus oder Luchini in die Weltgeschichte einzuziehen.

Hungerbriefe aus der Sowjetunion

Eine Berliner Ausstellung der sowjetrussischen Not

Aus Berlin wird berichtet:

Vor einem Schaufenster am Belle-Alliance-Platz drängen sich den ganzen Tag über in großer Menge die Menschen. Eine seltsame Ausstellung ist dort zu sehen. „Hungerbriefe aus der Sowjetunion" liest man in großen Buchstaben. Ringsherum sind einige hundert Originalbriefe aus allen möglichen Gebieten Sowjetrußlands ausgehängt.

Ein Bergarbeiter aus dem Don-Kohlengebiet: „Hilfe! Da ich nicht in der Lage bin, da mir alles genommen ist, Lebensmittel und Möbel, nur die kahlen Wände sind geblieben, und wir ohne Brot sitzen ..."

Ein Familienvater aus dem Ural: „Ich bitte, mich etwas mit Produkten zu unterstützen, denn hier ist es sehr schwer und wird immer schwerer von Tag zu Tag. Meine Frau ist krank und muß trotzdem im Walde Bäume fällen. Meine Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren hat man mir hierher in die Verbannung gebracht, nachdem wir von ihnen drei Jahre getrennt waren. Drei Jahre sind wir in der Verbannung im Ural, und alles ist uns weggenommen. Erbarmt Euch über uns Hungernde!"

Aus Orenburg (Sibirien): „Die himmelschreiende Not treibt uns zu Euch, um Euch unsere Lage zu schildern. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich schreibe. Wir verhungern! Wir sterben, wir sind dem Tode geweiht, wenn nicht bald Hilfe kommt. Zwei Monate haben wir von Kuhrüben und Blumensamen gelebt, aber das ist schon alle. Gebettelt haben wir auch, aber mit wenig Erfolg. Was wir erarbeitet haben, mußten wir der Regierung ablesern. Auf Knien würden wir Euch danken, wenn wir uns mit Eurer Hilfe nur einmal sattessen könnten."

Gesunkenes U-Boot gefunden

TU. Riga, 13. Juni. Lettische Fischer entdeckten mit Hilfe von Tauchern zwischen Windau und Michelsterm ein in Lettlands Hoheitsgebiet im Weltkriege untergegangenes, noch gut erhaltenes U-Boot in 20 Meter Tiefe. In lettischen Militärkreisen wird angenommen, daß es sich entweder um das deutsche U-Boot „C. 26" oder „C. 57" handelt. Das U-Boot wird demnächst gehoben werden.

Arbeitsgemeinschaft bei den Krankenkassen

WTB. Berlin, 12. Juni. (Funkspr.) Durch die jetzige Reichsregierung sind die Korruptions- und Verfallserscheinungen bei den Krankenkassen rücksichtslos ausgemerzt worden. Insbesondere sind die Ortskrankenkassen-Verbände in Berlin gründlich gesäubert worden. Die Ortskrankenkassen und ihre Verbände, die in den vergangenen 14 Jahren zu Stützpunkten des Marxismus geworden waren, sind entpolitisiert. Die Ortskrankenkassen sind nunmehr zusammengefaßt in dem Reichsverband der Ortskrankenkassen. Bei den berufsständischen Krankenkassen, den Land-, Innungs- und Betriebskrankenkassen waren erfreulicherweise Mißstände nur in seltenen Fällen festzustellen. Die genannten Kassenarten sind im allgemeinen korruptionsfrei gewesen. Um die berufsständische Neuordnung der Krankenversicherung in jeder Beziehung zu fördern, ist eine Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenspitzenverbände gegründet worden. In der Arbeitsgemeinschaft wirken der Reichsverband der Ortskrankenkassen, der Reichsverband der Betriebskrankenkassen, der Reichsverband der Landkrankenkassen und der Reichsverband der Innungskrankenkassen einträchtig zusammen, um die Ziele der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Krankenversicherung tatkräftig durchzuführen. Die versicherte Bevölkerung kann nunmehr wieder Vertrauen zu der reichsgesetzlichen Krankenversicherung haben.

Bildung eines preußischen Theaterausschusses

Der preußische Innenminister hat angeordnet, daß das Theaterwesen der Städte Preußens einer Ueberprüfung unterzogen wird. Die vorbereitende Ueberprüfung liegt beim preußischen Kultusminister. Im preußischen Kultusministerium ist für diesen Zweck eine Kommission gebildet worden. Ihr gehören an: als Leiter der Reichstagsabgeordnete Hans Hinkel, als Mitglieder Oberregisseur Max Krauß, Schauspieler v. Alten, Schauspieler Alfred Abel, Baron v. Holthoff. Außerdem wird noch ein Jurist in die Kommission berufen. Die letzte Entscheidung, die sich vor allem auf die Bestätigung der vorgeschlagenen Theaterleiter, Kapellmeister usw. bezieht, trifft der preußische Innenminister.

Deutschlands neuer Zepp 1934 fertig

Helium als Traggas – Schweröl als Treibstoff

Das Gerippe des neuen Zeppelin-Luftschiffes „LZ. 129", das zurzeit in der großen Montagehalle der Friedrichshafener Werft in Bau ist, ist bereits zu einem Drittel der gesamten Schiffslänge fertiggestellt. Darunter befindet sich auch das Abteil für die Fahrgasträume, für die die Gerippearbeiten ebenfalls weit fortgeschritten sind. Die Bauarbeiten gehen gut voran, so daß das neue Luftschiff 1934 fertiggestellt sein wird. Das Luftschiff, das eine Länge von 248 Mtr. und einen größten Durchmesser von 41,2 Mtr. erhält, wird in seinem Aussehen nicht ganz so schlank wie das Luftschiff Graf Zeppelin sein. Für die Aufnahme des Traggases sind 16 voneinander unabhängige Gaszellen mit einem Fassungsvermögen von 190 000 Kubikmtr. vorgesehen. Als Antrieb dienen Dieselmotoren mit einer Leistung von 4400 PS., die hier zum ersten Male im Luftschiffbau angewendet werden. Durch die Verwendung von Helium als Traggas und Schweröl als Treibstoff wird die Sicherheit des Luftschiffes wesentlich erhöht.

Im Bugteil unterhalb des Schiffskörpers wird — wie bei „Graf Zeppelin" — die Führergondel mit Steuer- und Führerraum, Navigationsraum usw., angebaut. Die Fahrgasträume werden in zwei übereinander liegenden Decks untergebracht. Und zwar befinden sich im oberen Hauptdeck Speisesaal, Halle, Schreib- und Lesezimmer sowie die Wandelgänge und die 25 Schlafkabinen mit 50 Betten. Das kleinere Unterdeck enthält den Rauchsalon, das Schiffsbüro und Nebenräume, wie Küche, Mehräume für die Besatzung usw. Die künstlerische Ausstattung der Fahrgasträume wurde Professor Breuhaus-Berlin übertragen.



Abenteuer in Mexiko



Von **Heinz Erich Platte**

(18. Fortsetzung.)

„Amigos", sage ich und achte darauf, daß ich genau den Dialekt von Jalisco treffe, „wozu die Aufregung? Wenn ihr auf die Amerikaner schimpft, so ist das nicht meine Sache. Wenn ihr aber einen Deutschen anöden wollt, so muß ich sagen, daß das beinahe so verwerflich ist, als wenn ich einem Gast Selterwasser anbiete, obwohl ich Tequila im Hause habe. — Oder war vielleicht einer von euch zufällig so verrückt, mich für einen Amerikaner zu halten?"

Ich muß an Francisco Gamboa, den prominenten Banditen a. D. aus Penjamo, denken, während jetzt der Major aufspringt und neben mir Platz nimmt, um seine Achtung und seine Bewunderung für Deutschland in Worte zu kleiden. Aehnlich war es damals.

„Wir sind auf dem Wege nach Irapuato", belehrte mich der Major, „um für unsern Don Ortiz (Präsident Ortiz Rubio) zu siegen oder zu sterben. Das heißt, wir werden natürlich siegen; sterben werden die anderen."

Wie sich bald zeigte, war der Major nicht nur ein guter Soldat, sondern auch eine leidenschaftliche Spielratte. Von Bürgerkrieg und Innenpolitik lenkte er das Gespräch geschickt auf das Kartenspiel und wollte wissen, wie ich über eine kleine Pokerpartie dächte. Mein Hinweis darauf, daß mein Reiseziel Atequiza sei, ich also schon in zwanzig Minuten aussteigen müßte, wußte er mit der Behauptung zu entkräften, daß er schon einmal in der Hälfte dieser Zeit soviel verloren hätte, daß es ihn seitdem jedesmal größte Ueberwindung koste, überhaupt noch einmal ein Kartenblatt anzurühren.

Von dieser Ueberwindung war nun freilich nicht viel zu merken, als er jetzt die speckigen Karten zu mischen anfing, die er inzwischen aus der Tasche gezogen hatte. Ich sah, daß es kein Entrinnen gab und nahm mir vor, vorsichtig zu sein, um nicht zu verlieren.

Mit bemerkenswerter Geschwindigkeit wurden aus den anderen Wagen noch drei Leutnants und ein Coronel herbeigeholt, und die Pokerpartie nahm ihren Anfang.

Pech im Poker

Ich hatte Pech, hervorgerufen natürlich durch die Besorgnis, mein ganzes Geld zu verlieren. Ich durfte ja nichts riskieren, und so geschah es, daß ich dreimal hintereinander nach anfänglichem Mitgehen die Waffen strecken mußte, weil ich die geforderten hohen Beträge trotz meiner guten Karten einfach nicht zu setzen wagte. Hinterher sah ich dann jedesmal, daß geblufft worden war.

Kurz vor Atequiza bekam ich eine Bombenkarte! Ich traute meinen Augen kaum, als ich das Blatt aufhob und sah, daß mich — vier Damen anlächelten! Vier Damen und ein As, also ein Poker, und zwar die drittbeste Kombination, die es überhaupt gibt. Es mußte doch geradezu mit Hexerei zugehen, wenn ich diesmal nicht gewinnen sollte.

Der Major ging mit, die anderen paßten.

„Zwei Pesos", sagte ich, um ihn durch diesen bescheidenen Satz zu ködern. Dazu machte ich ein verlegenes Gesicht, um mir den Anschein zu geben, als ob ich bluffte.

„Zwei Pesos und fünf mehr!" rief mein Gegenspieler, der mir also richtig auf den Leim zu gehen schien.

„Diese fünf und zehn Pesos mehr!"

„Zehn und weitere dreißig!"

„Du hast natürlich ein Fullhouse, alter Gauner, oder du bist ein ganz ausgekochter Bluffer", dachte ich und rief siegessicher: „Diese dreißig Pesos, und dazu noch siebzig Centavos!" Mehr besaß ich nämlich nicht mehr.

„Na schön denn", sagte der Major und blickte sich triumphierend nach den Kiebitzen um, die ihn umstanden. „Machen wir der Sache ein Ende. Hier sind die siebzig Centavos. Was haben Sie denn?"

„Ich habe vier Damen!" feixte ich und deckte meine Karten auf. „Eine schöne Galerie, das muß man zugeben. Aber meine ist noch schöner. Ich habe vier Könige!"

Ich war so wütend, daß ich befürchtete, meine Galle könnte aus Entrüstung über dieses unglaubliche Pech überlaufen. Der Major tröstete mich und erklärte sich bereit, mir auf meine Pistole einen Spielfonds von zwanzig Pesos vorzustrecken, damit ich Gelegenheit zur Revanche hätte. Ich verzichtete aber auf dieses freundliche Anerbieten, zumal jetzt drei langagezogene Pfiffe der Lokomotive anzeigten, daß wir uns der Station Atequiza näherten.

Nach bewegtem Abschied von meinen Mitspielern, der sich per Abrazo sowie unter vielen „Felicidades!" und „Que le vaya bien!" vollzog, stieg ich aus und stand nun ohne einen blanken Centavo auf dem mir wohlbekannten Boden der Hacienda Atequiza und im übrigen vor der schwierigen Aufgabe, mich in Bälde unter höchst romantischen Begleitumständen als Lebensmittelschieber zu betätigen. Nie hätte ich mir träumen lassen, daß ich hinsichtlich der weißen Bermudazwiebeln, die in Atequiza inzwischen in Mengen herangereift waren, noch einmal eine absatzfördernde Rolle spielen und gezwungen sein würde, bei dieser Aufgabe Kopf und Kragen zu riskieren.

Ein Wiedersehen

Leise, auf Zehenspitzen, betrete ich den Rancho Don Pepes. Da liegt der Gute, zusammengerollt wie ein Igel, sein rundes, fülliges Hinterteil der Tür zugekehrt, auf seinem Feldbett und schnarcht, daß die Wände beben.

„Don Pepe", sage ich und berühre ihn an der Schulter, aber die Arme Morpheus halten ihn fest umschlungen.

„Buenas tardes!" rufe ich energisch und zwicke ihn ins Ohrläppchen. Das hilft. Langsam dreht er sich auf den Rücken und öffnet die Augen. Es dauert lange, bis er im Bilde ist, wer ich eigentlich bin und was ich beabsichtige.

„Ach so, ja, Don Enrique. Wie geht's denn? Noch immer hier? Ich dachte, Sie wären schon längst wieder in England."

„In Deutschland, meinen Sie wohl?"

„Ach so, ja, in Deutschland."

„Hier ist ein Brief von Federico Vidrio."

Don Pepe sucht seine Brille, durchwühlt das Bett, den Kleiderschrank und sämtliche Taschen seiner Anzüge, ohne indes das optische Hilfsinstrument zu finden. Das Suchen hat ihn aber munter gemacht, und während er den Brief mit einiger Mühe entziffert, kommt ihm wieder die ganze Zwiebelgeschichte und der zerstörte Schienenstrang nach Mexiko City ins Gedächtnis zurück. Ja, die bösen Rebellen! Wenn es nach Don Pepe ginge, müßten sie alle über schwachem Feuer, damit die Prozedur nicht zu schnell vor sich geht, ganz langsam zu Tode geschmort werden. Aber auch die Mexikaner foltern keinen Rebellen, sie hätten ihn denn. Das weiß Don Pepe, und deshalb begnügt er sich, wie sein Geschäftspartner Federico, mit der Aufzählung all der unangenehmen Dinge, die er den Revolutionären aus ganzer Seele wünscht.

„Ich will jetzt mal zu dem Administrator hinübergehen und sehen, ob ich da vorläufig unterkommen kann. Wir sprechen dann morgen noch weiter über die Sache."

„Schön", meint Don Pepe und klettert wieder umständlich auf seine Lagerstatt. „Bis morgen also ..."

Ein wunderbarer Gast

Das Herrschaftshaus in Atequiza, von den Einheimischen „La Florida" genannt, war ein stattliches Gebäude. Die Freitreppe, die Terrasse und der gesamte viereckige Bau waren aus Sandsteinen errichtet. Wie die meisten Herrschaftshäuser auf den Haciendas war auch La Florida äußerst solide gebaut. Wände von 80 Zentimeter Durchmesser, Schießscharten, vergitterte Fenster und schmiedeeiserne Tore, dazu ein Sonnendach mit Brustwehren ließen erkennen, daß man für alle Fälle gerüstet war.

Zu dem weitläufigen Sonnendach, das vornehmlich zum Trocknen der Wäsche diente, führte eine enge Wendeltreppe, die aber niemals benutzt wurde. Es ging nämlich die Sage, daß vor vielen Jahren der damalige Hacendado in diesem finsteren Treppengewölbe von seinem eigenen Sohn umgebracht worden sei. Nach Ansicht der Bewohner von Atequiza hatte sich die Seele des Ermordeten in dem besagten Wendeltreppengang niedergelassen, und da man auf eine Begegnung mit ihr keinen Wert legte, war eine lange Leiter angeschafft worden, mit deren Hilfe man das Sonnendach auch von außen her erreichen konnte.

Auch die Hacienda Atequiza hatte also ihren Espanto.

Der Administrator, Don Fausto mit Namen, war von meinem Eintreffen bereits unterrichtet worden. Er saß gerade mit drei Aufsehern und einem mir unbekannten Herrn, der elegante Zivilkleidung trug, bei Tisch, als mich der indianische Diener in den Patio führte. Meine Vermutung, hier zunächst eine Bleibe zu finden, war richtig.

„Mach ein Bett fertig", befahl Don Fausto dem braunen Kerl. Dann führte er mich in das geräumige Speisezimmer, wo eben der Reis mit den Spiegeleiern aufgetragen wurde. Ich war also zur rechten Zeit gekommen.

„Unruhige Zeiten, Don Enrique, was?" sagte einer der Aufseher, die mich alle noch von damals her kannten.

„Was heißt unruhige Zeiten?" widersprach Don Fausto mit kauenden Backen. „Ist es in Mexiko vielleicht schon einmal ruhig gewesen? Bis der Weizen reif ist, werden die Schienen längst wieder in Ordnung sein. Mit den Zwiebeln ist das allerdings eine andere Sache. Die Hälfte steckt noch in der Erde und wird wahrscheinlich verfaulen, und die andere Hälfte kann nicht verkauft werden, weil die Züge nach Norden nicht durchkommen. Ich habe ja schon damals gesagt, daß Don Pepe keine Ahnung von der Landwirtschaft hat, und daß ein anständiger Christenmensch nicht so'n überflüssiges Gemüse, sondern Weizen baut. Seien Sie froh, daß Sie damals Ihr Geld wiedergekriegt haben."

Der elegante Fremde hatte bisher, abgesehen von den drei Worten „Mucho gusto, Senor", die er anläßlich meines Kommens gesprochen hatte, noch keinen Ton gesagt. Er war angelegentlich mit dem Reis und den Spiegeleiern beschäftigt und schien einen urgesunden Appetit zu haben, denn ich sah, wie er sich bereits zum dritten Male den Teller füllte.

(Fortsetzung folgt.)

Opfer der Technik

Das Verschwinden der Störche

Früher war das Mittelrheingebiet eine der storchreichsten Landschaften; heute steht das Verschwinden der Störche in Hessen-Nassau bevor, wie Wilhelm Schuster von Forstner von der Vogelwarte Mainzer Becken im „Naturforscher" mitteilt. Der Storchbestand hat in rund 25 Jahren in diesen Gebieten zusammen um 73 Prozent abgenommen, und sein gänzliches Verschwinden ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. Wie die vom Staatspräsidenten von Hessen veranlaßte Storchzählung ergeben hat, leben im eigentlichen Nassau nur noch 8, in Rheinhessen 7, in der Provinz Starkenburg 29 und in Oberhessen 68 Storchpaare. Dieser erschreckende Rückgang eines mit unseren schönsten Volkssagen aufs innigste verbundenen Vogels ist sehr bedauerlich. Zweifellos ist die moderne „Verdrahtung" des Himmels daran mitschuldig. Viele Störche kommen wohl durch Starkstrom- und überhaupt Drahtleitungen um.

Kommiss um Brigitte

COPYRIGHT 1932 BY AUGUST SCHERL G.M.B.H BERLIN

Ein Reichswehrroman von Peter Hans Rodan

(13. Fortsetzung.)

Major Nankolnski saß wieder einmal im Zimmer 441 des Kriegsministeriums dem General, dem Leiter der Spionageabteilung, gegenüber.

„Was gibt's?"

„Die Arbeiten gegen Oberst Arentschütz vom Deutschen Infanterieregiment 17 wurden befehlsmäßig eingeleitet. Da wir den Mann nach eingehender Beobachtung und nach den Karteiberichten der Deutschen Abteilung für schußsicher halten, habe ich die Arbeit gegen seinen Adjutanten eingelegt. Mit Erfolg. Wir haben — —"

„Ich weiß!" unterbrach der General. „Ich kenne Ihre Methoden, lieber Nankolnski — aber verschonen Sie mich, bitte, mit Einzelheiten! Was ist los? Warum sind Sie hier?"

„Herr General, es steht fest, daß Moskau ebenfalls in Orensburg arbeitet ..."

„Teufel —!"

„Ja — noch schlimmer: Moskau hat Pech gehabt. Es hat anscheinend Agenten zweiter Ordnung eingesetzt, und unser Dienst wußte bald Bescheid. Auch die Deutschen haben Lunte gerochen; die russische Aktion ist daraufhin abgebrochen worden ... So melden wenigstens unsere Mitarbeiter. Aber ich glaube nicht an Abbruch. Hier in diesem Fall, wo die Russen anscheinend genau wissen, um was es geht — ich bringe das mit dem Aktentaschendiebstahl an dem früheren Major Rasym in Verbindung —, hier geben sie das Rennen bestimmt nicht auf! Das Auffallende ist hierbei für mich, daß meine Leute nichts von den Russen gespürt haben, trotz sorgfältigster Ueberwachung. Deswegen bitte ich Sie, Herr General, die Sache in Orensburg abblasen zu dürfen."

„Mensch, Nankolnski — haben Sie die Nerven verloren? Lassen Sie doch die Russkis sich auch mal quälen! Sie müssen nur vorsichtig sein, daß Ihnen die Sache nicht im letzten Augenblick abgejagt wird!"

„Nein, so nicht! Obwohl ich die Möglichkeit nicht aus dem Auge lassen werde ... Ich befürchte, daß die Russen uns Sand in die Maschine schmeißen. Und diesmal steht für mich allerhand Einsatz zu Buch. Sie wissen doch, daß ich die Ella V und den P. VII in Orensburg arbeiten habe — meine besten Leute! Wenn die dabei hochgingen — schade für Polen!"

„Ich verstehe Sie nicht ganz, lieber Nako. Wenn Sie Schwierigkeiten befürchten, können Sie sich doch darauf vorbereiten? Denken Sie an meinen Grundsatz: Der beste Mitarbeiter für die Nachrichtenbeschaffung muß das Objekt selbst sein — so muß man ihm an der Gurgel sitzen!"

„Daran soll es nicht fehlen, General!"

„Und noch 'ne Kleinigkeit, mein Lieber!" Die Stimme des Generals wurde spitz und bösartig. „Wird der Kampf ernst, so gehör: der Führer in die vorderste Linie!"

Nankolnski sah erstaunt auf.

„Ja, ja, Brüderchen; es schadet euch gar nichts, wenn ihr Stationsleiter bei großen Sachen persönlich mitmacht!"

Der Major steht mit einem Ruck auf. „Haben Sie sonst noch Befehle?"

„Nein, danke!" sagte der General, nun wieder sehr liebenswürdig, und er wollte noch etwas Freundliches hinzufügen, streckte auch schon die Rechte zum Händedruck aus, aber Major Nankolnski hatte den Säbel mit der weißen Scheide unter den Arm genommen, die Hacken zusammengeschlagen und war zur Tür hinaus.

*

An diesem Sonntag sind Heingards wieder in Tollainen draußen. Die Stimmung ist sehr gedrückt; alle drei hängen ihren Gedanken nach, und die kleine Gisela wird mit ihrem frohen Lachen nicht wie sonst beachtet.

Nach dem Kaffee bittet Herr von Aldin Heingard zu einem kleinen Spaziergang. Sie gehen im Park, ihre Zigarren rauchend, unter den alten Buchen hin und her. Aldin wundert sich eigentlich, wie ruhig sein Schwiegersohn ist. Dabei ist so eine erbetene Unterredung etwas hier ganz Ungewöhnliches; der alte Herr poltert sonst das, was er auf dem Herzen hat, einfach 'raus.

Heingard weiß und fühlt, daß hier wieder etwas Unangenehmes im Anzuge ist. „Was gibt's, Vater?"

„Schlechtes. Wird mir verdammt schwer, dir damit zu kommen. Du weißt ja, daß ich meinen Hof hier im Schwung habe und von früh bis spät in der Arbeit bin; aber es geht nicht mehr."

„Was denn, Vater?"

„Alles, was ich in letzter Zeit angefangen habe, geht mir schief. Alles. Ich kann diesmal keine Löhne zahlen, und, Junge, auch eure Zulage, die kann ich jetzt nicht mehr aufbringen — beim besten Willen nicht ..." Er stöhnt und sieht alt und verfallen aus.

Aber Heingard sieht dies nicht und empfindet wohl auch nicht die Tragweite der Mitteilung. So, so? denkt er nur. Nichts Wichtiges also? Nichts von Brigitte? Kein anonymer Brief wegen meines Abenteuers? Er vergißt ganz, dem alten Herrn ein paar Worte zu sagen; er bleibt stumm und erregt ihn damit noch mehr.

„Aber ich kann wirklich nicht anders! Ich weiß ja, daß ihr's schrecklich schwer habt mit dem lächerlichen Gehalt, aber ich denke, es ist nur für kurze Zeit. Ich werde mich vielleicht entschließen zu der Sache ..."

Hätte Heingard jetzt nur richtig hingehört, so müßte ihm das, was eben und wie es gesagt wurde, auffallen; da war ja eine leise Bitte, da wartete ja jemand nur darauf, gefragt zu werden, da wollte ja jemand mit einem Geheimnis heraus.

So aber gehen beide bedrückt ins Haus zurück. Frau Heingard nimmt die Nachricht sehr schwer auf. Es bedeutet ja, daß sie auf mehr als die Hälfte ihrer Einnahmen in Zukunft nicht rechnen können; es bedeutet Einschränkung der ganzen Lebensform.

Ein schwerer Sonntag ... Er wollte nicht zu Ende gehen, und die Sonne wollte nicht vom Himmel. Drei Menschen dachten aneinander vorbei. Und waren froh, als der Krümperwagen vorfuhr, und waren noch bedrückter, als sie mit ihren Gedanken allein waren.

*

„Ich möchte gleich Sie und den Leutnant von Ugant sprechen!" sagt Oberst Arentschütz dem sehr überraschten Hauptmann Wronski.

Einige Minuten später befinden sich die drei auf der leeren Schreibstube.

„Schließen Sie die Tür, Ugant!" Der Oberst setzt sich nicht; er steht vor beiden Offizieren, hat sie im Blick seiner grauen, immer ein wenig beunruhigenden Augen. „Ugant, können Sie mir eine Erklärung dafür geben, daß Ihre dienstlichen Leistungen hier so nachgelassen haben? So, daß Hauptmann Wronski Ihre Ablösung für erforderlich hält?"

„— — —"

„Antworten Sie mir gefälligst!"

Ugant ist bleich; seine Hände zittern. „Herr Oberst, ich erfahre in diesem Augenblick zum erstenmal, daß Herr Hauptmann Wronski mit meinen Leistungen nicht zufrieden ist!"

Der Oberst tritt einen Schritt zurück und sieht Wronski an.

„Herr Oberst, darf ich zunächst fragen, ob Hauptmann Heingard meine Briefe Herrn Oberst gezeigt hat? Oder hat er sich darauf beschränkt, meine Gründe für die Abberufung des Leutnants so im allgemeinen auseinanderzusetzen?" Wronski spricht ruhig und sieht abwechselnd Arentschütz und Ugant kalt durch sein Monokel an.

Der Oberst scheint fast ein wenig aus der Fassung gebracht. „Briefe? Nein ... Darf ich bitten, sich klarer auszudrücken?"

„Wenn Herr Oberst befehlen? Es tut mir leid, daß ich dann die Mitteilungen des Hauptmanns Heingard in einer Form ergänzen muß, die seine Informationen an Herrn Oberst wohl reichlich lückenhaft erscheinen lassen ..."

Der Oberst hat ein kleines Knarren in der Stimme, als er sagt: „Bitte, sprechen Sie ohne Randbemerkungen!"

„Herr Oberst befehlen dann wohl, daß Ugant einstweilen das Zimmer — —"

„Nein: Er bleibt! Reden Sie jetzt!"

„Herr Oberst: Die Ablösung des Leutnants ist nicht wegen seiner dienstlichen Leistungen notwendig! Ich habe diese Möglichkeit Hauptmann Heingard nur an die Hand gegeben, um ihm selbst die Mitteilung an Herrn Oberst zu erleichtern. Es handelt sich vielmehr um das außerdienstliche Verhalten des Herrn von Ugant." Wronski richtet sich auf und hebt seine Stimme: „Ich halte es für eines Offiziers unwürdig, wenn er eine Dame der Gesellschaft, noch dazu die Verwandte eines Kameraden, noch dazu die Schwägerin seines Regimentsadjutanten, auf seine Kasernenwohnung nimmt ..."

Ugant sieht starr und bleich an Arentschütz vorbei. Die rechte Hand zuckt — will sie nach dem Herzen oder will sie nach dem Degen?

Der Oberst macht eine Kopfbewegung. „Ugant — stimmt das?"

„Jawohl ..." Ugant hat jetzt eine fliegende Röte im Gesicht. „Da nun alles 'raus ist — muß ich aber zugeben, daß Fräulein von Aldin keine Schuld hat. Ich habe sie in einem kleinen Lokal so betrunken gemacht, daß sie von nichts mehr wußte, und habe sie dann in einer Taxe hierhergebracht."

Da sagt Oberst Arentschütz leise zwischen den Zähnen: „Ugant, Sie sind ein Schuft!"

Hauptmann Wronski steht dabei. Er weiß, daß Ugant lügt: er weiß, daß Fräulein von Aldin allein und freiwillig in die Kaserne kam er hat sie ja mit eigenen Augen gesehen. Er muß merken, daß Ugant dies alles nur vorbringt, um die Ehre des Mädchens zu retten; er rührt sich nicht, sagt nichts.

„Herr von Ugant, Sie sind vom Dienst dispensiert! Ich erwarte die sofortige Vorlage Ihres Abschiedsgesuchs!"

„Zu Befehl, Herr Oberst!" sagt eine Stimme von weit her.

(Fortsetzung folgt.)

Ültzens Stoffe
für Mäntel-Kleider-Herren Anzüge
billig u. gut nur W. Elberfeld. Neumarkt.

Furtwängler in Paris

Anerkennung durch den französischen Staatspräsidenten

(Von unserem Pariser Vertreter)

Zum ersten Male in der diesjährigen Saison trat Wilhelm Furtwängler wieder als Gastdirigent in der Pariser Großen Oper auf. Er ist zu je zwei Vorstellungen von „Tristan und Isolde" und der „Walküre" verpflichtet, von denen die erste des Tristan sich zu einem Kabinettstück wunderbarster Art gestaltete. Die Solistenpartien waren ebenfalls von deutschen Künstlern besetzt: Frieda Leider, Lauritz Melchior, Jansen. Wie in den Vorjahren hatte Furtwängler die Vorstellung durch sorgfältige Proben mit dem französischen Orchester vorbereitet.

Das Auftreten des berühmten Kapellmeisters und der deutschen Sänger war diesmal von einem ganz außergewöhnlichen Erfolg begleitet. Ein besonders erlesenes Publikum war erschienen, an der Spitze der Präsident der Republik, Lebrun. Außerdem hatten sich der Deutsche Botschafter nebst seiner Frau und seine sämtlichen Mitarbeiter eingefunden. Die über alles Lob erhabene Vorführung riß die Zuhörerschaft zu unerhörtem Enthusiasmus hin. Das sonst so lahme und vielfach schlecht geleitete französische Orchester folgte dem deutschen Stabführer mit leuchtenden Augen. Noch lange nach der Vorstellung schien in den Gebärden der festlichen Theaterbesucher, die sich auf die Restaurants der sommerlich warmen Boulevards verteilten, eine sichtbare Begeisterung und Ergriffenheit nachzuschwingen.

Eine geradezu hochpolitische Bedeutung erhielt der Abend durch die Kundgebungen des Staatspräsidenten Lebrun. Schon bei Beginn der Vorstellung hat er das deutsche Botschafterpaar in seine Loge und ließ es während des ganzen Abends, der fünfstündigen Dauer, nicht von seiner Seite. Am Schluß der Oper stand er ostentativ lange an der Brüstung und klatschte begeistert Beifall. Darauf begab er sich — für den Präsidenten der Republik ein ganz außergewöhnlicher Fall — mit dem deutschen Botschafter und seinem Gefolge hinter die Bühne und beglückwünschte dort in fünfzehn Minuten langem Gespräch Furtwängler und die deutschen Sänger mit den herzlichsten Worten. Das ganze Auftreten des Staatspräsidenten war offensichtlich eine überaus bedeutungsvolle persönliche Geste der Anerkennung und Hochachtung vor dem deutschen künstlerischen Können und mittelbar durch die hervorragenden deutschen Vertreter vor dem neuen durch Hitler wieder zu Ansehen und Größe gelangten Deutschland.

Der Pariser Presse allerdings war diese mutige Geste des Staatspräsidenten nicht nach dem Geschmack. Lebrun anzugreifen wagte sie zwar nicht. Aber die Begebenheit in der Großen Oper, wie die Aufführung überhaupt, wurde von fast sämtlichen Blättern mit geflissentlichem und eisigem Schweigen übergangen.

„Andreas Hollmann"

Im Staatlichen Schauspielhaus Berlin

Wieder ein Drama aus der Not der Grenzdeutschen. Diesmal von der „anderen Seite" gesehen. Der tschechische Bedrücker will dem deutschen Dorf, hoch oben am Kamm des Gebirges, die deutsche Schule nehmen. Und damit das Deutschtum, das Volkstum, die Seele. Die blödsinnige, in Versailles ausgeheckte Geographie der „Selbstbestimmung" hat den Grund und Boden, den deutsche Bauern jahrhundertelang mit ihrem Schweiße düngten, tschechisch gemacht. Nun hilft die Prager Bürokratie auf kaltem Wege der Entdeutschung erbarmungslos nach. Sie zwingt die deutschen Kinder in die tschechische Schule und versucht, den jungen Leuten in den tschechischen Kasernen das Deutschtum aus den Herzen zu drillen.

Der Grenzlanddeutsche Dichter Hans Christoph Kaergel, aus schlesischem Bauernblut, früher Dorfschullehrer, hat die schwere Luft, die enge Welt, den deutschen Menschenschlag, der sich ohnmächtig gegen diese höllische Sünde am Volkstum stemmt, überzeugend gezeichnet. Man sollte solche Stücke in Genf aufführen, und der Hohe Völkerbund müßte sie sich zwangsweise ansehen!

Allerdings kommt Kaergel dichterisch über eine, mit den Mitteln des naturalistischen Dramas erreichte Spiegelung seiner Bauern und ihrer Not nicht wesentlich hinaus. Und auch die Folgerungen, die er aus ihrem Schicksal zieht, gehen einem etwas gegen den Strich. Im ersten Akt steht Andreas Hollmann, Wirt und Gemeindevorsteher, gegen den Bauern Kraus. Der weiß, was in Prag gespielt wird. Der sieht, in schlichter Einfalt und mit heißem Herzen, den völkischen Untergang kommen. Er peitscht zur Gegenwehr, will das Elend wenigstens in die Welt schreien. Hollmann aber ist ein Fanatiker der „Besonnenheit", ein passiver Kohlhaas des „Rechts" und sei es in Wahrheit auch das schreiendste, fremde Unrecht. Man möchte ihm, der angesichts der Seelennot seiner Volksgenossen immer nur das Pathos passiven Beharrens predigt, zurufen: „Gen Himmel fliehe, leidende Geduld!" Seiner Weisheit letzter Schluß ist, daß der Auslandsdeutsche widerstandslos, geklammert an den väterlichen Boden, den Untergang zu erwarten habe. Er liebt sein Volk und sein Blut, aber der Dichter versagt ihm jede natürliche Leidenschaft, jeden heldischen Willen zum Widerstand. Solche Deutsche dürften der Prager Regierung nicht allzu unangenehm sein. Andreas Hollmann ist aber auch in seinem eigenen Wesen nicht folgerichtig. Sein Sohn flieht aus der tschechischen Kaserne über die deutsche Grenze. Als der Gendarm, der einzige Tscheche im Dorf, den ins Vaterhaus Heimgekehrten festnehmen will, geht die seelische Qual und der deutsche Bauerntrotz zwar endlich einmal mit Hollmann durch. Er stellt sich vor sein Fleisch und Blut und treibt den Häscher mit Gewalt über seine Schwelle. Aber gleich darauf besinnt er sich wieder starrköpfig auf das formale „Recht": er läßt die Kutsche anspannen und wird nun selbst den Sohn in die nächste Kreisstadt fahren und der tschechischen Justiz ausliefern.

Gegen diese verbohrte, verrannte Rechtsverbissenheit sträuben wir uns. Sie empört uns fast. Sie grenzt praktisch an völkischen Selbstmord. Man hatte das Gefühl, daß die Hauptdarsteller, Walter Franck (Hollmann) und Maria Koppenhöfer (seine Frau), so großartig beide ihre Aufgaben lösten, den Zwiespalt der Handlung und der Charaktere im Drama empfinden. Unser Herz war bei dem Bauern Kraus (Hansjoachim Büttner), der die Katze eine Katze nennt, leider aber schon im zweiten Aufzuge nicht mehr auftritt.

Die „Aufführung" (Lothar Müthel), die Bühnenbilder (Karl Dannemann), das Zusammenspiel — alles war herzerquickend. Wie lange haben wir so würdige Gegenstände, mit solcher Inbrunst angepackt, auf der deutschen Bühne vermißt.

K. E. K.

Münchener Uraufführung: Die Pfingstorgel. Aus München wird uns berichtet: Eine in ihrer schlichten, volkstümlichen Heiterkeit erfrischende Komödie gab dem bayerischen Staatsschauspiel nach langer Unterbrechung wieder einmal den Anlaß zu einer Uraufführung: eine „bayerische Moritat" nennt Alois Johannes Lippl sein Spiel „Die Pfingstorgel", und danach gibt er ihm die witzige Einkleidung. Bänkelsänger berichten von einer Geschichte, bei der die Leute von der Landstraße den eingesessenen, aber geizigen Bauern eines bayerischen Dorfes ihre moralische Ueberlegenheit beweisen. Entzückend von Walter Brügmann auf der Drehbühne des Residenztheaters inszeniert, entwickelt sich die „Moritat" nennt und in ein wenig Ironie gehalten zum guten Ende. Prächtige Bilder, freundliche Musik, humorige Sprache, und die vorzügliche Darstellung einer Schar dialektsicherer Spieler führten das Stück zu einem Erfolg, der ihm auch über München hinaus den Weg zu einem entspannungsfrohen Publikum bereiten wird. Der Autor, der Komponist Karl List, der einfallsreiche Bühnenbildner L. Hornsteiner, sowie die Hauptdarsteller Martens, Waldau, Hoch, Delcroix und Fräulein Salloker konnten einen überaus reichen Beifall entgegennehmen.

F. G.

Tell-Festspiel-Aufführung in Dortmund

Gewaltiger Erfolg

Dortmund, 11. Juni. Die Volksfestaufführungen des Schillerschen „Wilhelm Tell" in der Westfalenhalle, in der Inszenierung von Karl Ludwig Achaz, begannen gestern abend vor gut besuchtem Hause. In der stimmungsvoll hergerichteten Riesenhalle nahmen die Besucher hingerissenen Anteil an dem Spiel der Berliner, das in einer gewaltigen Gebirgsszenerie einen angemessenen Hintergrund fand. Ihren überwältigenden Höhepunkt erreichte die Aufführung in der Schlußszene, die ein Massenaufgebot von etwa 400 Statisten mit Spielmannszug und Fanfarenmusik bringt. In gewaltigen Marschszenen wird der Durchbruch zur Freiheit von Knechtschaft demonstriert. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schließt die Aufführung ab, die zum Schluß Darsteller und Publikum gestern zu einer einzigen begeisterten Masse vereinte.

Die besten Bücher

Ein ausländisches Blatt veranstaltet eine Umfrage: „Welche Bücher haben Ihnen in Ihrem Leben am meisten geholfen?"

Darauf schrieb eine Leserin:

„Das Kochbuch meiner Mutter und das Scheckbuch meines Vaters!"

Stellen-Angebote

Wir suchen: **1 Mechaniker,** der mit der Kundschaft umzugehen versteht, Reparaturen- und Reinigungs-Abon. abzuschließen kann. b970
Wer bieten: festen angemessenen Wochenlohn, sowie hohe Provision. Angebote unter E 1212 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wer will sich umstellen?
Herren, für die vorerst keine Aussicht auf Beschäftigung im Beruf vorhanden, können auch in der jetzigen Zeit durch Betätigung für uns im Werbefach nachweisb. ein gutes Einkommen erzielen. Vorkenntnisse nicht erforderl., da gründl. Einarbeitung erfolgt. Die Tätigkeit erfordert lediglich gute Umgangsformen, einiges Redetalent, sowie gute Garderobe. Herren, welche sich hierfür interessieren, woll. sich vorstellen während der Zeit von 10—12 morg. od. von 2—4 Uhr nachm. W.-Elberfeld, Bleichstr. 17, pt. b155

Tüchtige b222
Konfektions-Großstück-Arbeiter,
welche in der Lage sind, auch Uniformen anzufertigen, per sofort ges.
H. & L. Fritsche, W.-Elberfeld.

Junge, Ehepaar od. alleinst. Person b. 5—600 Mk. Kaut., freie Wohng., 2 Z., Mittelp. u. prozent. Verd. z. Gesch.-Aufsicht, einige Std. tägl. ges. 2 Z. Möbel w. z. Herstell.-Preis ges., wenn n. vord. Ang. H 4471 Bm. 6147a

Tüchtigen b267
Automobil-Verkäufer
sucht eingef. Autofirma. — Anfänger zwecklos. — Angeb. u. E 8549 an Gschft.

Junger Schneider zur Weiterausbildg. von Ia Maßschneid. sof. ges. Ang. m. Alt.-Ang. E 8608 Gst. *

Dam.- u. H.-Friseur, perf. Ond. u. Wasserwell., u. Bernkastel-Mosel ges. Ang. mit Zgn. E 8544 Gst. *

Suche für m. Bäck. u. Konditorei sof. e. jung. Gehilfen von 17—19 J. zur weiter. Ausbildung. Ernst Stöcker, Konditorei, Velbert, Kirchstraße 99. b268

Suche für mein Drogen- u. Kolonialwarengeschäft einen jüngeren f396
Gehilfen
oder Volontär.
E. Gadermann, Markt-Drogerie, Ronsdorf.

Barmer Gummibandfabrik sucht: 6141a
Gummibandwirker
der 50% schwerbeschädigt ist. Angeb. unt. B 852 an die Geschst. Barmen.

Metzgerei sucht † Ladengeselle z. Ausbilfe vorz. V., Steinweg 50, nachm.

Bäckerei-Fachmann
m. 1—2000 Mk. Barkapital zur Erweiter. des Geschäftes ges. † Ang. B 4474 Barm

Margarineverteiler Eierhändler
d. Privatkundsch. besuch., erst. Molkereiprodukte gelief. Ang. B 4385 Gst. Barm. †

Sauberer, fleißiger
Junge als Vorführer-Volontär
per sofort gesucht. — Angeb. unt. E 2490 an die Geschst. g408

Größer. Vers.-Büro in Elberfeld sucht z. 1. Juli d. Js. einen
Lehrling.
Ang. mit Lebenslf. unter E 2492 an d. Geschäftsst. f5795

Kl. Fabrikbetrieb sucht
kaufm. Lehrling
mit gut. Volksschulkenntn. Gefl. Bedingg. Ang. E 8481 Gst. *

Weibliche

Textilvertretung
z. Besuch v. Privatkundsch. in gel. Wuppertal zu vergeben. Ang. unter B 4464 an Gst. Barmen. †

Tücht. Friseuse
z. 20. d. Mts. ges. Ang. m. Bild u. Gehalt. B 4410 Bm. 6069a

Jüng. Gehilfin z. Kostümnäh. ges. Ebert, E., Kipdorf 71. *

Kath. Weißnäherin
perfekt im Nähen u. Zuschneiden, f. größeren Betrieb ges. Ang. mit Gehaltsansprüchen etc. erb. unter E 1208 an d. Geschäftsst. b969

Angeb. Verkäuferin als
Bolonistin
für Manufakturwaar. gesucht. Ang. unter E 8545 an Gschft. *

Lehrmädchen
für kaufm. Büro ges. sucht. Angeb. unter B 348 Gst. Barm. *

Hauspersonal

Suche für sof. oder 1. Juni ein in allen Hausarb. u. im Kochen erfahr., evgl.
Dienstmädchen
mit best. Zeugnissen. Putz- u. Waschfrau vorhanden. e280
Frau Hugo Nocken, Velbert, Rheinl., Kaiserstraße 25.

Zweitmädchen,
welches im Nähen u. häusl. Arbeiten erfahr. ist, ges. Gute Zeugn. erforderlich. E., Wormannstr. 38, Frau San.-Rat Dr. Leven. *

Fleiß., ordtl. f5802
Mädchen
von ausw. f. Gesch.-Haushalt sofort ges. August Schwarz, E., Flensburgerstr. 19.

Tücht. Mädchen
mit Näh- u. Bügelkenntn. zur Sauberhalt. der Gesellschaftsräume z. 15. 6. ges. Jongenbachs Gaststätte, Köln-Süd, Berrathstr. 377.

Mädchen
mit Kochkenntn. für halbe Tage ges. f5786
Fr. Fritz Bartholmai, Elbf., Hochstr. 60a.

Ich suche f. frauenl. Haush. v. 3 Pers. durchaus selbst. Kraft, die denk. vollst. bes. G. Zim. u. Empf. Bed. + B., Unterbörnen 56, p.

Ig. Hausmädchen, per sofort gesucht. Fenster, W.-Elberf., Eichenstr. 51. f5791

Ig. Mädchen
f. Wirtschafts-Haushalt gesucht. 6139a Näh. in Geschst. f39

Brav., ehrl. Mädchen, das in allen Hausarb. erf. ist u. kochen kann, für sofort ges. Else Schmitt, Elbf., Herzogstr. 44. f5797

Mädchen v. Lande für alle Hausarbeit, ges. Köln, Sattlerring 4, Geschäft. b972

Sauberes f779
Hausmädchen
das zu Hause schlaf. kann, im Kochen u. allen häusl. Arbeiten erfahren, sofort ges. Decker, U.-Barmen, Kaiserstraße 6.

Tücht., ges. f780
Alleinmädchen
für sof. ges. Barm., Berlinerstr. 83, I.

Mädchen f. ½ T. z. Geschäftshaush. f. ges. Ang. u. K 100 Ufl. E., Marienstr. 1. *

Stellen-Gesuche

Ig. Mädch., 18 J., f. Stell. in kdrl. gepfl. Haush. Ang. unter B 4396 Barmen. †

Ich suche für meine 14j. Tochter e. Stelle z. Erlern. d. Haush. mit Fam.-Anschluß. Ang. unter B 745 a. d. Ufl. Barm., Berlinerstraße 62. †

Frl. sucht Nachm.-St. od. möbl. Zim. geg. Hausarbeit. Ang. u. E 8514 an Gschft. *

Suche f. m. langjähr. Stütze weg. Verkleinerung d. Haushalts Halbtagsst. Sie ist in allen Arb. erf. und flicht. u. in l. H. zu empf. Ang. E 8486 Gst. *

24j. Mädchen v. auswärts, in all. Hausarb. u. Kochen erf., i. sich z. 1. 7. oder 15. 7. zu verand. Gt. langj. Zeugn. vorh. + Näh. Frau Breitenbach, W., Heidterstr. 9.

Jung. Mädchen, 18 J., kinderlieb u. fl., sucht Stelle i. Haushalt bei bescheidenen Ansprüchen. Ang. u. V 11 Ufl. Vohwinkel. *

Fleiß. Mädch. i. St. f. ob. ga. Tg. Ang. u. K 450 Ufl. B. Alter 1934.

Anzug Mk. 25.— anzuf., nur gute Sut., ganz a. Kamelhaar, gar. gt. S. Voß, E., Doppersberg 13. *

Büglerin * f. noch einige Kund. in u. auß. d. Hause. Ed., Blumenstr. 17

Frau Meise
Bielefeld, Direktrice, Elb. Göringstr. 37.
Damen-Roben Ober-Hemden
billig, aber gut, sucht Kunden. *

Teilhaber Vertreter
Suche Bet. m. 5000 Mk. (bar), an best. Gesch. Ev. Int.-Ginl. b. Anst. u. Sich. Ausk. Ang. B 4399 Bm. †

Unterricht

Wer ert. Unterricht f. Schülerin, Franz. u. Latein? Angebote mit Preisangabe u. E 8511 an Gschft. *

Engl., Frz., Span., Ital. zu M. 3.- mtl. Wer beteil. sich? Ang. E 7134 Gschft. f286

Zuschneide-Kursus
f. Schneider, gründl. Ausbildg. Preis für 1 Kursus RM 40.— Kurse beginnen zum 1. u. 15. jed. Mts. Zuschneideschule Ernst Hömberg, Elb., Obergrünewaldstr. 9, Tel. 381 74. f5796

Arbeits-Gesuche

Anstreichermeister sucht Arbeit, billig. * Ang. u. E 8669 Gst.

Anstreicher
Tapez., Decke streich. Zimm. 6.— Ia Ref. Ang. E 8342 Gst. *

Ladenlokal
(bisher Friseur-Geschäft), W.-Barmen, Mühlenweg 60, zu vermieten. a27
Rathaus W.-Elberf., Zimmer 75.

3 Zimmer
1. Etg., m. Ber., Südstadt, p. 1. 7. R. E., Bellevuestr. 18, p. *

Zig.-Laden
mit Einrichtung sofort zu vm. Ang. u. E 1209 Geschst. f396

5-Zimmer-Wohnung f. sof. od. sp. zu vm. E., Wilhelmstr. 14. *

E.-Südstadt: Schöne Hochp.-W. v. 4 gr. R. m. el. Licht, Gas u. allen Bequeml. 1. 7. d. J. Kesselring, E., Vereinstr. 8. f5555

Im Brillenviertel
herrsch., sonn. Wohn., 4 Zimmer, Mansd., kompl. Bad, Diele, Loggia (Heiz. Warmwasser, Parkett) zu verm. Schmidt, Elb., Mozartstr. Nr. 61, Tel. 329 21. f5547

4-Z.-Woh., abgeschl., sof. zu verm. Elb., Diselbeckerst. 34, pt. *

Schöne sonnige
abgeschl. 4-Z.-Wohn. alle Bequemlichkeiten, Badez., Innenkl., Veranda, an ruh. Fam. z. 1. 7. i. v. O. Flenberg, W., Taubenstr. 7. †

4-Zimm.-Wohn. 2. Et. zu verm. Zu besicht. ab 11 V., Bartholomäusstr. 21. 6151a

4-Z.-Wohnung
3. Etg., Elb.-Mitte, u. 1 Mansdz. 1. 7. zu verm. Ang. unt. E 1210 Gesch. f396

3 schöne Zimmer 1. Etg. (Südstadt) p. 1. Juli: W., G., C. vorh., abg. Haus. * Ang. u. E 8441 Gst.

Schöne, somn. f5767
3½-Zim.-Wohng.
(Neubau) am Stadtrande zum 1. 7. zu vm.: Kochküche, Bad, el. Licht, Gas, Gartenbenutzung, Elbf., Dorpweg 10 (Nähe O.-Hausmann-Ring)

3 Zimmer, 3. Etg., an ruh. M. p. 1. Juli E., Nülleristr. 48, p. *

Sch. 3-Z.-Wohn. mit Sydh. 1. 7. zu vm. Miete 28 Mk. U.-B. Hasselerstr. 25. †

3-Zimm.-Wohn. B., Schwarzbachstr. 44. †

3 Zimm. Südst. mit all. Bequemlichk. z. v. p. E., Bürgerstr. 20, I.

3-Z.-Wohnung
m. Diele und Baderaum, Neubau, Mk. 38.50 Miete, z. 1. 7. zu vm. Näh. Elbf., Schützenstr. 11, I. — Tel. 276 65. f5785

3 Zimm. Parterre 3 Mansarden
sof. od. später zu v. E., Fichtenstr. 4, I. u.
3 Zim. Hinterh. 4a.

3 Zimmer zu verm. E., Kleebiatt 4. *

3 Zimmer
1 kl. Zim. zu erf.: E., Rutenbeck 71, I. *

Vermietungen

Wuppertal-Elberfeld
Adolf-Hitlerstr. 73 (bish. Berlinerstr. 134)
besonders geeignet für Aerzte oder Rechtsanwälte,
zum 1. 10. 1933 unt. günstigen Bedingungen zu vermieten. Schriftl. Angebote an das städt. Gemeindeamt W.-Elberfeld, Schöne Gasse 4, erbeten. f5784

Wirtschaft Mainz, verp. Fam.-Verhältn. bald, mit 300 M. Kaution. Maurde, Wiesbaden, Postfach 18. a274

Laden m. 2 Hzg. E., Gelsenkirchenstr. 142 l., r.

Ladenlokal † mit Hinterz. u. gr. Lagerschupp., bisher Tabakgeschäft, in W.-B., Weitmarstr. 15, z. 1. 7. 1933 zu verm.

Ladenlokal
(bisher Friseur-Geschäft), W.-Barmen, Mühlenweg 60, zu vermieten. a27
Rathaus W.-Elberf., Zimmer 75.

2 Mansdn. in dess. abgeschl. Hause in U.-Barm. p. 1. 7. zu vm. Rud. Barmen, Hasselerst. 46, I. *

2. Zimm. mit Gas 1. 7. z. v. B., Moltkestr. 1a, III. nach 5 Uhr. †

* 1 sch. l. Zimm. m. Kü. G., El. z. 1. 7. E. Ravensbergerst. 40, II

Schön, gr. Mansdz. in gut. abg. Hse., el. Licht, pass. f. Bür. o. Einzelper., mit o. ohne Möb. sof. zu v. Nh. U.-B., Hasselerstr. 43, I. Tel. 52222. *

Heller gew. Raum zu v. E., Friedrichstr. 39, Zig.-Gesch. *

Sch. gewerbl. Räume, ca. 25, 95 u. 130 qm, sof. zu verm. Strob, Bm., Färberstr. 5. †

2 Zim. an 1 od. 2 Pers., ev. m. Werkst. B., Ahornstr. 12. †

Nh. Hardt u. Landg. in herrschaftl. Hse. 2 S., renov., m. Ber., nur an alleinst. Da. o. Herrn zu vm. Ang. u. E 7804 Gschft. *

2-Z.-Wohng. ab 1. 7. frei, evtl. mit gew. Raum, Strob, Barmen, Färberstr. 5. †

2 mittelgr., sonn. Z. in sehr ruh. Hse. an alleinst. Pers. od. alleinst. Ehep. bei 1. 7. zu vm. Ang. E 8607 Gst. *

2-3.-Wohnung
E., Höchsten 25 (Lad.). *

2 sch. Zim., 2. Etg., E., Helenstr. 13, I. *

Eine 2- u. 3-Z.-W. in Heckinghausen f. zu vermieten. Telefon 531 85. 6134a

2 schö. gr. Z., II. Et., per 1. 7. zu vermiet. Buterweck, Barm., Rüdigerstr. 5. 6143a

Part.-Wohnung
2 od. 3 Räume, komplett od. teilw. möbl., Zentralheiz., Gas, El., fließ. Wasser, kalt u. warm, Garten, in ruhig., gutem Hause preisw. zu vm. E., Eichenstr. 22. f5800

2 u. 3×3 schöne, große Zimmer billig in Sonnborn zu vm. Groß, Trockenspeicher, Waschküche, Fleische, Näh. Roßenbach, Elbf., Königstr. Nr. 396, Besichtig.: 14. 6., nachm. f5792

Abgeschl. 1. Etg. 2 Z. mit Speisekamm, Diele u. Flur, voll. renov., zu best. K. im Garten, nur Ehep. an Ebers. o. Dame 1. 7. E., Neue Nordstr. 4a, I. *

2-Z.-Wohng., abg. Neub. Nähe Zoo, Banner, E., Röderstr. 12. *

2 gr. Pt.-Z. in gut. Hse., 1. 7. Näh. E., Ottenbruchsstr. 14, I. *

2 Zim., Hinterh., pt., 1. 7. an alleinst. Pers. * Näh. E., Hardtstr. 9, I.

1 Mansdz. zu vm. † Ang. B 4467 Barm.

Schöne 6136a
4—5-Z.-Wohng.
m. Bad, Südwestst. Elbf. von fl. Fam. gel. Angebote unt. B 4472 an die Geschst. Barmen.

Zum 1. Aug.-Sept. suche 3 Z. mit Mdz. od. 4 Z. Gas u. El. Nähe Kölnerstr. Pr.-Ang. E 8507 Gst. *

Abgeschl. 4-Z.-Hse. mögl. Wuppertal, in ruh. Lage 1. 7. geg. Preisang. R 745 Ufl. B., Berlinerstr. 62. 9ba

3—4-Z.-Wohng. zum 1. 8. ges., am liebst. Nähe Völkerfriedhof (Sich. Mietz.) Prs.-Ang. u. R 744 Ufl. B., Berlinerstr. 62. †

Kdl. Ehep. sucht z. 1. 10. sonn. abgeschl. **3-Z.-Wohnung** in Vohw., mal. mit Ber. sich. Mietz. Ang. V 10 Ufl. Vohwinkel. *

Brautpaar, Ldst. Angestellter,
f. abg. 3-Z.-Wohng., in nur gut. H. Süd- oder Südoststadt. — Ang. E 8509 Gst. *

† Suche im Mittelschöne 3-Zim.-Wohn. 1 od. 2 Et., postal. Mieter (par.), mögl. m. Raum f. Motorrad. Ang. B 4391 Barm.

2—3 Zimm. p. sof. Mittelp. ges. Ang. u. B 4396 Gst. Barm. †

2 bis 3 Zimmer
mögl. Südstadt, bal. dißl. ges. Preisang. E 8578 Gesch. f5799

Kdl. Ehep. sucht z. 1. 10. sonn. abgeschl. **3-8.-Wohnung** in Vohw., mal. mit Ber. sich. Mietz. Ang. V 10 Ufl. Vohwinkel. *

Brautpaar, Ldst. Angestellter,
f. abg. 3-Z.-Wohng., in nur gut. H. Süd- oder Südoststadt. — Ang. E 8509 Gst. *

+ Suche im Mittelschöne 3-Zim.-Wohn. 1 od. 2 Et., postal. Mieter (par.), mögl. m. Raum f. Motorrad. Ang. B 4391 Barm.

2—3 Zimm. p. sof. Mittelp. ges. Ang. u. B 4396 Gst. Barm. †

2 bis 3 Zimmer
mögl. Südstadt, bal. dißl. ges. Preisang. E 8578 Gesch. f5799

Kdl. Ehep. sucht z. 1. 10. sonn. abgeschl. **3-8.-Wohnung** in Vohw., mal. mit Ber. sich. Mietz. Ang. V 10 Ufl. Vohwinkel. *

Brautpaar, Ldst. Angestellter,
f. abg. 3-Z.-Wohng., in nur gut. H. Süd- oder Südoststadt. — Ang. E 8509 Gst. *

+ Suche im Mittelschöne 3-Zim.-Wohn. 1 od. 2 Et., postal. Mieter (par.), mögl. m. Raum f. Motorrad. Ang. B 4391 Barm.

2—3 Zimm. p. sof. Mittelp. ges. Ang. u. B 4396 Gst. Barm. †

Mietgesuche

In Vohwinkel
3—6 Zimm. mit Zubehör von ruh. Fam. gs. Preisang. E 8560 an die Geschst. b974

Schöne 6136a
4—5-Z.-Wohng.
m. Bad, Südwestst. Elbf. von fl. Fam. gel. Angebote unt. B 4472 an die Geschst. Barmen.

Zum 1. Aug.-Sept. suche 3 Z. mit Mdz. od. 4 Z. Gas u. El. Nähe Kölnerstr. Pr.-Ang. E 8507 Gst. *

Abgeschl. 4-Z.-Hse. mögl. Wuppertal, in ruh. Lage 1. 7. geg. Preisang. R 745 Ufl. B., Berlinerstr. 62. 9ba

3—4-Z.-Wohng. zum 1. 8. ges., am liebst. Nähe Völkerfriedhof (Sich. Mietz.) Prs.-Ang. u. R 744 Ufl. B., Berlinerstr. 62. †

Kdl. Ehep. sucht z. 1. 10. sonn. abgeschl. **3-8.-Wohnung** in Vohw., mal. mit Ber. sich. Mietz. Ang. V 10 Ufl. Vohwinkel. *

Brautpaar, Ldst. Angestellter,
f. abg. 3-Z.-Wohng., in nur gut. H. Süd- oder Südoststadt. — Ang. E 8509 Gst. *

+ Suche im Mittelschöne 3-Zim.-Wohn. 1 od. 2 Et., postal. Mieter (par.), mögl. m. Raum f. Motorrad. Ang. B 4391 Barm.

2—3 Zimm. p. sof. Mittelp. ges. Ang. u. B 4396 Gst. Barm. †

Möblierte Zimmer

Elberfeld:

Aue 17, I: Gut möb. Zim., fl. Wass., 1. 7. *

Berlinerstr. 74: M. Mb., Koch. hsb., b. *

Froweinst. 23, III: M. 3 m. Kochgel. f. 2 Pers.

Hochstr. 89, II: M. 3., Elektr. sep. Eing. *

Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer, 3.50 Mk. *

Kipdorf 71, Ebert: Sch. m. 3. m. fl. W. *

Kipdorf 71, II: M. Zim., fl. Wasser. *

Möbl. 3. E., Kolk 12, Telephon 227 31. *

* Sömmerstr. 34, I: Möbl. Zim. zu vm.

Luisenstr. 6, I: Saub. möbl. Mans., el. Licht. *

Mathildenst. 2: Bill. Schlfst. m. el. L. u. Kchg.

* Neumarkt 29, II: Gt. möbl. 3. an bess. H. o. D.

Neue Nordstr. 4a, I.: Gut m. Mans. i. bff. H. m. Gaskoch. (eig. Uhr) an Fräulein. *

2-Zimmer-Wohnung am Rande d. Stadt sofort oder zum 1. 7. zu miet. gesucht. Preisang. E 8542 Gst. *

2 große od. 3 Zim. ges. Ang. mit Prs.-Ang. u. E 8579 an die Geschäftsstelle. Miete wird i. voraus bezahlt. m814

2 Mans. i. 8. ges. Ang. E 8543 Gst. *

Achtung! Wer verm., evtl. möbliert, 2 fl. Räume f. Heilkund.-Praxis? Vohwinkel, Haan od. Ohligs, auch b. Wirt, Café etc. Ang. G 205 Ufl. E., Burgstr. 7.

2 Büroräume, für Praxis geeignet, z. 1. 7. 33 oder sp. im Zentr. v. Barmen ges. Ang. mit Mietpr. u. B 4463 an die Gst. Barm. †

Klein, heller Raum, part., f. Schreinerei Mittelp. ges. Ang. u. B 4402 Gst. Barm. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aue 17, I: Gut möb. Zim., fl. Wass., 1. 7. *

Berlinerstr. 74: M. Mb., Koch. hsb., b. *

Froweinst. 23, III: M. 3. m. Kochgel. f. 2 Pers.

Hochstr. 89, II: M. 3., Elektr. sep. Eing. *

Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer, 3.50 Mk. *

Kipdorf 71, Ebert: Sch. m. 3. m. fl. W. *

Kipdorf 71, II: M. Zim., fl. Wasser. *

Möbl. 3. E., Kolk 12, Telephon 227 31. *

* Sömmerstr. 34, I: Möbl. Zim. zu vm.

Luisenstr. 6, I: Saub. möbl. Mans., el. Licht. *

Mathildenst. 2: Bill. Schlfst. m. el. L. u. Kchg.

* Neumarkt 29, II: Gt. möbl. 3. an bess. H. o. D.

Neue Nordstr. 4a, I.: Gut m. Mans. i. bff. H. m. Gaskoch. (eig. Uhr) an Fräulein. *

2-Zimmer-Wohnung am Rande d. Stadt sofort oder zum 1. 7. zu miet. gesucht. Preisang. E 8542 Gst. *

2 große od. 3 Zim. ges. Ang. mit Prs.-Ang. u. E 8579 an die Geschäftsstelle. Miete wird i. voraus bezahlt. m814

2 Mans. i. 8. ges. Ang. E 8543 Gst. *

Achtung! Wer verm., evtl. möbliert, 2 fl. Räume f. Heilkund.-Praxis? Vohwinkel, Haan od. Ohligs, auch b. Wirt, Café etc. Ang. G 205 Ufl. E., Burgstr. 7.

2 Büroräume, für Praxis geeignet, z. 1. 7. 33 oder sp. im Zentr. v. Barmen ges. Ang. mit Mietpr. u. B 4463 an die Gst. Barm. †

Klein, heller Raum, part., f. Schreinerei Mittelp. ges. Ang. u. B 4402 Gst. Barm. †

Barmen:

B. Bartholomäusst. 29 1: Sch. 3., sep. m. K. Frt.

B., Fischerstr. 12, I. Möbl. Mans. sof. b. †

B., Hohensteinerstr. 34 Deubel: 3. in g. L. leer oder möbl. †

B., Höhnest. 7, II: M. 3., ev. m. Pens. fl. W. †

B., Lohrstr. 2, II: Möbl. 3. an 1 o. 2 H. †

† B., Sonnenstr. 36: Möbl. 3. u. Schlafstelle

Gut möbl. wohnl. 3. in gut. Hause Nähe Mittelp. u. Ant. d. Gewerbeschule, 38, II †

Gesuche

1 od. 2 möbl. Zim.-Zentralheiz., Telef., rud., sonn. Kochen bevorz. Eig. Klavier vorh. Ang. B 4399 an Gst. Barmen. †

Zum 1. Juni o. sp. gt., sonn., leer. 3., el. L., Bad, Heiz., mit voll. Pens. in nur bess. H. C.-Barm. Ang. m. Pr., C. K., Bad Königsborn, Parkhaus. *

Ausländ. sol. Mädel sucht möbl. Zimmer gegen Hausarbeit. † Ang. B 4388 Barm.

Ig. M. sucht p. möbl. Zim. mit handwerkl. Raum Zentr. b. St. Ang. unter E 8515 an die Geschäftsst. *

Elegant möbl. 3- od. 4-Zimm.-Wohng.
(einschl. Küche) in Elberfeld per sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter B 4469 an die Geschäftsstelle Barmen. †

Gut möbliertes Zimmer, elektr. Licht und fließ. Wasser, sofort gesucht, eventl. mit Garage. Angeb. unt. E 8485 an Gschft. *

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am 21. Juni 1933, 10 Uhr,

soll im Amtsgerichtsgebäude Wuppt.-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachstehend aufgeführtes und in Elberfeld belegenes Grundstück öffentlich meistbietend versteigert werden:

Kipdorf No. 97 und 99,
Hofraum mit Wohnhaus, groß
1,30 Ar. — 18 ℛ 55/32 —

h19 **Amtsgericht Wuppt. Elberfeld.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tregisten **Erich Schneider**, Alleininhabers der Firma Central-Trogerie Erich Schneider in Wuppertal-Ronsdorf, Marktstr. 1, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 10. Juni 1933 aufgehoben worden. 373b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Carl Lanzzari G. m. b. H.** in Wuppertal-Barmen, Gasstr. 22, Garnfabrik, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 10. Juni 1933 aufgehoben worden. 373b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Große Versteigerung

von Zimmer-Einrichtungen, Einzel-, Haus- und Büro-Möbeln, Schreibmaschinen, Bekleidungsstücken, Sportartikeln und Bestecken.

Mittwoch 14. Juni 1933 versteigern wir in unserm Versteigerungslokal

in W.-Elberfeld, Hofaue 36
(Nähe Bembergstraße)

in der Form der freiw. Versteigerung u. a.: g214

1.) **nachmittags 3 Uhr** anfangend:
2 Schreibmaschinen (Adler u. Orga) prachtv. Speisezimm.-Einr. (Eiche), Salon-Einrichtung (Nußb.), Bücherschränke, Gewehrschränke, Schreibtische, Damen-Schreibtisch, geschn. Aufsatzbuffet, Spiegelschr. (schwarz pol.), Salonschränke, Sofas, Sessel, Stühle, Chaiselongues, Wandspiegel, Pfeilerspiegel, Blumentische, Blumenständer, Blumensäulen, Notenstand., Kleiderschränke, Betten, Nachtschränke, Waschtische, Kinderbetten, Kinderstühlchen, Küchenmöbel,
fast neuer komb. Herd „Tenking", elektr. Bohnermaschine, elektr. Staubsauger, Haushaltungs- und Gebrauchs-Gegenstände, Kristalle, Porzellane Bücher etc.;

2) **nachmittags 4 Uhr** anfangend:
Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidungsstücke, Herren-Anzüge, Herr.-Mäntel, Burschen-Anzüge, Bursch.-Mäntel, Kinder-Anzüge, Damen-Kleider, Damen-Mäntel, Kinder-Kleidchen, Lodenmäntel,
Sportartikel aller Art,
Handballschuhe,
Badehosen, Sepp'l-Hosen,
Sepp'l-Jacken, Fußballjacken, Torwartjwcater, Torwarthosen,
Bestecke:
etwa 60 Dtz. Gabeln,
etwa 85 Dtz. Kaffee- u. Teelöffel,
etwa 10 Dtz. Käse- u. Buttermesser

Die Möbel etc. sind gebraucht, die Bekleidungsstücke, Sportartikel etc. neu.
Vorherige Besichtigung gestattet.

Die Sachen werden zu jedem annehmbaren Gebot zugeschlagen, daher günstigste Kaufgelegenheit!!

Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverstd.,
Josef Wiedenfritt jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29.

R. V. Deutsche Kriegsopferversorgung
Kreis Wuppertal.

Mitglieder- und Werbeversammlung

am Mittwoch dem 14. Juni 1933, abends 7,30 Uhr im Vereinshaus, Barmen, sowie im Vereinshaus Elberfeld. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Sämtliche Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen sind willkommen. h3801

Grundstücks-Markt

Siedlungs-Gelände
mit Grünanlagen u. fl. Wasser, 5 Min. v. Zentr. d. Stadt, ca. 15 000 qm, städt. Siedlungsplan liegt vor, zu verk. Ang. E 8506 an Geschst.*

Günst. Kapitalanlage.
2 Wohn- u. Geschäfts-Haus, a. verkehrr. Str., in w. l. Fabre m. g. Erf. Metzgerei betr. wd., m. Kühl., gr. Hofr., Garage, m. schön. gem. Raum, ist bei 15000 Mk Ang. günst. zu v. Ang. B 4386 Barm.†

† **Best. Etagenhaus,** auf Wunsch Et. frei, Nähe Fischeralerstr. billig zu verk. Ang. B 4387 Gst. Barm.†

Wochenend, * herrl. gel., 3 Morg., m. Geflügelfarm z. v. Ang. E 8601 Geschst.

Gesuche

† **1000 qm Land** f. Wochenend n. Oberb. a. bar ges. Ang. 11378 B., Heckinghs.-Str. 131.

Maschinen

Lastik-Schuhm.-Maschine m. Langa. u. kl. K., g. erh., 35 Mk. B., Fischertal 77. †

Sg.-Nähm., verf., g. erh. b. E., Kipdorf 84. *

Nähm. Singer, b. * E., Bandst. 14, p., r.

Musik-Instrumente

Gebrauchte Pianos 260.—, kreuzs. schw. Piano 390.—, **Mietpianos** bill. Menge, E., Bahnhofst. 52. 1212

Mietpianos
frei, bei Kauf Gutschrift.
Gebraucht. Pianos
billig, günst. Bedingungen. g358
Gust. **Weisehet,**
E., Königstr. 23.

Möbelmarkt

Mod. schwere Küche spottb. nachm. Barm., Neustadt 13, Möbell. †

Die vornehme Wohnküche in Esche oder Kirschbaum
s. Preise v. M. 275.— in allerbester Qualität u. Ausführung kaufen Sie am günstigst. nur im
Möbellager
Barmen, Karlstr. 6. †

Brautleute
finden
gute u. billige MÖBEL
bei h293
HÖFER
E., H.-Göringstr. 20.

Schwer. eich. Speisez., Küchenherd prsw. * Näh. in Geschst. 1130

Eleg. Speisezimmer, kaufst. Nußb. Büf. 2 Mtr. u. Vitrine für nur 265.— zu v. Schreinerei Diller, B., Schwarzbrückenst. 9, I. †

Eine große Auswahl Küchen
wunderb. Modelle
complette M. 195.-
Echt Eich.-Nußb.-
Schlafzimmer
325.— 375.— 425.—
475.— 520.— 570.—
Adam,
Elberfeld, 44
Königstr. **21.**

Ehestandsdarlehen!
Lieferung von
Küchen
u. Schlafzimmer
preiswert und gut. Auskunft bei 15769
Möbel-Brinkmann,
Elb., Wülfingstr. 23.

Gelegenheitskauf!
Hell, echt eich. Schlafz. mit Bettwerk, 180cm br. Spiegelschrk. u. Waschcabt., Waschk. m. Spiegel u. Marmorpl., 2 Nachtschr., 2 Stühle sow. Waschtisch, Stühle, Sofa u. Wal.-Dauerbr. Frau Fr. Schäfer, E., Bachst. 91. *

Umzugsh. bill. mod. **Herrenzim.** mit 2 m br. Schrank, kompl. **Ia Bett,** 2t. Kleiderschr., Waschtisch m. Marm., Wandspiegel, 2,10×2,5, **Ia Teppich,** 2×3 Mtr., kl. Dauerbrenner, **Kord-Möbel, Brockh. Lexikon,** 17 Bde. 30 Mk. Lehmann, Elb., Hofaue 23, I. Toreing. 9—12½ u. 3—6½ Uhr. *

Fabrikneues, eichen, **Schlafzimmer** bill. Möbellager, E., Bleichstr. 5a, T.-Eg.

Schlafzimmer, Küchen
sehr billig, da kein Laden. Nur erste Modelle. †
Bauch,
B., Rud.-Herzogst.

1 kompl. Bett,
1 weißer Schrank,
1türig,
1 Waschkommode,
1 dreiteil. Schrank,
2 Liegestühle,
1 Gartentisch
mit 3 Sesseln,
1 Nähmaschine,
Rundschiff,
1 Tisch mit 2 Stühl.,
verschied. **Wein- u. Fliegenschränke**
zu verk. Ang. unter E 4291 Gst. 15794

Austell-Vitrine
Marktesen, gbr. Samuel, E., Hofaue 23a*

Schiebeschr., Regale, Schreibt., Thek. Samuel, E., Hofaue 23a.*

Gr. K.-Leiterb. m. Mtr. 15.-/9. Gewerbeschulstr. 113, I. Bes. 11—2.†

Gr., n. Aussicht., eich. B., Klingelsolf 55, III

***Gebr. u. n. Ledersofa** Franzenst. 14a, Posst.

A. Privatb. spottb.: **1 groß. Perserteppich** zu vk. Händl. verb. Ang. E 3547 Gst. *

F. n. mod. Sofa 25 Mk. E., Oberst. 13a, Tor.*

1 Nußb.-Sofa mit Umb., Tisch u. Stbl. bill. Zu bes. n. vorb. Anfr. E., Distelbeckerstr. 19, II, T. 23356.)*

Chaiselongue
verstellb. M. 22, 25,
Ledertuchsofa M. 39.-
Couch M. 48, 65, 75,
Möbellag. vom Brocke
E., Bleichstr. 5a, Tor-Eing. Kein Lad. b40

Gbr. Herd m. Kess. b. E., N. Friedrst. 34, I., r.

Fast neuer Gasbackofen bill. zu vk. E., Friedrichschulstr. 3, I. *

Fahrzeuge

Gebr. H.-Rad diff. E., Bachstr. 65. *

Kinderwagen
Armbrecht,
ältest. Fachgeschäft
E., nur Wirmhof 3.

* **Gebr. Kinderwagen** u. **Klappwag.** spottb. Knape, E., Hochstr. 90.

Automarkt

4/16 Opel-Limous., l. a. erh. u. verst., zu vk. od. geg. Motorrad mit Beiwag. zu tausch. Lichtnitz, B., Klugelsohlst. 58.†

Fahrbereites Motorrad 500 ccm, Bj. 1931, m. Beiwag. u. Anhänger, Preis 1000 Mk. Ang. E 8600 Geschst.

Tchr eleg., fast neue 8/40 PS **Opel-Lim.,** Niederfahrmen. 6 Zyl., 4türig, mit Koffer i. Mk. 1400 — zu vk. Tel. 254 29. 1778

Framo
„Stromer"
Personenwagen
Frontantrieb,
führerscheinfrei,
ist eingetroffen.
RM. 1480.- ab Werk
Allein-Verkauf
M. Magner,
Elbf., Aue 12. g208

Mehrere a245
8/40 PS
Opel-Limousinen
besonders preiswert zu verkaufen. Evtl. Zahlungs-Erleichterung.
Adam Opel Akt.-Ges.,
Düsseldorf, Kettwigerstraße 69.
Telefon: 295 51.

Wir suchen einige gebrchte. 13/40 PS
Ford-Limousinen,
wenn neue Wagen dagegen gekauft werden. g384
Molineus, Bonzumhoff & Co.,
G. m. b. H.,
Elbf., Königstr. 105.
Tel. 361 54.

DKW Cabriolet
4/22 PS 4-Sitzer
BMW Cabriolet
3/15 PS 2-Sitzer
Citroen Limousine
6/25 PS 5-Sitzer
Opel-Limousine
schöner 7-Sitzer
preisw. zu vk. g209
Magner, Elberfeld
Aue 12.

3/16 Hanomag *
Limous., preisw. abz. Autohd. Wuppertal mbH., E., Königstr. 99

Gebrauchte Wagen?
AUTO-BRENNE
frag. E., Herzogstr. 33

Sehr gutes N.S.U.-Rad, 2 Zyl., b. zu verk. Ang. E 1192 an die Geschst. b945

Indian *
600 ccm, m. Beiw., in vorz. Zustand, verst., versich., prsw. abzug. Nur gegen Kasse. Näh. L. Wolf, E., Cronenbergerst. 64, II

Motorrad,
kopfgest., Imperia, 500 ccm, 16 000 Klm. gel., zugel. u. verst., f. 350 Mk. sof. z. vk. Ang. E 8603 Gst. *

Verschiedene Verkäufe

Regulator (echt St.) f. 5 Mk. Näh. Gst. 1170*

Damen- u. Herren-Frisier-Salon
mit kompl. Einr., Dauerw.-App. etc., mod. eingerichtet, weg. Krankh. günst. an schnell entschl. Fachm. zu verm. od. zu vk. Stadtt. Wuppertal. Ang. W 646 Fil. B., Westkr. 2

Handarbeits-Spezialgeschäft

mit gutem Umsatz, Ia Existenz, in Stadt von 20 000 Einw. des Sauerlandes, da Filiale, unt. günst. Bedingungen zu verk. Erf. Kapital 8- bis 10 000 RM. Gefl. Angebote unter Sch. 2742 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W. a261

Existenz!
Eier-, Butter-, Käse-Geschäft mit festem Kundenkr., Zentr., sof. mit Ware für 2800 Mk. zu verk. Ang. E 8517 Gst. *

Seit Jahren bestehendes **Filialunternehmen** bei mind. 3000 Mk. Anzahlung zu verk. Ang. unter E 8577 an die Geschst. 15782

Mech. Schreinerei
zu verk. od. zu verp. Ang. u. B 354 an Gesch. Barmen. 6150a

Hobelbank m. Hobelsp. 20, Gasöfen 5, Glbf., Wülfingst. 8, 2×sch.*

Scherbock m. Tafel 120, Hafpel m. u. ob. Uhr, neu, Rokibock, m. u. ob. Uhr bill. Kleimenhagen, Bm., Berlinerstr. 5. †

2 echte Perser-Brücke, wegzugsh. sportbill. zu verk. Ang. unter E 8546 an Geschst. *

Wer ist Abnehmer v. wöchtl. 3—4 Ztr. **Makulatur?** * Ang. u. E 8482 Gst.

Handpflug m. Sech u. Schar, Kartoffelroder, Kartoffelsortierer, Kartoffelsetzmaschine, Kartoffelschneider, Kartoffelquetsche, Kartoffelsetz

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 135 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag 13. Juni

Am Rande

Zwei Tage anendlicher Begeisterung hat Düsseldorf hinter sich. Hoch, höher, am höchsten schlugen die Wogen der Freude in unserer Nachbarstadt darüber, daß zum ersten Male in Deutschlands Fußballgeschichte eine Düsseldorfer Mannschaft den Titel nach dem Westen geholt hatte. Der rheinische Frohsinn, an sich schon leicht entzündbar, feierte Höhepunkte von ungeahnten Ausmaßen. Ganz Düsseldorf stand Kopf, zwar nicht buchstäblich (auch das soll vorgekommen sein), aber doch dem Sinne nach. In dieser Stimmung entstanden nach mitternächtlicher Feierstunde auf regenfeuchtem Nachhausewege folgende Verse, in denen der Poet die Stimmung einfing, wie sie sich ihm im feuchtfröhlichen Erinnern an Fortunas Meisterschaft, an Vereinsführer und Spieler darbot:

Körner sprach: Geh' und verwalke
Diese Wunderelf von Schalke
Ohne zarte Prüderie!
Und was taten seine Mannen?
Eh' die Schalker sich besannen,
War die Schlacht perdu für sie!

Bakkers sprach in milder Ruhe:
Kinders, nur nicht viel Getue,
Und nicht allzu viel Geschrei!
Und was taten seine Sprossen?
Tapfer ward drauflosgeschossen
Nummer eins und zwei und drei!

Rudolphs sprach darauf bedächtig:
Nun, das wär' doch niederträchtig,
Wenn ihr dieses Spiel verlört.
Und was taten seine Jungen?
Alle wissen's heut' und sungen's
An der Theke sanft betört.

Und es mischten in die Klänge
Sich des Siegers Hochgesänge
Und des Frohsinns trauter Wein.
Jubelhymnen aller Länder
Lobten Janes, Breuer, Bender
In den siebten Himmel rein.

Priesen Felix, Tau und Wigold
Und, was man als Sportler nie sollt'
Goßen Schampus in die Fläsch,
Tranken Lage dann auf Lage
Und beim ersten Zungenschlage
Stieg ein Hoch auf Mehl und Pesch!

Sprachen dann von ernsten Dingern,
In- und außerhalb von Flingern
Und zuletzt von Bornefeld,
Stritten sich, ob Flachpaß wichtig
Und ob taktisch es stets richtig,
Daß den Ball man vorne hält.

Oder aber, ob man hinten,
Um den Feind zu überwinden,
Auch den Laden schließen darf.
Debattiert ward bis um Dreie
Zwischen Fachmann, Baas und Laie
Und die Worte wurden scharf.

Laßt den Unfug, donnert Körner,
Stoßt euch eure grünen Hörner
Wo ihr wollt vom dicken Kopf.
„Mer sind Meister, dorbei bliew es".
Rezitierte Theo Miewes,
Sprach's und trank den nächsten Topf.

Stürmischer Jubel empfing Fortuna, als die deutsche Meistermannschaft am Montagnachmittag in ihrer Heimatstadt wieder eintraf. Wir waren Zeuge, wie unübersehbare Menschenmassen den großen Düsseldorfer Bahnhofsvorplatz bis auf das letzte Fleckchen besetzt hielten, wie sie sich in allen Seitenstraßen drängten und jeden Verkehr lahmlegten. Als der Kölner Zug mit den elf Meistern eintraf, kannte der Jubel keine Grenzen mehr, die starken Polizei- und SA.-Aufgebote konnten kaum dem Druck der Massen standhalten, die ihre Fortuna unter sich haben wollten. Schließlich ging aber doch alles gut; ein langer Zug aller Düsseldorfer Sportvereine formierte sich, und im Triumph ging es zum Rathaus, wo die Stadtverwaltung den neuen Deutschen Meister empfing. Auch hier, wie überall unterwegs, immer wieder und nie versiegend Hochrufe und begeisterte Kundgebungen. Vor dem Rathaus drängten die Massen mit solcher Wucht, daß die starken Absperrungen durchbrochen wurden, und nur mit großer Mühe gelang es endlich, der Mannschaft Platz zu schaffen, die von Düsseldorfs Oberbürgermeister Dr. Wagenführ mit stolzen Worten der Genugtuung über den großen Erfolg eines Düsseldorfer Vereins begrüßt wurde. Mit der Feststellung, daß Fortuna heute an der Spitze von einer Million deutscher Fußballspieler stehe, verband er die Versicherung, daß die Stadt Düsseldorf ihre Fortuna in ihre Obhut nehmen wolle, und wünschte, daß die Meisterelf ihren alten Kampfgeist bewahren und ritterlich und vornehm, wie bisher, ihre Spiele gegen die anderen Sportkameraden führen möge. Ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurrah brauste zum Schluß wie ein Orkan über den Platz. Düsseldorf, Berg-Mark und der Westen werden es freudig und dankbar aufnehmen und weiterklingen lassen.

Gauführer Manger brachte die Glückwünsche des Westdeutschen Spielverbandes, Fortuna-Präsident Bakkers fand stürmisch aufgenommene Worte des Dankes und der Freude für die ungeahnt herzliche Aufnahme der Mannschaft in ihrer Heimatstadt. Während der Oberbürgermeister die Meisterelf dann in seinem Arbeitszimmer empfing, erschollen, immer lauter werdend, Rufe nach den Spielern, die sich auf dem Balkon des Rathauses zeigen mußten. Immer wieder wurden Hochrufe ausgebracht, und die begeisterten Sportfreunde ruhten nicht eher, als bis Spielführer Theo Breuer, Georg Hochgesang, der überall besondere Ovationen erhielt, und Trainer Heinz Körner einige Worte gesollte sich äußern, aber ihm blieben vor lauter Freude einfach die Worte weg.

In den Abendstunden herrschte Hochbetrieb in der Altstadt, und die Brauerei Schlösser, Fortunas Verkehrslokal, mußte wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Später zog ein langer Fackelzug zum Stadtteil Flingern, Fortunas eigentlicher Heimat. Wir wissen zuverlässig, daß es dort sehr, sehr spät, oder auch früh (wie man es nehmen will) geworden ist.

Nun ist Fortuna in übergroßem Maße geehrt und gefeiert worden. Langsam wird die erste Begeisterung sich legen, die stille Freude über den Triumph unseres bergisch-märkischen Meisters aber bleibt.

Düsseldorf ehrt seinen Meister



Fortuna vor dem Düsseldorfer Rathaus

Von links: Trautwein, Zwolanowski (halb verdeckt), Bornefeld, Hochgesang, Wigold, Mehl, Trainer Heinz Körner, Breuer, Pesch, Bender, Albrecht, Janes, Kobierski.

Dies und Das

Die Ehrungen für den neuen deutschen Fußballmeister Fortuna Düsseldorf gehen unentwegt weiter. Allmählich beginnt die tapfere Mannschaft uns leid zu tun, denn was zuviel ist, ist zuviel. Heute abend zum Beispiel wird die Elf der Vorstellung im Düsseldorfer Apollo-Theater beiwohnen und dort auch vorgestellt werden. Wir sind der Ansicht, daß solche Dinge denn doch zu weit führen, schließlich sind Fußballspieler, auch wenn sie deutsche Meister wurden, keine Wundertiere, die ausgestellt werden müßten. Wer der Mannschaft seine Anhänglichkeit und Freude bezeigen wollte, hatte beim Empfang am Montag reichlich Gelegenheit dazu. Das Herumreichen auf der Bühne finden wir übertrieben und unpassend.

*

Eine Viertelmillion deutsche Reichsmark ist Schmelings Ausbeute bei seinem Kampf gegen Baer. Die Gesamteinnahme betrug 700 000 Mark, der Sieger Baer erhielt davon, weil er ja vorher der Unbedeutendere war, nur 88 000 Mark. Für Max Schmeling sind die 264 000 Mark, die er ausbezahlt erhielt, eine dankbar mitgenommene Hochzeits-Beisteuer. Im Juli will er tatsächlich, wie man hört, Anny Ondra heiraten, obwohl vor einigen Tagen noch in ein anderes Horn geblasen wurde. Schmeling wird am Mittwoch die Ueberfahrt nach Deutschland antreten, im Herbst will er wieder in Amerika in den Ring steigen.

*

Der Beauftragte für den deutschen Kraftfahrsport, Major a. D. Hühnlein, hatte eine Besprechung mit je einem Vertreter der Automobilklubs und der Motorradfahrervereinigung. Er erklärte, daß man nicht annehmen solle, daß ihm eine inhaltlose Gleichschaltung aller Kraftfahrer in einer Organisation vorschwebe; er werde vielmehr in taktvoller und korrekter Weise die Führung des Kraftfahrsports übernehmen, für den er sich eine organisatorische Zweiteilung denke. Als Fernziel schwebe ihm vor ein deutsches Kraftfahrkorps und ein deutscher Automobilklub. Das Kraftfahrerkorps solle alleiniger Träger des Kraftwehrsports sein, der Klub hingegen solle das Sportliche, das Wirtschaftliche oder das Gesellige pflegen.

*

Auf der 60,7 Kilometer langen und siebenmal zu durchfahrenden Rundstrecke auf der Insel Man begann am Montag unter riesiger Anteilnahme des Publikums Englands größter motorsportlicher Wettbewerb, die Tourist-Trophy, mit dem Rennen der mittleren Maschinen bis 350 ccm. Das Rennen klang in ein erbittertes Duell zwischen den Nortonfahrern Stanley Wood und Percy Hunt aus, die sich auf der ganzen Strecke wechselvolle und heftige Positionskämpfe lieferten. Wood übernahm sofort die Führung, die er auch bis ins Ziel nicht mehr abgab, trotzdem ihm sein Rivale hart zusetzte und noch dicht auflief

*

Das für Fronleichnam vorgesehene internationale Leichtathletik-Abendsportfest bei Düsseldorf 99 ist abgesagt worden, da die zum Start verpflichtet gewesene italienische Ländermannschaft nicht in bester Besetzung antreten kann. Olympiasieger Beccali, der 1500 Meter laufen sollte, kann nicht dabei sein, und so ist die Angelegenheit um einiges uninteressanter geworden. Daraufhin hat Düsseldorf 99 sich entschlossen, die ganze Veranstaltung abzublasen.

*

Am zweiten Tage des Davispokalkampfes Südafrika — Australien in London wurde das Doppelspiel ausgetragen, das die Südafrikaner Kirby-Farquharson gegen die

THALIA
Nur bis einschl. Donnerstag
Unser großes Doppel-Programm!
Liebe, wie die Frau
sie braucht!
zeigt dieser Film
Wege zur guten Ehe
von Dr. van de Velde
mit der hervorragenden Darstellung
Alfred Abel Theodor Loos
Olga Tschechowa
Hilde Hildebrand
Walter Janssen, Otto Wallburg
Die mit großem Beifall aufgenommene lustige Schlager-Operette
Die Herren vom Maxim
mit
Lee Parry, Johannes Riemann
Oskar Karlweis, Leo Slezak
Beginn: Wochentags 2.30 (Einlaß 2 Uhr). g361

ZOO W.-Elberfeld
Mittwoch den 14. Juni, von 4 Uhr ab: g60
Groß. Konzert
des städt. Orchesters Wuppertal
Leitung: Kapellmeister A. Vogt.
Erwachsene 0.75 Kinder 0.30
Bei günstiger Witterung von abends 8 Uhr ab: Abend-Konzert. Von abends 7½ Uhr ab: Billige Eintrittspreise.

Jägerhof
Barmen-Lichtenplatz
Wissen Sie es schon!
daß morgen Mittwoch, auch jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag der beliebte 4-Uhr-Tanz-Tee stattfindet?
Stadtgespräch
die gute Hauskapelle Schmedes-hagen.
327b

Der rote Sommer-Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Nur 50 Pfg

HAUS JULIANA
Wald-Restaurant, Besitzer: G. Vesper. Tel. 523 32.
Morgen Mittwoch, nachmittags und abends:
Großes Militär-Konzert
der ehem. Husarenkapelle aus Krefeld. Leitung Herr Obermusikmeister Süper. Eintritt frei. — Für Kinder Ponyfahrten. Abends Tanzeinlagen.
Am Mittwoch und Sonntag Autobusverbindung: von Barmen-Altermarkt und Elberfeld-Rathaus ab 2½ Uhr os. halbstündlich; an den übrigen Tagen: Autobusverbindung ab Elberf.-Rathaus um 3 u. 4 Uhr nachm., ab Barmen-Altermarkt 3¾ und 4¾ Uhr. g70

MODERNES THEATER ELBERFELD
Nur noch bis Donnerstag einschl.
Der größte und spannendste Sensationsfilm d. Gegenwart
Ein durchschlagender Filmerfolg.
Bankkrach
in Amerika
(Geldgier und Frauen)
Das z. Zt. größte und aktuellste Filmwerk schildert die sensationelle Affäre einer verfehlten Börsenspekulation und den damit verbundenen Zusammenbruch eines der gewaltigsten Bankkonzerne.
In den Hauptrollen:
Walter Huston — Kay Johnson
Im II. Teil:
Ein Lustspiel der großen Starbesetzung:
Meine Cousine aus Warschau
mit Szöke Szakall, Fritz Schulz, Liane Hald, Leo Peukert.
Der große Heiterkeitserfolg.
Die UFA-Tonwoche

UFA-PALAST
Ein Riesenerfolg
Ein Lustspiel mit kerndeutschem Humor!
Lucie Englisch
Ralph A. Roberts, Kurt Vespermann in:
Die Unschuld vom Lande
Lucie Englisch als bayerisch Dirndl mit ihrem sprudelnden Humor wird für jeden ein unvergeßliches Erlebnis sein.
— Im Vorprogramm: —
Carl de Vogt in einem herrlichen Film voll echter Volksromantik.
Das Lied der schwarzen Berge
Fahrt in reißend. Stromschnellen, Höhle des Grauens, rasender Rekordflug, unerhörte Sensationen, grandiose Landschaften. g241-a391
Die UFA-Tonwoche

Jede Ankündigung
findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Schutz gegen Gas aus der Luft!
Ziehung 22. u. 23. Juni
Luftschutz-Lotterie 138
zu Gunsten des Reichs-Luftschutz-Bundes E. V.
8802 Gewinne und 1 Prämie
im Werte von 50000!!
Höchstgewinn i. W. v. 15000!!
Hauptgewinn i. W. v. 10000!!
Prämie im Werte von 5000!!
Lose 50 Pf. Porto u. Liste 30 Pf. extra
Glücksbriefe m. 6 Losen sort. a. versch. Taxe 3 RM
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Taxe 5 RM
erhältlich in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. durch
H. C. Kröger A.-G. Bank-geschäft
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193
Postscheck Berlin 215
Wilh. Hette Zigarren, W.-Barmen Fischertalerstr. 13.
Fritz Wauer W.-Oberbarmen, Bernerstr. 83. b282

starke australische Kombination Crawford-Mc. Grath überraschend leicht mit 6:4, 6:4, 6:4 gewinnen konnten. Der Ausgang des Kampfes ist, da Australien jetzt nur noch mit einem Punkt vorn liegt, wieder offen geworden.

*

In den Schlußrunden des Lille Tennisturniers, das von der ersten französischen Klasse bestritten wurde, kam Cochet zu einem Doppelerfolg, da er das Einzel gegen den Aegypter Grandguillot mit 6:2, 2:6, 6:1 gewann und auch im Herrendoppel zusammen mit M. Bernard über Grandguillot-Moreau mit 6:2, 8:6 erfolgreich blieb.

*

Der Westdeutsche Hockeyverband ist von der Schweiz eingeladen worden, eine Verbandsmannschaft nach der Schweiz zu schicken, die im Mai nächsten Jahres in Zürich oder Neuchatel einen Repräsentativkampf mit einer Schweizer Auswahlmannschaft austragen soll.

*

Europameister im Florettfechten wurde der Italiener Guaragna ohne Niederlage vor seinem großen Landsmann Gaudini und dem Engländer Lloyd. Den Sieg im Mannschaftsflorettfechten der Damen holte sich Ungarn vor England, Oesterreich und Dänemark. Bei den Herren ist also die Vorherrschaft der Italiener immer noch unantastbar.

Gut Heil Schwelm ist Meister

Die Endspiele im ADT.-Handball

Am Sonntag kamen die Endspiele um den westdeutschen ADT.-Handballmeister zum Austrag. Auch gegen den schwersten Gegner, Hagen-Eppenhausen, holte sich der zweite bergische Vertreter, Gut Heil Schwelm, einen verdienten, wenn auch knappen Sieg und geht so aus der diesjährigen Saison als würdiger Meister hervor.

TV. Hagen-Eppenhausen — Gut Heil Schwelm 3:4 (1:2). Wer Zeuge dieses feinen Handballspiels war, wird seine helle Freude gehabt haben. Die Schwelmer Elf fuhr nicht mit den größten Aussichten nach Hagen, denn die Hagener Elf war bisher noch nie zu Hause geschlagen worden. Dazum ist ihr Sieg umso wertvoller. Beide Hüter zeigten sich von der besten Seite und machten alle schön durchdachten Angriffe der beiden Stürmerreihen zunichte. Nach etwa 8 Minuten Spielzeit sind es die Schwelmer, die zuerst in Führung gehen. Aber die Hagener sind nicht müßig, bald heißt es 1:1. Vor Schluß der ersten Halbzeit sind dann die Schwelmer noch einmal erfolgreich. Nach der Pause kommen zuerst die Schwelmer gut auf. Sie erhöhen auf 3:1. Dann aber legt Hagen mächtig los. Ein Strafwurf stellt das Resultat auf 3:2. Die Schwelmer stellen aber die alte Torspanne wieder her. Gegen Schluß sind dann auch die Hagener durch Strafwurf noch einmal erfolgreich. Die Schwelmer blieben verdient Sieger.

TV. Einigkeit Schaberg — TV. Crone Witten 5:2 (3:3). Schabergs ersatzgeschwächte Elf verstand es, nach einem immer ausgeglichenen Kampf dem spielstärkeren Gegner einen 5:3-Sieg abzutrotzen. Dieser Sieg der Schaberger bringt sie aber nicht mehr von dem vorletzten Platz der Tabelle weg.

Tabellenstand am Schluß der Spiele:

Gut Heil Schwelm	5	4	1	0	34:16	9
Hagen-Eppenhausen	5	2	1	2	21:16	5
Crone Witten	5	2	1	2	14:17	5
Jahn Schwarzenberg	4	2	1	1	11:10	5
Einigkeit Schaberg	5	2	0	3	18:26	4
Baeri-Mörs	4	0	0	4	14:28	0

Das Freundschaftstreffen TV. Höhscheid gegen Sportgilde Solingen (BDJ.) konnten die Höhscheider mit 7:1 (2:0) glatt gewinnen.

7. Bergische Kanu-Kampfspiele

Trotz Regen hatten sich zahlreiche Zuschauer zu den Bergischen Kanukampfspielen im Bad Bendahl eingefunden. Interessante Kämpfe wurden geboten, besonders scharf wurde um den Sieg im Vierer-Kanadier gestritten. Die große gemischte Staffette, die in den drei Vorjahren stets vom Verein für Kanusport Barmen gewonnen wurde, sah diesmal die Barmer Paddlervereinigung als Sieger. Der Kampf war bereits nach dem ersten Wechsel entschieden, da der Stab bei der Uebergabe ins Wasser fiel.

Die Ergebnisse: **Lanzenstechen für Herren:** 1. Stellmach-Schwarz (Bochumer Kanuklub); 2. Klein-Heyer (Barmer Paddlervereinigung). — **Geschicklichkeitsrennen** (Kanadier und Schwimmer): 1. Becker-Bierwald (Bochumer Kanuklub); 2. Klein-Sierering (Linden-Dahlhausen). — **Vierer-Kanadier für Herren:** 1. Bochumer Kanuklub; 2. Linden-Dahlhausen — **Herrenstaffette im Zweierfaltboot:** 1. Linden-Dahlhausener Kanuklub; 2. Barmer Paddlervereinigung. — **Gemischte Staffette:** 1. Barmer Paddlervereinigung; 2. Verein für Kanusport Barmen. — **Geschicklichkeitsrennen für Herren** (100 Meter stehend paddeln): 1. Becker (Bochumer Kanuklub); 2. Klein (Barmer Paddlervereinigung). — **Damen-Einer-Faltboot-Staffette** (3mal 100 Meter): 1. Verein für Kanusport Barmen; 2. Barmer Paddlervereinigung. — **Vierer-Kanadier für Jugendliche:** 1. Linden-Dahlhauser Kanuklub; 2. Bochumer Kanuklub — **Herren-Einer-Faltboot-Staffette** (3mal 100 Meter): 1. Barmer Paddlervereinigung; 2. Verein für Kanusport Barmen.

Niederbergischer Schützenverband

Bei dem letzten Treffen konnte der Schützen-Verein „Kleine Schweiz" in beiden Gruppen die besten Resultate erzielen und setzte sich damit an die Spitze der Tabelle des Wanderpreisschießens. Gruppe 1: Kleine Schweiz 530 Ringe; Wild-West 526 Ringe; Dahldeckbaum 524 Ringe; „Gut Schuß" Velbert 517 Ringe; „Gut Ziel" Velbert 491 Ringe; Putschenkamp 405 Ringe — Gruppe 2: Kleine Schweiz 531 Ringe; „Gut Schuß" Velbert 497 Ringe; Dahldeckbaum 467 Ringe; Wild-West 492 Ringe; Putschenkamp 480 Ringe; „Gut Ziel" Velbert 449 Ringe.

50-Klm.-Vereinsmeisterschaft des RSV. Velbert

Bei sehr schlechter Witterung fuhr der Radsportverein Velbert seine diesjährige Vereinsmeisterschaft aus. Die Strecke ging über 50 Klm. und führte von Velbert über Heiligenhaus, Kettwig, Essen, Krummenweg, Ratingen, Wülfrath, Tönisheide wieder nach Velbert. Die Fahrzeiten müssen trotz der widrigen Umstände als gut bezeichnet werden. Der alte Rekord von 1928 wurde unterboten. Ergebnisse: 1. J. Lotis 1:24,45 Std.; 2. O. Knecht 1:24,57 Std.; 3. W. Peter 1:27,14 Std.

Auch der spanische Ozeanflug gelungen

Camaguey (Kuba), 12. Juni. Die spanischen Flieger Barbaran und Collar, die am Samstag früh in Sevilla zu einem direkten Flug nach Mexiko aufgestiegen waren, sind gestern nachmittag 3 Uhr 40 Minuten Ortszeit auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet. Sie mußten die Landung in Camaguey deswegen vornehmen, weil ihr Brennstoff bis auf 100 Liter aufgebraucht war. Die Flieger haben damit den schwierigsten Teil ihres Fluges, die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans, bewältigt und beabsichtigen, morgen früh den Weiterflug nach Mexiko aufzunehmen. Sie haben den Atlantischen Ozean in seiner größten Breite überflogen.

Wieder ein Experiment

Deutsche Elf gegen Oesterreich ist ein süddeutsches Sammelsurium

WB. Berlin, 12. Juni. Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat für den am 25. Juni in Frankfurt stattfindenden Länderkampf gegen Österreich folgende Mannschaft aufgestellt:

Jakob
(Jahn Regensburg)

Haringer (Bayern München) — **Busch** (Duisburg 99)

Breindl — **Goldbrunner** — **Oehm**
(beide Bayern München) — (1. FC. Nürnberg)

Trumpler (Eintr. Frankfurt) — **Krumm** — **Rohr** (beide Bayern München) — **Lachner** (München 60) — **Lindner** (Eintr. Frankfurt)

Diese Mannschaftsaufstellung bedeutet in mehr als einer Hinsicht ein Experiment, das kaum gut ausgehen dürfte und vor allem in Westdeutschland nach den überzeugenden Siegen seiner Vertreter über die spielstärksten süddeutschen Vereine allgemeines Kopfschütteln hervorrufen wird. Ausgerechnet einen einzigen Vertreter, den linken Verteidiger Busch aus Duisburg, hat der DFB. aus Westdeutschland berücksichtigt. Geradezu klassisch aber ist die Begründung des DFB.-Spielausschusses, daß er die Spieler von Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 deshalb nicht aufgestellt habe, weil man ihnen nach den Endrundenspielen die wohlverdiente Ruhe gönnen wolle. Diese rührende Sorge um die Ruhe der westdeutschen Spieler ist um so überflüssiger, als die Spielsperre vor der Türe steht, aber auch sportlich ist sie nicht zu vertreten, denn gerade die Fortunaspieler haben erst am vergangenen Sonntag in Köln bewiesen, daß sie sich in bester Form befinden. Sie hätten unbedingt berücksichtigt werden müssen, denn mit der jetzt genannten Elf wird der DFB. gegen Österreich bestimmt keine Lorbeeren ernten. Offenbar wird beim DFB. immer noch mit alten, verfehlten Methoden gearbeitet. Methoden, die schon heute dazu geführt haben, daß Deutschland im internationalen Fußballsport zu einer Nation zweiten Ranges herabgesunken ist.

Die Aufnahme wurde nachgesucht

SA. spielt Fußball im WSV.

Am Mittwoch ist SC. Sonnborn-Lehrmannschaft der Gegner

In mehreren Spielen hat die Fußballmannschaft der SA. I./173 I. bewiesen, daß sie ein beachtlicher Gegner ist. Nunmehr hat sie um Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband nachgesucht, und die Tatsache, daß die Trainingsleitung dem alten Sportpionier Dr. Schäfer übertragen worden ist, wird eine weitere gedeihliche Entwicklung gewährleisten. Wir freuen uns feststellen zu können, daß der Sport in der SA. marschiert.

Morgen, Mittwoch, um 19 Uhr, wird die SA.-Mannschaft an der Schusterstraße vor der Spielpause noch einen Gast empfangen. Die Lehrmannschaft des SC. Sonnborn 07 verfügt über allerhand Spielstärke, so daß das Abschneiden der SA. gegen diese Mannschaft weiteren Aufschluß über ihr Leistungsvermögen geben wird.



Elf Fußballspieler von der SA.

Von links: Sturmführer Schöneseifen, Wasserkamp, Hagen, Raabe, Knoblich I (Spielführer), Knoblich II, Graß, Keller, Stowrowski, Wilkesmann, Schmahl, Kürfers, Truppführer Schmidt.

Ein großes Programm

am Donnerstag im Elberfelder Stadion

Wie wir bereits mitteilten, wird am Donnerstag dieser Woche (Fronleichnam) im Elberfelder Stadion eine große Sportveranstaltung durchgeführt werden, deren Reinertrag der NS.-Frauenschaft für die Entsendung von Ferienkindern zur Verfügung gestellt wird.

Zuerst kommt der Handball zu seinem Recht. Der westdeutsche Meister Turu Barmen wird gegen eine starke bergisch-märkische Bezirksmannschaft in die Schranken treten.

Anschließend und in den Pausen gibt es leichtathletische Wettkämpfe, die von den besten bergischen Leichtathleten bestritten werden.

Zum Schluß stehen sich die starke Wuppertaler Fußball-Stadtmannschaft und eine Düsseldorfer Stadtelf gegenüber, in der vom deutschen Meister Fortuna der Verteidiger Borneseld und wahrscheinlich auch der Spielführer der Meisterelf, Theo Breuer, zu finden sein werden. Außerdem wird Wolters mit dabei sein, und Turu entsendet den ehemaligen Barmer Linken, der heute einer der besten Düsseldorfer Stürmer ist.

Eine ausführliche Vorschau mit sämtlichen Mannschaftsaufstellungen werden wir morgen veröffentlichen.

Fußball am Mittwoch

Barmer Sport-Club — SSV. Barmen.

Am Mittwoch empfängt der Barmer Sport-Club auf dem Sportplatz an der Zollstraße zum letzten Spiele vor der Ruhepause die Sport- und Spielvereinigung. Dem Treffen dieser beiden Mannschaften kommt besondere Bedeutung bei, gelang es doch dem Sport-Club im ersten Spiel, den Sonderligisten einwandfrei mit 7:3 zu schlagen. Die SSVg. wird daher mit Energie bemüht sein, diese Scharte wieder auszuwetzen. Der hohe Sieg von 6:1 über die Schwarz-Weißen räumt ihnen hierfür die allerbesten Aussichten ein. Allerdings ist der Sport-Club auf seinem eigenen Gelände ein schwer zu nehmendes Hindernis. Die Mannschaften werden sich in kompletter Aufstellung gegenüberstehen.

Handball am Mittwoch

Mittelb. Tv. (DT.) — Kath. Ges.-V. Barm. (DJK.)

Zum Abschluß der Handballsaison empfängt der Mittelbarmer Tv. Mittwochabend um 19.30 Uhr auf dem Jahnplatz in der Schönebeck den KGV. zum Freundschaftsspiel. Die Gäste schlagen in ihrem Verband eine recht gute Klinge. Der Mittelbarmer Sturm muß zur Hochform auflaufen, um gegen diese Mannschaft zu gewinnen, denn ihr Torhüter Graf ist so leicht nicht zu überwinden.

Großer Ruhrpreis von Dortmund

Dieses seit Jahren im Ruhrgau des BDR. bestens bekannte Straßenrennen führte über eine Strecke von 120 Kilomtr. und brachte in der A-Klasse für Wertpreisfahrer einen Sieg von Kiejewski (Dortmund), in der guten Zeit von 3:03 vor Figay (Dortmund), Hornig (Essen), Seidel (Dortmund), Hupfeld (Dortmund), die alle dichtauf folgten.

Bei den Eichenkreuzfahrern, die eine Strecke von 80 Kilomtr. zurückzulegen hatten, siegte Lange (Dortmund) in 2:44 vor Dietrich, Hussels, Großkopf, Narawick, Hamacher, die alle Elberfeld-Dortmunder Vereinen angehören. Den siebten Platz belegte Willy Müller, der sicherlich mehr vorne eingekommen wäre, wenn der Endkampf sich auf der Landstraße abgespielt hätte. Die letzte Runde mußte jedoch auf der Bahn ausgetragen werden, was auf dem regenfeuchten Zement zu einem irregulären Kampf führen mußte. Eine besondere Wertungsprämie war an einer starken Steigung eingelegt worden. Diese Bergprämie sicherte sich der Elberfelder vor dem Bergmeister des Ruhrgaues Bübender (Bochum).

Im Jugendrennen kam der Elberfelder Heinz Voigt aus dem gleichen Grunde um den sicheren Sieg.

Rundfunk

Westdeutscher Rundfunk

Mittwoch, den 14. Juni

6.00: **Morgenruf.** Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan. — Spruch des Tages.

6.05—6.40: **Morgenkonzert, 1. Teil.** Ouvertüre zur komischen Oper „Abu Hassan" (Weber). — Mädele ruck an meine grüne Seite, Volkslied. — Wiener Jugvögel, Walzer (Translateur). — Meine Sonne, Lied (di Capua). — Der alte Brummbär, Konzertstück (Fucik). — Hobellied (Da streiten sich die Leut' herum) aus „Der Verschwender" (Kreutzer). — Kontraste, großes Potpourri (Rodrecht). — Kleinbahnfahrt, Eisenbahn-Galopp (Rathke).

6.40—7.00: **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach.

7.03: **Morgenkonzert, 2. Teil.** Standartenkapelle Krefeld. Leitung: Musikmeister Most. Badenweiler Marsch (Fürst). — Frühlingsstimmen-Walzer (Joh. Strauß). — Deutschlands Erinnerung an 1870/71, großes Potpourri (Sero). — Der Führer ruft, Marsch (M.-S.-Führer Most, gewidmet der Standarte 40). — Die kleinen Soldaten, Charakterstück (B. Marks). — Hurra, die Musik kommt, Marsch-Revue (Zimmer).

8.05—8.30: **Kinderstundensorgen im Sommer.** Gespräch.

9.45—10.00: **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.

10.10—10.50: **Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Deutsche Charaktere. Hans Kyser: Fichte.

10.50—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Willi Pferdekamp: „Fahrt zur Nordküste von Columbien" (Bericht mit Schallplatten).

11.25—12.00: **Musikalischer Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. Unsere deutschen Tonmeister als Lehrherren und Gesellen. Wolfdieter Meinardus: Der junge Bach und der junge Händel.

12.00—12.50: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Wolf. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" (Schubert). — Adagio aus der Sonate Pathetique (Beethoven). — Melodien aus der Oper „Die Königskinder" (Humperdinck). — Skandinavische Suite (Frederiksen). — Die Geheimnisse der Etsch, Walzer (Carewa).

13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Das Kammerquintett des Westdeutschen Rundfunks. Solistin: Margarete Brück (Alt), Begleitung: Gabert Grape. Unterhaltungsmusik. — Lieder: a) Waldeinsamkeit (Neger); b) Mein Schäpchlein (Rieger); c) Freundliche Vision (Sich. Strauß); d) Im Kahne (Grieg). — Unterhaltungsmusik.

15.00—15.30: **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen.** Dr. Leo Weismantel: Lebendige Erdkunde.

15.30—16.30: **Jugendfunk.** Heldinnen im Alltagsgewand.

16.30—17.45: **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt, dazu das Cello-Quartett des Westdeutschen Rundfunks (Grote, Keiper, Hellinger, Arenz). Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" (Gluck). — Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte" (Mozart). — Cello-Quartette: a) Adagio und Fuge (Schenk); b) Andante (Grützmacher). — Kleine Suite (Debussy). — Bilder aus dem Osten, Intermezzo (Schumann). — Geld umschlungen Millionen, Walzer (Joh. Strauß).

17.45—18.05: **Frauenstunde** Dr. Emmy Wagner: Das Wohlfahrtswesen im Dritten Reich.

18.05—18.25: Universitäts-Lektor Dr. W. Wieler: Deutsche Sprecherziehung. Uebersicht über den neuen Lehrgang.

18.25—18.45: **Italienische Unterhaltung.** Lektor Dr. Jesse.

19.00—20.00: **Reichssendung: Stunde der Nation.** Von Hamburg: Helgoland. Das Bild einer Insel im deutschen Meer. „Grön is dat Land — Rot is de Kant — Wit is de Sand". Deutsche Schiffe vorm heiligen Land. — Deutsche Forschung auf deutscher Insel. — Fahnenweihe auf den Trümmern des U-Boot-Hafens. — Dem Dichter des Liedes der Deutschen.

20.05—22.00: **Rund um den Stephansturm,** Bunter Abend aus Wien.

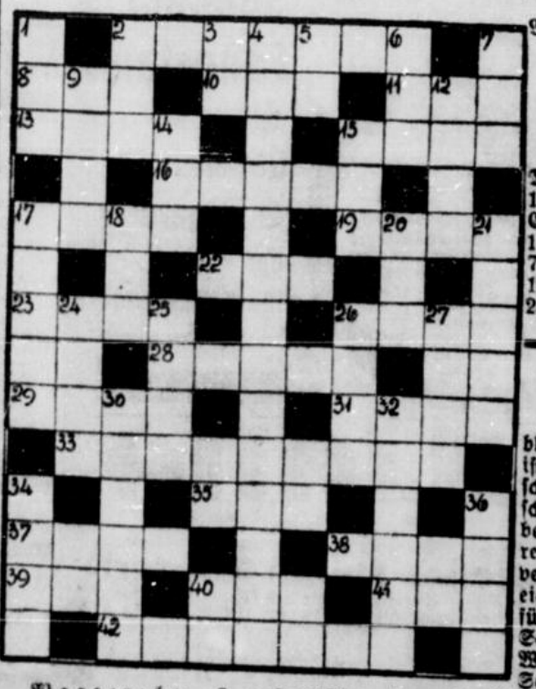
22.00—22.15: **Stippvisite.**

22.35—22.45 Uhr: **Stimmen der Bewegung.**

22.45—24.00 Uhr: Nachtmusik. Leitung: Kühn.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 2 rechnerischer Begriff, 8 Straußenart, 10 Verhältniswort, 11 Körperteil, 13 chemisches Produkt, 15 Trinkgefäß, 16 männlicher Vorname, 17 Singvogel, 19 Laubbaum, 22 Monat, 23 weiblicher Vorname, 26 Haustier, 28 weiblicher Vorname, 29 altes Längenmaß, 31 schmackhafter Fisch, 33 Tiroler Landschaft, 35 Kanton in der Schweiz, 37 Papiermaß, 38 Vorfahr, 39 Stadt in Niederösterreich, 40 Teil des Schauspiels, 41 Frauenname des Alten Testaments, 42 Gebirge in Syrien.

Senkrecht: 1 Stadt in Marokko, 2 russisches Gewicht, 3 Fluß in Sibirien, 4 Teil eines Kontinents, 5 Tierprodukt, 6 Bodensenkung, 7 Kurort in Hessen-Nassau, 9 Traubensaft, 12 Teil der Milch, 14 Raubvogel, 15 Antilopenart, 17 Fluß zur Elbe, 18 Teil des Baumes, 20 Raubtier, 21 Verwandter, 24 Gewürz, 25 biblischer Männername, 26 Eile, 27 Zahl, 30 Zeichengerät, 32 Stadt in der Rheinprovinz, 34 Laubbaum, 36 Pelzwerk.

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer.

*

Lösungen aus der Samstag-Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Hartleben, 9 Arie, 10 Dame, 11 Soor, 12 Ural, 13 Zar, 15 Lar, 17 Ale, 18 Arier, 19 Bau, 21 Aia, 24 Box, 26 Elle, 28 Eros, 30 Teer, 31 Bann, 32 Tragoedie; — b) 1 Hasel, 2 Aroma, 3 Rio, 4 Terz, 5 E-Dur, 6 Bar, 7 Email, 8 Nelke, 14 Aviso, 16 Tau, 17 Ara, 19 Brett, 20 Aller, 22 Leoni, 23 Aisne, 24 Berg, 25 Rebe, 27 Lea, 29 Rad.

Aus dem Geschäftsleben

Große Freude hat jede Hausfrau an klarer, blütenweißer Wäsche. Der gefüllte Wäscheschrank ist der Stolz der Hausfrau. Zur Pflege der Wäsche muß es ihr darauf ankommen, das beste, unschädlichste und zugleich billigste Waschmittel zu benutzen. Das ist zweifellos das seit über 50 Jahren bewährte Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver in dem bekannten roten Paket. Schwanpulver eignet sich für alle Wäsche, gleichzeitig aber auch für alle Scheuer-Arbeiten in Küche und Haus. Seifix zum Klarspülen und Bleichen macht die Wäsche besonders duftig. Zum Waschen also Schwanpulver, zum Bleichen und Klarspülen Seifix verwenden, das sei jeder Hausfrau empfohlen. a338

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 135 — 1933 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 13. Juni

Kreditorenzuwachs der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten

Beginnender Kräftigungsprozeß

Die Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Banken in der Zeit vom 1. April 1932 bis Ende März 1933 ist durch eine ständige Zunahme der Liquidität gekennzeichnet, die jedoch weniger auf Abbau der Debitoren zurückzuführen, als vielmehr der Ausdruck eines beginnenden Kräftigungsprozesses ist, d. h. in der Hauptsache auf einem verstärkten Zustrom an fremden Mitteln beruht. Die Entwicklung der wichtigsten Bilanzposten zeigt, daß die Erhöhung der liquiden Geldanlagen in Wechseln, Schatzanweisungen und Nostroguthaben um rd. 350 Mill. RM. ziemlich genau dem rd. 340 Mill. RM. ausmachenden Kreditorenzuwachs entspricht. Zwar ist eine weitere Verringerung der Gesamtbilanzsumme eingetreten, doch ist diese nicht mehr eine Folge krisenhafter Vorgänge, sondern beruht auf Bewegungen, die auf eine zunehmende Ueberwindung von Krisensymptomen hindeuten.

So sanken auf der Aktivseite die Bestände der eigenen Wertpapiere um mehr als 100 Mill. RM., eine Entwicklung, die offenbar auf die Besserung der Lage am Wertpapiermarkt zurückzuführen ist, die einen Abbau der aus Kursregulierungskäufen herrührenden Bestände an eigenen Emissionen ermöglicht hat. Auch der Debitorenrückgang um rund 120 Millionen darf als Zeichen der Ueberwindung von Krisensymptomen angesehen werden, da er sich in der Hauptsache als ein

Abbau der den Sparkassen in der Bankenkrise gewährten Liquiditätshilfen

darstellt. Der Rückgang der langfristigen Ausleihungen um rund 260 Mill. RM. ist zwar eine Schrumpfungserscheinung, er beruht aber nicht etwa darauf, daß die Kreditinstitute durch Verminderung ihrer Mittel zu einem Abbau ihrer langfristigen Darlehen gezwungen waren, sondern in erster Linie auf der nicht ungünstig zu deutenden Tatsache, daß zahlreiche Darlehnsschuldner — im Gegensatz zu der Zeit der eigentlichen Krisenentwicklung (1931/32) — sich bemühten, durch Ankauf und Einlieferung von Schuldverschreibungen ihre Schuldenlast zu verringern. Der Rückgang des Kontos „Langfristige Anleihen" auf der Passivseite um rund 220 Mill. RM. findet hierin seine Erklärung und zeigt, zusammen mit der Verminderung des Akzeptumlaufs, um ebenfalls rund 220 Mill. RM., daß nicht nur in der Ausdehnung, sondern auch in der Verringerung wichtiger Bilanzpositionen eine fortschreitende Ueberwindung der Krisenfolgen im öffentlichen Bankwesen stattfindet.

Das ausgeprägteste Symptom der zunehmenden Krisenüberwindung ist die wachsende Kreditorenziffer. Sie verdient gerade bei den öffentlichen Kreditanstalten besondere Beachtung, weil hier die Veränderungen entsprechende Bewegungen von viel größerem Ausmaße in dem Unterbau des öffentlichen Banksystems, den Sparkassen, Girokassen und lokalen Kommunalbanken, zum Ausdruck zu bringen pflegen.

Das langfristige Kreditgeschäft

Von den bei den öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten verwalteten fremden Mitteln entfällt der größere Teil (53,13 Prozent) auf Gelder, die den Anstalten durch den Verkauf ihrer Pfandbriefe und Schuldverschreibungen sowie auf dem Wege langfristiger Darlehnsaufnahme zugeflossen sind. Diese Mittel bilden die Grundlage des langfristigen Kreditgeschäfts, das bei der Mehrzahl der Institute das hauptsächliche Betätigungsgebiet darstellt. Trotz manchen nicht zu verkennenden Besserungssymptomen im Realkreditwesen und auf dem Kapitalmarkt kann auf diesem Gebiet

im Gegensatz zur Entwicklung im kurzfristigen Kreditverkehr von einer spürbaren Ueberwindung der Krisenerscheinungen einstweilen noch nicht die Rede sein.

Es ist ein absoluter Rückgang des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen um 6,8 Prozent eingetreten. In der Hauptsache beruht dieser Rückgang darauf, daß neben der normalen planmäßigen Tilgung von Schuldverschreibungen auf Grund der regelmäßigen Tilgungszahlungen der Darlehnsschuldner in starkem Umfange auch außerplanmäßige Rückflüsse, namentlich an Pfandbriefen, stattgefunden haben. Verstärkt wurden diese Rückflüsse noch durch die Aufnahmen, die im Rahmen der Kurspflege an der Börse vorgenommen worden sind. Durch die Ausdehnung des kurzfristigen Passivgeschäfts infolge des Kreditorenzuwachses einerseits und durch den Umlaufrückgang der Schuldverschreibungen anderseits hat sich der Anteil der durch Emissionen und langfristige Geldaufnahme beschafften Mittel an den gesamten Fremdmitteln von 54,77 Prozent (Ende März 1932) auf 53,13 Prozent (Ende März 1933) verringert. Der Umlaufrückgang an Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen hat sich übrigens bei den verschiedenen in der Reichsstatistik erfaßten Gruppen von Emissionsinstituten nicht gleichmäßig vollzogen.

Die Rhein-Braun-Anfechtungsklage

Die Beklagte für Terminverlegung

In der Anfechtungsklage des Rechtsanwalts Dr. Richard Rosendorff (Berlin) gegen die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zu Köln hat die Beklagte mit Rücksicht auf die umfangreiche Replik den am 14. Juni anstehenden Termin vertagen lassen.

Wie der WTB.-Handelsdienst dazu erfährt, zieht diese Replik nicht nur das gesamte Schrifttum und die Rechtsprechung auf dem Gebiete des Konzernrechts heran, sondern erörtert auch die wirtschaftlichen Hintergründe der Transaktion. Es wird gesagt, daß das Interesse des RWE. aus betriebsorganisatorischen Gründen sowie zur Unterbindung der ihm drohenden Konkurrenz den Abschluß des Vertrages erfordere, während er im wesentlichen der Beklagten Nachteile bringe, da er in seiner praktischen Auswirkung auf eine Substanzaushöhlung hinausläuft. Denn das Vermögen und die Einkünfte der Beklagten gelangten über die Roddergrube in die Hände des RWE., ohne daß hierfür eine entsprechende Gegenleistung erfolgte. In der Präsenzliste der HV. habe das RWE. überhaupt nicht figuriert, obwohl in der Versammlung dessen Mehrheitsbesitz ausdrücklich zugegeben wurde. Die Nichtigkeit des Vertrages ergebe sich weiter daraus, daß zwar formell auch in Zukunft die Besetzung der Verwaltung, die Aufstellung der Bilanz Sache der Beklagten bleibe, die einzelnen Bestimmungen sich jedoch dahin auswirkten, daß dem RWE. allein die Verfügungsgewalt zustehe. Es wird dann versucht, den Nachweis zu erbringen, daß der abgeschlossene Dividenden-Garantievertrag eine vollkommene Wandlung der wirtschaftlichen Struktur des Unternehmens bedeute und nicht den Charakter eines Interessengemeinschaftsvertrages habe, sondern ein pachtähnliches Verhältnis schaffe. Ziehe man die Stimmen derjenigen Aktionäre, die nicht stimmberechtigt waren, bei der Berechnung des Stimmverhältnisses ab, so ergebe sich daraus, daß die satzungsgemäße Mehrheit nicht vorhanden war, ganz abgesehen davon, daß auf der Tagesordnung eine entsprechende Ankündigung und Beschlußfassung in dem erwähnten Sinne überhaupt nicht erfolgt sei.

Forderungen des Handwerks- und Gewerbekammertages

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hat sich auf Veranlassung der Verbände des Nahrungsmittelgewerbes an den Reichswirtschaftsminister mit einer Eingabe gewandt, worin die weitere Einschränkung der Verkaufstätigkeit der Warenhäuser erbeten bzw. eine entsprechende Aenderung der Gewerbeordnung gewünscht wird. Die Forderungen des in Frage kommenden Einzelhandels und Gewerbes gehen insbesondere auf den Erlaß eines Verbotes der Lebensmittel- und Genußmittelabteilungen in den Warenhäusern und den verwandten Betrieben hinaus. Dabei wird hervorgehoben, daß sich diese Abteilungen vielfach als sogenannte Lockabteilungen des Warenhauses dargestellt hätten. Weiter wird verlangt ein Verbot des Buchhandels sowie des Vertriebes von Schreib- und Papierwaren in Warenhäusern. Auch ein Verbot des Verkaufs von Korbmöbeln und Korbwaren in Warenhäusern wird erstrebt, sowie ein Verbot der Annahme von Schuhreparaturen. Alle diese Maßnahmen sollen dem selbständigen Gewerbe auf den erwähnten Gebieten zunutze kommen.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß mit reichsgesetzlichen Eingriffen auf dem Gebiete der Warenhäuser voraussichtlich vor dem 1. Oktober d. J. nicht zurechnen sei, weil bis zu diesem Termin auf Grund eines Vorschlages des Reichskommissars für die Wirtschaft, Dr. Wagner, die beteiligten Wirtschaftsorganisationen den Versuch unternehmen sollen, im Wege freiwilliger Vereinbarungen eine Entlastung von Einzelhandel und mittelständlerischem Gewerbe auf dem Gebiete der Konkurrenz der Warenhäuser zu erreichen.

Die Schließung von Handwerksbetrieben

Zu dem Schreiben des Reichskommissars Dr. Wagener, das die Schließung bestimmter Handwerksbetriebe in Waren- und Kaufhäusern bis zum 1. Oktober d. J. fordert, hat der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels, Dr. Spiecker, eine Erläuterung bekanntgegeben. Eine Fristverlängerung könne nur in Ausnahmefällen in Betracht gezogen werden. Betroffen werden von der Auflösungsvorschrift nur solche handwerklichen Betriebe, in denen ausschließlich oder überwiegend Neuanfertigungen stattfinden, nicht aber die sogenannten Aenderungsateliers.

Nach Information zuständiger Stellen werde von Maßnahmen zur Mehrbesteuerung bestimmter Berufsgruppen innerhalb des Einzelhandels zunächst abgesehen werden.

Die in letzter Zeit nach dieser Richtung hin bei den amtlichen Stellen gemachten Vorschläge würden bis zur geplanten grundsätzlichen Umsatzsteuerreform zurückgestellt. Es bestehe also für die Mitglieder für absehbare Zeit kein Grund zu Befürchtungen und zur Einschränkung ihrer etwa geplanten Dispositionen. Der Ueberblick, das Organ des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe, betont, daß eine umfassende Sondersteuer in nennenswerter Höhe zu Preissteigerungen führen könnte, die zwar dem Mittelstand eine Steigerung der Gewinnspanne erlaubten, aber für 90 Prozent der Käufer eine Verbrauchseinschränkung notwendig machen müßte, die diesen Erfolg wieder aufheben würde.

Anhaltende Belebung in der Baumwollweberei

Gesicherte Beschäftigung auch für die Sommermonate

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien berichtet:

Die im April bei einem großen Teil der Baumwollweberei eingetretene Belebung hat auch im Mai im allgemeinen noch angehalten. Die Betriebe konnten infolgedessen den bisherigen Beschäftigungsgrad aufrecht erhalten, teilweise sogar etwas steigern. Mancherorts war mit der Mehrbeschäftigung in den letzten Wochen auch eine Neueinstellung von Arbeitern und damit eine Verringerung der Arbeitslosigkeit in der Baumwollweberei verbunden. In den Unternehmungen, die Fahnenstoffe, Hemdenköper, Dekorations- und Sportstoffe herstellen, dürfte der Auftragsbestand bis zum Herbst reichen. Dagegen müssen diejenigen Unternehmungen, welche nur Bleichwaren und feinere modische Stoffe herstellen oder auf die Ausfuhr angewiesen sind, über eine immer noch ungenügende Beschäftigung klagen. Schlecht lag nach wie vor ein Teil der Buntgewebe, vor allem Inletts, noch schlechter Damaste. In den letzten Tagen des Monats war wieder eine größere Zurückhaltung der Kundschaft festzustellen, trotzdem im allgemeinen eine bessere Kaufneigung anzutreffen war. In weiten Kreisen der Abnehmerschaft ist man wohl zu der Erkenntnis gelangt, daß die in der Periode fortgesetzten Fallens der Rohstoff- und Fabrikationspreise vielleicht günstigere Beschränkung der Vorratshaltung und der Dispositionen nunmehr zu Ungunsten der Abnehmer zu wirken beginnt. Man hat erkannt, daß das Nichthalten von Vorräten und das Zurückhalten mit Aufträgen in einer Zeit steigender Preise und zunehmender Nachfrage mit Verlusten verbunden ist und zu Störungen im Geschäft führen muß. Trotzdem für manche Artikel eine leichte Preisbesserung festzustellen ist, sind bei den meisten Artikeln, insbesondere im Hinblick auf die bestehenden Risiken, auch die heutigen Preise noch unzulänglich. Die Auslandskonkurrenz machte sich nach wie vor bemerkbar, insbesondere in Voils und Hemdenzephiren. Die Exportlage blieb überaus ungünstig, teils aus politischen Gründen, teils infolge des englischen Valutadumpings und der Entwertung des Dollars.

Erfreulich ist die Tatsache, daß bei einem großen Teil der Baumwollweberei infolge der stärkeren Verkäufe in den Monaten April und Mai eine ausreichende Beschäftigung für die stilleren Monate Juni, Juli und August einigermaßen gewährleistet erscheint.

Der Londoner Goldpreis betrug am 12. Juni für eine Unze Feingold 122 s 2½ d gleich 87,6284 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47,1490 Pence gleich 2,81715 RM. — 780 Pfund Gold wurden zum Preise von 122½ s pro Unze fein verkauft. Davon gingen 100 000 Pfund nach dem Kontinent, während der Käufer des Restbetrags ungenannt blieb. Die Bank von England hat ihren Bestand an Barrengold um 472 001 Pfund erhöht.

Zementabsatz im Mai gestiegen. Der deutsche Zementabsatz im Mai d. J. weist gegenüber dem Maiabsatz 1932 eine Steigerung um 20 Prozent auf. Der Süddeutsche Zementverband hat im Mai d. J. 3579 (im April 7368) Wagen versandt. Der Absatz in den ersten fünf Monaten 1933 betrug im süddeutschen Versandgebiet 32 002 gegen 22 464 Wagen in der gleichen Vorjahrszeit.

Erfolg

haben, heißt eine Leistung vollbringen. Sonderleistungen gleich welcher Art, die Sie mit Ihrem Kraftfahrzeug erreichen wollen, hängen von der Zuverlässigkeit Ihres Motors ab, die im wesentlichen von der Schmierung bestimmt wird. Machen Sie sich die oft teuer erkauften Erfahrungen anderer zunutze und verwenden Sie die auf der ganzen Welt bei den schwersten Konkurrenzen erfolgreichen, hochwertigen SHELL AUTOOELE, die in deutschen Fabriken nach zum Teil einzig dastehenden Verfahren hergestellt werden

RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE A.-G.

SHELL AUTOOELE

immer unter Plomben-Schutz!

SHELL AUTOOELE
ÜBERALL ERHÄLTLICH
HOCHWERTIG PREISWERT

AEROSHELL Hochleistungsoel
SHELL VOLTOL das Einheitsoel

SHELL AUTOOEL X dünnflüssig
SHELL AUTOOEL 2X mittelflüssig
SHELL AUTOOEL 3X dickflüssig
SHELL AUTOOEL 4X stark dickfl.
SHELL AUTOOEL 5X extra stark dickfl.
auszuwählen nach dem SHELL-FÜHRER

4 Prozent Dividende bei Deutsche Erdöl

Die Deutsche Erdöl AG., Berlin, erzielte 1932 einen Ueberschuß von 43,28, Erträge aus Beteiligungen von 0.91, Zinsen und sonstige Kapitalerträge von 0.84 sowie außerordentliche Erträge von 0.36 Mill. RM. (i. V. Geschäftserträgnis 15.04 Mill.), denen Löhne und Gehälter von 22.37, Sozialabgaben von 3.18 und sonstige Aufwendungen von 6.49 (i. V. Unkosten 1.40) Mill. RM. gegenüberstehen. Abschreibungen erforderten 4.35 (4.37) und Steuern 4.97 (5.00) Mill. RM. Aus dem einschl. Gewinnvortrag sich ergebenden Reingewinn von 4.77 (4.71) Mill. RM. sollen wieder 4 Prozent Dividende auf die in Umlauf befindlichen 97.73 (i. V. 100) Mill. RM. Inhaberaktien ausgeschüttet und 806 697 RM. vorgetragen werden.

Nach dem Bericht erlitten 1932 Erzeugung und Erlöse einen weiteren Rückgang. Der gesunde Aufbau der Werke habe es jedoch ermöglicht, eine wenn auch beschränkte Wirtschaftlichkeit des Unternehmens aufrecht zu erhalten. Die Förderung der Zeche Graf Bismarck belief sich auf 1.55 (1.72) Mill. To. Ende des Berichtsjahres befanden sich 47 000 To. Kohlen und 120 000 To. Koks auf Lager. In den Braunkohlenbetrieben wurden 4.95 (5.59) Mill. To. Rohkohlen gefördert und 1.83 (2.04) Mill. To. Briketts erzeugt. Durch das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat wurden von der Brikettherzeugung der Gesellschaft 1.80 (2.00) Mill. To. abgesetzt. Die Verarbeitung von deutschem Erdöl betrug 14 000 (17 000) To. — Bei der Magdeburger Bergwerks AG. betrug die Kohlenförderung 0.39 (0.42) Mill. To. Die Deutsche Petroleum AG. konnte bei den äußerst gedrückten Preisen für Schmieröl und Bitumen die Unkosten durch die laufenden Erträgnisse nicht decken. Der Streit mit der Anglo-Persian Oil Col über den Kaufpreis für die restliche Beteiligung an der „Olex" Deutsche Benzin- und Petroleum G. m. b. H. ist durch eine Verständigung beigelegt worden.

Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Grundkapital 100 (100.4), Rücklagen 15.59, Rückstellungen 0.51 (i. V. gesetzl. Rücklage 10.04), Verbindlichkeiten 5.64 (18.54), dagegen Anlagen 68.03 (70.79), Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere 34.90, sonstige Wertpapiere 3.67 (i. V. zusammen 38.39), Vorräte 6.90 (7.90), der Bestand an eigenen Aktien von nom. 2.27 Mill. RM. ist mit 1.12 Mill. RM. bewertet, Forderungen aus Warenlieferungen 6.75, Konzernforderungen 1.48, Bankguthaben 9.27 (i. V. zus. 17.56), Wechsel und Schecks 0.76 (1.09), Bürgschaften und Hinterlegungen auf beiden Seiten der Bilanz 2.10 (2.36).

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Mai 33 wurden wie folgt festgesetzt:

Aegypten 1 Pfund 14,58 RM., Argentinien 100 Papierpesos 85,60 RM., Belgien 100 Belga 58,74 RM., Brasilien 100 Milreis 24,00 RM., Bulgarien 100 Lewa 3,05 RM., Canada 1 Dollar 3,17 RM., Dänemark 100 Kronen 63,32 RM., Danzig 100 Gulden 82,49 RM., Estland 100 Kronen 110,50 RM., Finnland 100 Mark 6,28 RM., Frankreich 100 Francs 16,59 RM., Griechenland 100 Drachmen 2,43 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling 14,20 RM., Holland 100 Gulden 169,80 RM., Island 100 Kronen 63,93 RM., Italien 100 Lire 21,97 RM., Japan 100 Yen 87,24 RM., Südslawien 100 Dinar 5,20 RM., Lettland 100 Lat 73,25 RM., Litauen 100 Litas 42,35 RM., Luxemburg 500 Francs 58,74, Norwegen 100 Kronen 72,21, Oesterreich 100 Schilling 45,79 RM., Polen 100 Zloty 47,38 RM., Portugal 100 Eskudos 12,94 RM., Rumänien 100 Lei 2,49 RM., Schweden 100 Kronen 73,07 RM., Schweiz 100 Franken 81,41 RM., Spanien 100 Peseten 36,05 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen 12,66 RM., Türkei 1 Pfund 2,04 RM.,Ungarn 100 Pengö 73,42 RM., Uuruguay 1 Peso 1,65 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 3,61 RM.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze für Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden wie folgt festgesetzt: Argentinien 100 Goldpesos gleich 194,55 RM., Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 97,76 RM., Britisch-Ostindien 100 Rupien gleich 106,99 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Doll. gleich 165 RM., Chile 100 Pesos gleich 25,28 RM., China-Schanghai 100 Yen gleich 88,79 RM., Mexiko 100 Pesos gleich 106,94 RM., Peru 100 Soles gleich 63,81 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 14,15 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrebuliken 10 neue Rubel (gleich 1 Tscherwonetz) gleich 21,74 RM.

Hoesch-Köln-Neuessen A.-G., Dortmund. Um die Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen, hat die Hoesch-Köln-Neuessen A.-G. über die regelmäßigen Instandsetzungen hinaus größere Aufträge erteilt, die in erster Linie dem Ausbau der bergbaulichen Betriebe dienen sollen. Der Gesamtbetrag dieser Aufträge beläuft sich auf 2,1 Mill. RM., wovon etwa 1,6 Mill. RM. auf die Zechen und rund 0,5 Mill. RM. auf die Hüttenwerke entfallen.

Der Vorstand der Konversionskasse. Für die auf Grund des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 errichtete Konversionskasse für deutsche Auslandschulden, deren Satzung in Nr. 133 des Reichsanzeigers veröffentlicht worden ist, sind vom Reichsbankdirektorium als Vorstandsmitglieder bestellt worden: Direktor Rudolf Brinkmann Direktor Bernhard Goller, Ernst Kritzler Ferner hat das Reichsbankdirektorium zu Bevollmächtigten ernannt: Reichsbankrat Willi Köhler, Reichsbankrat Ernst Rauschenbusch. Die Konversionskasse für deutsche Auslandschulden hat ihre Geschäftsräume in Berlin, Werderscher Markt 9.

Togo, Vereinigte Webereien A.-G. in Aachen-Berlin. Die Bilanz für das zweite Jahr der Liquidation ergibt infolge von weiteren Abschreibungsnotwendigkeiten einen weiteren Verlust. Nachdem im vorigen Jahre das Werk Aschaffenburg in M.Gladbach abgestoßen werden konnte, verbleiben als Hauptbesitz nur noch die beiden Fabriken Delius und Erckens in Aachen, die aber auch fast ganz stilliegen. Verkaufsmöglichkeiten für diese Objekte boten sich bisher nicht.

Dir Firma Gerhard Rutz G. m. b. H., Spitzenfabrikation, Barmen, ist mit erheblichen Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Status befindet sich noch in Bearbeitung.

Berliner Börse: Nach schwächerem Beginn gebessert

WG **Berlin**, 13. Juni 33. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börse nahm einen ganz ähnlichen Verlauf wie die gestrige. Unter dem Eindruck außergewöhnlicher Geschäftsstille war die Stimmung anfangs überwiegend schwächer. Die Teilnahmlosigkeit des deutschen Publikums am Börsengeschäft bildete wohl den Hauptgrund für die Abgabeneigung der Kulisse. Außerdem verwies man auf die politische Hochspannung in Oesterreich, die Unsicherheit über das Verhalten Englands am Zahlungstermin vom 15. Juni und den Rückschlag am Metallmarkt. Später kam es größtenteils zu einer leichten Erholung, da inzwischen auf dem Montanaktienmarkt von auswärts einige Kaufaufträge eingegangen waren. Man glaubt an Käufe für Rechnung teilweise der Stillhalter, teilweise westdeutscher Auftraggeber. Besonders belangreich waren aber auch diese Aufträge auf keinen Fall. Die Dividendenerhöhung beim Mülheimer Bergwerksverein soll etwas angeregt haben.

Der Rentenmarkt war heute ebenfalls außerordentlich still und meist etwas schwächer. Besonders Industrieobligationen lagen überwiegend schwach. Landschaftliche Pfandbriefe veränderten sich im Rahmen von 0,25 Prozent ziemlich gleichmäßig nach unten und oben. Hypothekenbankpfandbriefe waren teils unverändert, teils leicht abgeschwächt, Reichsbahnvorzugsaktien leicht gebessert. Altbesitzanleihe des Reiches abbröckelnd, Neubesitzanleihe ungefähr gehalten, Schutzgebietsanleihe ein wenig fester. Bei den Auslandsrenten waren Bosnier ein wenig schwächer ebenso Mexikanische Bewässerungsanleihe und Anotolier, gefestigt dagegen fünf- und vierprozentige Mexikaner und I. Bagdadanleihen.

Der Markt für unnotierte Papiere war außerordentlich still und meist ein wenig schwächer.

Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft still, die Grundstimmung aber freundlich.

Am Geldmarkt sind die Tagesgeldsätze mit 4,5 bis 5,5 Prozent unverändert.

Auf dem Devisenmarkt hat sich der Dollar international etwas erholt, und zwar gegen das Pfund auf 4,1587, aus Amsterdam meldet man den Dollar mit 2,01—2,015, aus Paris mit 20,06 und aus Zürich mit 4,205. Das Pfund ist in Amsterdam 8,41—8,415, in Paris 86,02 und in Zürich 17,525. Die Reichsmark ist international fest und wird aus Amsterdam mit 58.20—30 gemeldet, aus Paris mit 594, aus Zürich mit 121.20 und aus London mit 14,40.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 13. Juni 1933

Fällig 1932	——	Fällig 1943	79.62—80.50
1934	99.62 Geld	1944	79.25—80.12
1935	97.62—98.62	1945	79.12—80.12
1936	94.62—95.50	1948	79.12—80
1937	90.12—91.12	1947	79.12—80
1938	87.37—88.37	1948	79.12—80
1939	83.50—84.50	Wiederaufb	
1940	81.87—82.87	1944-1945	45.12—45.62
1941	80.50—81.62	1946-1948	44.25—45.12
1942	80—81.12		

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 13. Juni 1933

Accumulator.	187.5	187.5	188.0	Mansfeld	25.12	25.25	25.12
Allgem. ElGes.	25.87	25.87	25.75	Phönix Bergb.	40.75	41.62	41.62
Bemberg	48.00	48.00	48.00	Rhein. Braunk.	212.2	212.2	212.0
Berger Tiefb.	167.0	167.0	167.0	Rhein. Elektr.	—	98.00	98.00
Buderus	75.50	75.50	76.00	Rhein Stahl	95.50	96.25	96.25
Comp. Hispano	172.0	172.0	173.0	Rh. Westf. El.	98.75	99.25	99.12
Dt. Contin. Gas	117.0	117.0	117.5	Rütgerswerk	60.62	60.75	60.87
Deutsch Erdöl	119.7	119.7	119.2	Salzdetfurth	177.5	177.5	176.5
El. Licht u. Kr.	114.2	114.0	114.0	Schuckert	113.2	114.0	113.7
Farben-Indust	134.2	134.5	134.2	Siem. & Halske	166.0	167.0	167.0
Gelsenk. Berg	63.37	64.12	64.12	Stöhr Kamm.	—	112.7	112.7
Gs. f. el. Untern.	94.00	94.00	94.12	Tietz Leonh.	23.25	23.25	23.25
Harpener Berg	105.2	105.7	105.6	Ver. Stahlwk.	40.62	41.25	41.00
Hoesch Eisen	69.37	70.25	70.00	Zellst. Waldh.	50.75	50.75	50.62
Kali Aschersl.	—	—	—	Reichsbank	139.5	140.0	139.2
Koksw. u. chem. Fabrik	84.50	84.75	85.00	Hamburg Pak.	17.87	17.87	17.75
Mannesmröhr.	69.87	70.75	70.62	Hansa Dampf	—	—	—
				Nordd. Lloyd	18.87	18.75	18.87

Steuergutscheine vom 13. Juni 1933

		13. 6.	12. 6.
Gruppe II (amtlich)			
anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	96.75	96.62
"	ab 1. 4. 35 (blau)	90.62	90.50
"	ab 1. 4. 36 (grün)	84.37	84.25
"	ab 1. 4. 37 (dkigelb)	79.25	79.62
"	ab 1. 4. 38 (violett)	76.75	76.62
Gruppe I *) (nicht amtlich)		85.62	85.50

*) Fällig zu je ¼ am 1. 4. 1934, 35, 36, 37 und 38. Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe II als Durchschnittskurs berechnet.

Unnot. Werte an der Berliner Börse vom 13. Juni 1933.

Faber Bleistift 20,75; Glückauf 99,50; Großkraft Franken 101; Holzminden Glas 15; Karstadt 3,70; Linke Hofmann 17,75 bis 17,50; Masch. u. Kranbau 35,50; NSU. 95; Scheidemandel 17,50; 10proz. Ufa-Bonds 82,50; Westf. Dinnendahl 50; Burbach 19,25; Wintershall 107 bis 108; Deutsche Petroleum 56.

Düsseldorfer Terminnotierungen vom 13. Juni 1933

Commerz- und Privatbank (Kassakurs: 54,50 G
Dt. Bank u. Disconto (50,50 G);
Dresdner Bank (49,50 G);
Reichsbank-Anteilsch. 139,50 G 140 G (140 G);
Goldschmidt 51 G 51 G (51 G);
Gelsenkirchen Bergw. 63 G 63,75 G (64 G);
Harpen 105,50 G 105,50 G (105,50 G);
Hoesch-Köln-Neuessen 69 G 70 G (70 G);
Mannesmann 69,62 G 70,25 G (70,50 G);
Phoenix 40,50 G 41,75 G (41 G);
Rhein. Braunkohle 212 G 212 G (212 G);
RWE. 98,50 G 98,75 G (99 G);
Rheinstahl 95,25 G 95,75 G (96 G);
Verein. Stahlwerke 40,75 G 41 bez. G 41,25 bez. 41,25 G (41,25 G);
Salzdetfurth 177 G 177,50 G (177,50 G);
Westeregeln 135 G 135 G (135 G);
Wintershall 107 bez. G 107,25 bez. 107,50 bez. 108 bez. 108,25 bez. 108,50 bez. 108,75 bez. 109 bez. 109,50 bez. (109 bez.).

Kölner Börse

WG. **Köln**, 13. Juni 1933. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete wieder sehr ruhig. Das Geschäft beschränkte sich zunächst auf einige Werte, wie Dahlbusch und Reichsbahnvorzugsaktien. I. G. Farbenindustrie setzten 0,25 Prozent niedriger ein, blieben aber ohne Umsatz. Montanwerte neigten durchweg zur Abschwächung, doch gingen die Kursverluste kaum über 1 Prozent hinaus. Mannesmann, Hösch und Rhein. Braunkohle waren gehalten. Von Elektrowerten lagen Schuckert etwas höher, während Siemens um 1, Felten um 0,5 Prozent nachgaben. Von Sonderwerten bröckelten Tietz leicht ab. Muag etwas freundlicher; von Bankwerten konnten sich Reichsbankanteile etwas befestigen. Altbesitzanleihe und Industrieobligationen waren wenig verändert. Im freien Verkehr zogen Aku etwas an. Im Verlaufe konnten sich Kursbesserungen von 0,25 Prozent durchsetzen.

Rheinboden- und Westboden-Pfandbriefe gaben bis 0,5 Prozent nach. Versicherungen kaum verändert.

Nachstehend die Kurse einiger Hauptwerte:

I. G. Farben 134.25 G; Dahlbusch 65.25 b 65.50 b 66 b; Dt. Erdöl 119.75 G; Gelsenkirchen 63.37 G; Harpener 105.25 G; Hoesch 69.87 G; Mannesmann 69.87 G; Maschinenbauunternehmungen 52.75 G; Phönix 40.75 G; Rh. Braunkohle 212.25 G; Siemens 166 G; Schuckert 113.50 G; Rheinstahl 95.50 G; Verein. Stahlwerke 40.62 G; Reichsbank 139.50 G; Tietz 23.25 G 23.25 b; Aachen-Rückvers. 146 G; Agrippina 205 bz G; Allianz 210 G; Allianz-Leben 213 G; Colonia-Rückvers. 191 G; Victoria 1300 G; Große Kölner Rückvers. 108 G; Kleine Kölner Rückvers. 70 G; Köln-Lloyd 100 bz; 6proz. pfälz. Hyp.-Goldpf. Serie 18—20, 21—22, 23—25: 87 G; 6proz. pfälz. Goldkom.-Obl. Serie 1 und 3: 78 G; Felten 56.25 G; Bonner Berg 59 G.

Pfund = 14,45 RM.

London, 13. Juni 33. Neuyork 415,75, Montreal 461, Amsterdam 841,75, Paris 8596, Brüssel 2424, Italien 6493, Berlin 1445,50, Schweiz 1752, Spanien 3959, Kopenhagen 2242,50, Stockholm 1943, Oslo 1980,50, Lissabon 110, Helsingfors 226,62, Prag 113,62, Budapest 2700, Belgrad 250, Sofia 475, Rumänien 571,50, Konstantinopel 700, Athen 586, Wien 3137, Warschau 3018, Buenos-Aires offiz. 4175, inoffiz. 3375, Rio de Janeiro 450, Yokohama 1.309, Montevideo 2700, London auf Bombay 1.607, Straitsdollar (Singapore 2.393.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	13. Juni 1933 Geld	Brief	12. Juni 1933 Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	0.898	0.902	0.898	0.902
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.117	3.123	3.117	3.123
Japan 1 Yen	4.38	0.869	0.891	0.884	0.886
Kairo 1 ägypt. Pfd	—	14.71	14.75	14.70	14.74
Istanbul 1 t. Pfd	—	2.038	2.042	2.038	2.042
London 1 Pfd. St.	2	14.33	14.37	14.32	14.36
Neuyork 1 Dollar	2.5	3.402	3.408	3.412	3.418
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.229	0.231	0.229	0.231
Uruguay 1 Goldpeso	.	1.498	1.502	1.548	1.552
Amsterdam 100 Guld.	3.5	170.43	170.77	170.33	170.67
Athen 100 Drachmen	10	2.458	2.462	2.458	2.462
Brüssel 100 Belga	3.5	59.06	59.18	58.94	59.06
Bukarest 100 Lei	6	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest 100 Pengö	4.5	——	——	——	——
Danzig 100 Gulden	4	82.62	82.78	82.62	82.78
Helsingf. 100 finn. Mk.	5	6.329	6.341	6.329	6.341
Italien 100 Lire	4	22.06	22.10	22.04	22.08
Jugoslavien 100 Dinn.	7.5	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas 100 Litas	7	42.46	42.54	42.46	42.54
Kopenhagen 100 Kr.	3	63.84	63.96	63.84	63.96
Lissabon 100 Escudo	6	13.04	13.06	13.02	13.08
Oslo 100 Kronen	3.5	72.28	72.42	72.28	72.42
Paris 100 Fr.	2.5	16.62	16.66	16.62	16.66
Prag 100 Kronen	3.5	12.64	12.66	12.64	12.66
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	64.44	64.56	64.44	64.56
Riga 100 Latts	6	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz 100 Franken	2	81.77	81.93	81.67	81.83
Sofia 100 Lewa	8	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pesetas	6	36.21	36.29	36.16	36.24
Stockholm 100 Kron.	3	73.78	73.92	73.73	73.87
Tallinn 100 Kronen	5.5	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schilling	5	46.95	47.05	46.95	47.05

Amsterdamer Devisen vom 13. Juni 1933, 10.40 Uhr holld. Zeit. Berlin 5830 bis 5830, London 841 bis 841,50, Neuyork 301 bis 301,50, Paris 978,50 bis 978,62, Belgien 3470 bis 3472, Madrid 2130 bis 2130.

Züricher Devisen vom 13. Juni 1933, 8.45 Uhr. Paris 2038, London 17,35, Neuyork 420, Belgien 7217,50, Italien 2607,50, Spanien 4425, Holland 208,27,5, Berlin 121,30, Wien offiz. Kurs 7365, Wien Inlandskurs —, Wien Notenkurs 5775, Stockholm 9025, Oslo 8815, Kopenhagen 7825, Prag 1541, Warschau 5605, Belgrad 700, Athen 297, Konstantinopel 248, Bukarest 308, Helsingfors 773, Japan 119.

Bremer Baumwolle vom 13. 6. 1933: 10,83 (12. 6.: 10,70).

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 13. Juni 1933, Anfang. Juli 596 bis 597, Okt. 595 bis 597, Dez. 599, Jan. 599 bis 600, März 604, Mai 606. Tagesimport 4600. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 13. Juni 1933, Anfang. Juli 806 Sakellaridis (— Upper F.G.F.); Nov. 824 (710); Jan. 830 (—). Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 13. Juni 1933, Anfang. Juli Sak. 1320, Aug. Ashm. 1282, Okt. Ashm. 1200, Nov. Sak. 1600, März Sak. 1655.

Neuyorker Baumwollkurse vom 12. Juni 1933, Schluß. Loco 945, Juni 932, Juli 937 bis 940, Aug. 945, Sept. 954, Okt. 962 bis 963, Nov. 970, Dez. 976 bis 979, Jan. 986, Febr. 992, März 999 bis 1000, April 1006, Mai 1013 bis 1015. Tendenz: Stetig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 12. Juni 1933, Anfang. Plantagencrepe Stand. loco 3,81 Käufer; Smoked ribbed sheets loco 3,40 Käufer; per Juli 3,43 Käufer; Juli-Sept. 3,46 Käufer; Okt.-Dez. 3,56 Käufer; Jan.-März 3,62 Käufer; April-Juni 3,71 Käufer; Para, hard pure loco 5,75, Para per — 5,75. Tendenz: Stetig.

Amtliche Berliner Butter-Notierungen vom 13. Juni 33. 1. Sorte 110, 2. Sorte 103, abfallende Sorten 96 RM. Tendenz: Fester.

Berliner Produktenbörse vom 12. und 13. Juni 1933

	12. 6.	13. 6.	
Märk. Weizen	193.0—195.0	193.0—195.0	matter
März	—	—	
Mai	—	—	
Juli	209.0—000.0	208.7—208.2	
Märk. Roggen	153.0—155.0	153.0—155.0	ruhig
März	—	—	
Mai	—	—	
Juli	169.2—000.0	168.7—168.2	
Braugerste	—	—	
Futt.- u. Ind.-Gerste	165.0—175.0	165.0—175.0	ruhig
Märk. Hafer	137.0—142.0	137.0—142.0	ruhig
März	—	—	
Mai	—	—	
Juli	148.0—000.0	—	
Weizenmehl	22.75—27.00	22.75—22.95	ruhig
Roggenmehl	20.75—22.85	20.75—22.85	ruhig
Weizenkleie	8.90—9.00	9.00—9.20	fest
Roggenkleie	9.00—9.20	9.00—9.20	stetig
Erbsen, Vikt.	00.00—28.50	23.50—29.00	
Kleine Speiseerbsen	20.00—21.00	20.00—21.00	
Futtererbsen	13.00—15.00	13.50—15.00	
Peluschken	12.25—14.00	12.25—14.00	
Ackerbohnen	12.00—14.00	12.00—14.00	
Wicken	—	12.00—14.00	
Lupinen, blaue	—	9.50—10.70	
Lupinen, gelbe	12.75—13.60	12.75—13.75	
Leinkuch., Bas. 37%	—	—	
Trockenschnitzel	8.50—00.00	8.50—8.60	
Soyaextractionsschrot, Basis 46%	—	—	
Kartoffelflocken	13.20—13.30	13.20—13.40	

Berliner Metalle vom 13. Juni 1933

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	61.50
Raffinadekupfer, loco	57.50—58.50
Standardkupfer, loco	52.75—53.25
Standard-Blei	18.75—19.25
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	330.00
Antimon, Regulus	39.00—41.00
Silber in Barren, ca. 900, foin, per Kilo	41.25—44.25

Londoner Metallbörse vom 13. Juni 1933

Kupfer p. Kasse	36.25—36.37	Zinn Straits	244.00
" p. 3 Mon.	36.43—36.56	Blei prompt, offiziell	13.37
" Settlementspreis	36.37	inoffiziell	13.31—13.37
" Elektrolyt	40.50—41.50	entfernte Sicht, offiziell	13.68
" best select	39.00—40.25	inoffiziell	13.62—13.68
" strong sheets	00.00	Settlementspreis	13.37
" Elektrowirebars	41.50	Zink prompt offiziell	16.87
Zinn per Kasse	224.00—224.25	inoffiziell	16.75—16.87
" per 3 Mon.	224.00—224.25	entfernte Sicht, offiziell	16.87
" Settlementspreis	224.00	inoffiziell	16.81—16.87
" Banka	244.00	Settlementspreis	16.87

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Berliner Börse vom 13. Juni 1933.

Lombardzinsfuß 5 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

	Zs	13. 6.	12. 6.
D. Wertb. 23, I. 35.10-1000 D	6	81.00	80.75
Reichsanl. 29	6	90.75	90.75
D. Reichsanl. 27	6	84.10	84.12
Pr. St. Anl. 28	6	99.20	99.37
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. Ausl. Sch	fZ	75.25	75.37
D. Anl. Abl. ohne Ausl. Sch	fZ	12.62	12.65
Schatzgh.-Anl.	4	8.05	7.95

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	6	—	—
dito A 1 u. 2	6	—	—
dito Kom. A 4	6	66.00	68.00
dito Kom. A 5	6	—	68.00
dito Kom. A 7	6	—	—
Westf. Landbk. Doll. G. R. 2 K	6	—	—
Westf. Landbk. Pr. Feing. 25	6	81.00	81.00
Pr. Feing. 26	6	—	—
Pr. Feing. 27, 1	6	80.50	—
Gold Kom. 2 3	6	70.00	70.00
Rheinfelder	8	—	—
dito 26	6	69.00	—
P. Ztr. G. Pf. 22	6	—	—
dito 23	6	92.00	92.00
dito 24	6	82.50	82.50
dito 25 u. 27	6	—	—

P. Ztr. G. Pf. 28	6	80.00	—
Hamb. R. G. R. K	6	85.62	—
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	81.50	82.25
dito 10	8	81.50	82.25
dito 1-3	7	81.50	81.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	82.00	82.50
dito 22-24	6	82.00	82.50
Prs. G. Bd. G. 28	6	82.25	82.50
dito 26 u. 27	6	82.50	83.50
do. Kom. Obl. 28	6	70.00	70.50
Pr. Ctr. Bod. u. Pfdr. Bk. K 1	6	81.75	81.75
dito K Ku. 1	6	—	71.25
Pr. Ldpfdb 17/18	6	84.50	84.25
Pr. L. Pfdbr. 19	6	84.25	84.25
Pr. L. Pfdbr. 21	6	84.00	84.00
Komm.-Obl. 20	6	76.50	76.50
Komm.-Obl. 6	6	76.75	76.75
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. R. 50	6	82.50	82.25
dito 45 u. 46	6	82.00	82.25
dito 43	5s	82.75	83.00
Pr. Pfb. G. Kom. 17, 18, 19	6	—	72.00
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	6	—	85.50
dito 37	6	84.00	85.50
dito Kom. 5-7	6	—	—
Rh.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	6	85.00	86.37
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	6	74.00	—
Rh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	—	74.37
westd. Bodkr. G. Pfb. 3/9, 11/12, 10/14	6	81.62	82.00

Industr.-Obligationen

	Div.	13. 6.	12. 6.
I. G. Farb.-Obl.	6	115.0	115.7
Hoesch-Obl.	6	85.50	86.90
Klöckner-Obl.	6	82.00	80.00
Krupp-Obl. 27	6	82.00	83.75
Mitteld. Stahl	6	75.50	76.62
Siemens-Obl.	6s	137.5	137.0
Ver. Stahlwk.	6	65.37	66.25

Verkehrs-Aktien

A. G. f. Verkehr	0	51.75	51.50
Canadabahn	—	22.00	—
Reichsbahn Vz	7	99.00	98.75
Hamb. Paket	0	17.75	17.87
Hamb. Hochb. A	5	58.50	58.87
Hamb.-Südam.	0	27.50	29.50
Hansa Dampf	0	25.00	—
Nordd. Lloyd	0	18.87	19.00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	0	47.50	47.75
Bk. elek. Werte	0	67.12	66.62
Bank f. B. Ind.	6	84.25	86.75
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	5	92.25	93.25
Berl. Hyp.-Bk.	8	127.0	128.0
Comm. u. Pr.-B.	0	51.50	51.50
Deutsche Bk. und Disconto	0	59.50	59.75
D. Centr. Bd. Kr.	7	65.00	66.00
Dresdn. Bk. neu	0	48.50	49.00
Reichsbank	12	139.7	138.7
Rh.-W. Bodkr.	8	92.75	92.50
Westd. Bodkr.	7	84.00	83.00

Versicherungs-Aktien

Aach. Münch. F.	70	—	—

	Div.	13. 6.	12. 6.
Allianz	12	205.0	205.0
Berliner Feuer	25	—	—
Gladbach. Fen.	40	—	—
Magdeb. Fen.	18	—	—

Industrie-Papiere

Accumi. Hagen	12	187.5	186.3
Adler Portland	0	31.00	31.00
Adl.-Hütt.-Gl.	0	38.75	37.00
Aku	0	39.75	39.75
Alg. Elekt.-Ges	0	25.75	25.87
Aisen Zement	0	—	107.0
Ammend. Pap.	0	71.00	72.00
Aschaffenburg Zellstoff	0	23.00	—
Augsb. Nürnb.	0	65.25	—
Balcke Masch.	0	—	31.00
Barop. Walzw.	0	10.00	10.00
Basalt A.-G.	0	29.12	24.50
Bayr. Motoren	0	131.6	—
Bemberg J. P.	0	48.00	48.62
Berger, Julius	12	168.0	167.5
Bergm. Elekt.	0	—	14.75
Berl. Gob. Hutt.	8	124.0	124.0
Berl. Kartsr.-I.	0	77.00	77.25
Berl. Kraft u. L.	10	114.7	114.0
Berl. M. Schw.	0	39.25	39.50
Bet. u. Monierb	4	84.50	85.50
Bösperde Wis.	0	—	—
Braunk. Brik.